



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Fiktion prägt Wirklichkeit: Die Darstellung
von Dolmetscher*innen im Buch
翻译官- Les Interprètes von Juan Miao“

verfasst von / submitted by

Mag. Emanuela Hanes, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2020 / Vienna 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 070 331 342

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Translation Deutsch Englisch

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Pöchhacker

Inhalt

1. Einleitung.....	4
1.1. Gegenstand der Arbeit	5
1.2. Forschungsstand.....	6
1.3. Forschungslücke	7
1.4. Ziel der Arbeit.....	8
1.5. Vorstellung der Forschungsfrage.....	9
1.6. Hypothesen	10
1.7. Aufbau der Arbeit	10
2. Theorie - Fiktion und Wirklichkeit	11
2.1. Transfiktion.....	11
2.2. Entstehung von Fiktion und Auswirkungen auf die Realität	13
Mimesis ₁	14
Mimesis ₂	15
Mimesis ₃	16
2.3. Kulturelles Gedächtnis: Konstruktion von Identitäten	17
3. Methodik.....	20
3.1. Forschungsansatz und Strategie.....	20
3.2. Auswahl von relevanten Textpassagen und Analyse.....	22
3.3. Close Reading	23
4. Analyse	25
4.1. Beschreibung des Korpus/ der Daten.....	26
4.1.1. Die Autorin Juan Miao.....	26
4.1.2. Die Romanhandlung	31
4.1.3. Erzählform und sprachliche Merkmale.....	32
4.1.4. Sprache und Übersetzung	32
4.2. Gründe für die Berufsentscheidung, Dolmetscher*in zu werden	35
4.2.1. Diplomatenfamilie und sozialer Druck - Jiayang Cheng	36
4.2.2. Schwerindustriestadt und Armut - Fei Qiao	44
4.3. Die Darstellung des Studiums.....	52
4.3.1. Auslandserfahrung	52
4.3.2. Arbeitsaufwand	62
4.3.3. Talent vs. Fleiß.....	63
4.4. Übergang ins Berufsleben nach dem Studium.....	64
4.4.1. Chengs direkter Weg ins Außenamt	64
4.4.2. Fei Qiaos Weg über Umwege	66
4.5. Die Ausübung der Dolmetschtätigkeit.....	80

4.5.1. Aussprache.....	81
4.5.2. Terminologie.....	82
4.5.3. Umgang mit Fehlern	85
4.5.4. Vertrauen/ Vertraulichkeit	86
4.5.5. Zeitdruck – Nicht genug Vorbereitungszeit.....	87
4.5.6. Zusammenarbeit mit Dolmetsch-Kollegen.....	89
4.5.7. Berufssituationen und Arbeitsbedingungen: Stressig und glamourös für Cheng	93
4.5.8. Berufssituationen und Arbeitsbedingungen: Unterbezahlt und wenig Wertschätzung für Fei Qiao	98
5. Diskussion.....	110
5.1. Forschungsergebnisse	110
5.1.1. Berufsbild und sozialer Hintergrund.....	111
5.1.2. Berufssituationen	113
5.1.3. Charakter, Eigenschaften, Professionalität von Dolmetscher*innen	114
5.2. Diskussion und Forschungsfrage	114
5.3. Reflexion.....	115
6. Schlussfolgerungen und Ausblick.....	117
Literaturverzeichnis	118
Anhang.....	121
Zusammenfassung.....	121
Abstract.....	122

1. Einleitung

Just as translation is not merely about words, languages or texts, but has a lot to do with us, how we understand ourselves and others, how we deal with the foreign and the domestic, fiction is also about the world we live in. (Kaindl 2018: 168)

A rather obscure meaning of „read“ is its use as a noun signifying “stomach of an animal”. This sense is possibly the oldest of meanings and uses. Hence it is possible that all other meanings have developed from the practice to prognosticate, discern, or otherwise interpret good and bad fortune, by perusing the innards of animals [...]. Reading is always an act of dismemberment, of tearing open in search of hidden meanings. (Looy/Baetens 2003a: 9)

Diese beiden Zitate beschreiben das zentrale Thema dieser Arbeit: Lesen, Fiktion und Dolmetschen. Das ist das Spannungsfeld, in dem sich die folgenden Theorien und Analysen bewegen, und schaffen einen Rahmen, in dem sowohl die benutzten Theorien und Texte als auch die Autorin¹ sich befinden, denn in dieser Arbeit schreibt sowohl die Autorin des analysierten Werkes von ihrer eigenen Weltanschauung aus so wie auch ich als Verfasserin der vorliegenden Arbeit. Der Leser des chinesischen Werkes ist ebenso Thema wie die Autorin der Masterarbeit als Leserin des Werkes und letzten Endes wird auch die vorliegende Arbeit von einem Leser oder einer Leserin gelesen, die diese dadurch aktualisiert. Durch dieses theoretisch dichte Gestrüpp führt Ricoeur mit seiner Theorie des „mimetic deferrals“, mit deren Hilfe im Folgenden ein chinesischer Roman über Dolmetschende analysiert wird.

Der Akt des Lesens ist so alltäglich und selbstverständlich, dass er häufig vergessen wird – dennoch ist Lesen das Öffnen eines Textes, das Aktualisieren, das Aufnehmen der Weltsicht des Autors, die auf die Weltsicht des Lesers trifft, die Interpretation der anderen Weltsicht, der Handlungen und Personen anhand der eigenen Weltsicht und die

¹ Da die Autorin des Romans häufiger Bestandteil der Analyse ist, wird sie lediglich mit „die Autorin“ benannt. Falls in Ausnahmefällen die Autorin der vorliegenden Masterarbeit gemeint ist, ist dies explizit zusätzlich gekennzeichnet.

Auswirkungen darauf durch das Gelesene. Das entspricht durchaus der oben dargelegten archaischen Wurzel des englischen Wortes „read“ (Looy/Baetens 2003a: 9): Das rituelle Befragen geschieht auf Basis einer eigenen Weltsicht (die Überzeugung, dass dieses Ritual Hinweise oder Antworten geben wird) und einer Frage, mit der man an das Ritual geht. Die Durchführung des Rituals, das Lesen der Innereien, ist die Handlung, die die Information dem Rezipienten zugänglich macht, und die Antwort wird dessen Leben beeinflussen – in welche Richtung auch immer. Die Antwort kann nicht unabhängig von der Weltsicht des Lesers sein – wenn dieser nicht an dieses Ritual glaubt, wird er keine Antwort erhalten, auch wenn es potentiell eine gibt. Und je nach Fragestellung wird die Information erst interpretiert und zu einer Antwort werden, genauso wie Ricoeur die drei Stadien des Lesens darstellt.

Weil sowohl die Vorbedingungen für den Text als auch die Auswirkungen des Textes immanenter Teil des Lesens und einer Geschichte ist, widmet sich diese Arbeit dieses Themas: Wie werden Dolmetscher*innen dargestellt, und was kann mit dieser Information geschehen, wie beeinflusst sie die Sicht der Leserschaft?

1.1. Gegenstand der Arbeit

Die vorliegende Masterarbeit² beschäftigt sich mit der Darstellung von Dolmetscher*innen im Buch „翻译官 - Les Interprètes“ und den daraus entstehenden Bildern bei der Leserschaft.

Das Buch von Juan Miao wurde 2016 veröffentlicht und beschreibt in 69 Kapiteln die Liebesgeschichte von Fei Qiao, einer Dolmetschstudentin aus ärmeren Verhältnissen, und Chang Jiayang, einem beginnenden professionellen und gut situierten Dolmetscher in Peking. Beide Hauptfiguren haben, so wie die Autorin selbst auch, die Arbeitssprachen Französisch und Chinesisch.

Darüber hinaus wurde das Buch als TV-Serie verfilmt, die von Mai bis Juni 2016 in Hunan TV ausgestrahlt und als bestes Drama des Jahres ausgezeichnet wurde (China Daily 2017). Die Zuschauerquote lag bei der ersten Ausstrahlung bei über 10% (dramafever.com), was ein außerordentlich großes Publikumsinteresse bedeutet. Dies erscheint zunächst erstaunlich – der Beruf des Dolmetschers/der Dolmetscherin hat bislang

² Die Übersetzung der in der Regel englischsprachigen Sekundär-Materialien sowie des chinesischen Primärtextes erfolgte durch die Autorin und wurden in der Fußzeile im Original angegeben; sämtliche Bezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

nur eine überschaubare Anzahl von westlichen³ Blockbustern inspiriert, darunter „The Interpreter“ und „Arrival“.

Der Roman ist eine Liebesgeschichte zwischen den beiden Hauptpersonen vor dem Hintergrund ihrer Ausbildung, Auslandserfahrung und Berufsausübung als Dolmetscher*in. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich weniger mit der Rahmenhandlung der Liebesgeschichte, sondern vielmehr mit den Inhalten, die sich auf das Dolmetschen beziehen: Neben der Geschichte des Kennenlernens und Annäherns der Hauptpersonen finden sich zahlreiche Darstellungen der Ausbildung, der Motivation zu diesem Beruf, des Berufsalltags sowie der persönlichen Merkmale, Zukunftsperspektiven und Chancen von Dolmetscher*innen.

Dies ist so interessant, weil das Buch und spätestens die darauf aufbauende Soap ein riesiges Publikum hatte, und auf Basis der Theorie, dass literarische Darstellungen niemals reine Fiktion sind und bleiben, entstehen bei diesem großen Publikum bestimmte Eindrücke und Ideen vom Beruf und Alltag von Dolmetschenden.

Wenn also ein Buch wie „Les Interprètes“, das eine große Leserschaft hat und auch noch immens erfolgreich als Serie verfilmt wurde, den Beruf oder die Person von Dolmetscher*innen auf eine bestimmte Art und Weise darstellt, dann kann das durchaus Auswirkungen auf die Leserschaft haben und deren Erwartungshaltung vom Beruf von Dolmetscher*innen beeinflussen, von Vorstellungen über das Gehalt, den Berufsalltag, die Ausbildung bis hin zum Charakter von Dolmetscher*innen

Wie in der Einleitung und im Kapitel 4 gezeigt wird, ist die Darstellung eingebettet in das soziale Gewebe der AutorInnen und wirkt auch wieder zurück auf die Leser*innen.

1.2. Forschungsstand

Fiktion, die Übersetzen oder Dolmetschen thematisiert, wird „Transfiktion“ benannt. Dabei geht es sowohl um die Personen der Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen selbst als auch um die Prozesse. Da Fiktion stets eine Reaktion ist auf gesellschaftliche Entwicklungen, hat die Globalisierung und die Zunahme von Übersetzungsprozessen sowie von grenzüberschreitenden Prozessen weltweit auch dazu geführt, dass Dolmetscher*innen und Übersetzer*innen immer häufiger und in fast allen Genres dargestellt werden (Kaindl

³ Ich verwende in dieser Arbeit den Begriff „westlich“ als Begriff, der im Chinesischen sehr natürlich verwendet wird für alles, was mit der Kultur Europas, der USA und Australien zu tun hat. Der Begriff war ursprünglich ein Gegenpol zur „östlichen“ Kultur, als dessen Mittelpunkt sich China sah. Da der Begriff so häufig in chinesischer Literatur vorkommt, ist es notwendig, diesen als Sammelbegriff einzuführen.

2014a: 4). Die vermehrte Darstellung dieser Personen in Transfiktio führt vor allem auch dazu, dass sie und ihre Arbeit eine neue Sichtbarkeit erlangen (Kaindl 2014a: 9).

Die Analyse der Darstellungen von Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen in fiktiven Geschichten und die Rolle von Fiktio in der Translationswissenschaft wird unter dem Begriff der „Transfiktio“-Forschung zusammengefasst. Hierbei handelt es sich um einen relativ neuen Forschungszweig, der die methodologischen und logischen Auswirkungen der stetig wachsenden Menge von Transfiktio sowie mögliche Antworten darauf erforscht (Kaindl 2014a: 4). Das Forschungsinteresse an Transfiktio hat erst Ende der 1980er eingesetzt, wiewohl das Thema in allen Genres weit zurückgeht (Kaindl 2014a: 5f): Fiktionale Repräsentationen von Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen gibt es bereits seit der Bibel. Als erster moderner Roman braucht auch Cervantes für Don Quijote einen Übersetzer, um den arabischen Text lesen zu können. Die Person von La Malinche ist exemplarisch für die Legenden, die sich um Dolmetschende selbst ranken, und auch Shakespeare bediente sich des Themas (Kaindl 2014:7; 2018: 157). Eine vertiefende Auseinandersetzung und die relevanten Zugänge für die Analyse des vorliegenden Werkes erfolgen im Kapitel 2.

1.3. Forschungslücke

Bisher gibt es keine Arbeit im Bereich der Transfiktionsforschung, die sich mit chinesischen Werken beschäftigt. Die Analyse von chinesischen Werken, die insbesondere noch nicht in einer übersetzten Form vorliegen, ist natürlich erschwert. Dennoch ist China nicht nur das bevölkerungsreichste Land der Erde und eine der größten Wirtschaftsmächte, sondern insbesondere auf dem Bereich des Umgangs mit Fremdsprachen ein historischer Gegenpol zum Westen. Denn Englisch hat sich dort nicht einmal annähernd als Lingua franca etabliert und Dolmetschen ist in fast jeder Kommunikation notwendig, insbesondere auf Konferenzen oder bei anderen öffentlichen Ereignissen. Da die Darstellung dieser Arbeit in einem solch erfolgreichen Buch diesen Berufszweig einem großen Publikum „vorstellt“, ist die Analyse der Darstellung und der möglicherweise daraus resultierenden Erwartungshaltung und Sichtweisen des Berufs von Dolmetscher*innen von besonderem Interesse für die Transfiktionsforschung.

Das zeigt auch die Reaktion der Zuschauer auf die extrem beliebte Fernsehserie:

[it] is mainly the world of translation and interpreting that has got many viewers glued to the screen. The drama's spoken French lines, interpreting booths and conference scenes are the highlights of the show. Through these scenes, viewers can have a peek into the professional lives of interpreters (Watsonweibo.com)

Chinesische Zuschauer, die sich für den Beruf und die Arbeitswelt von Dolmetscher*innen interessieren, bekommen also hier „Informationen“ – ob reale oder fiktive, ist dabei natürlich für den Laien schwer zu unterscheiden.

Die vorliegende Arbeit kann durch die Analyse der transportierten „Inhalte“ einen Beitrag zur Transfiktionsforschung leisten, indem es sie auf China ausweitet und den bisherigen Eurozentrismus aufbricht. Die Analyse kann für die Translationswissenschaft vor allem interessante Inhalte zu den Themen Translation und Identität in China generieren, was die soziopolitische, kulturelle oder die Ebene des Individuums anbelangt. Es gibt zu diesem Werk zum Zeitpunkt der Verfassung weiterhin keine mir bekannte Sekundärliteratur, so dass diese Arbeit die erste Sekundärliteratur darstellt.

1.4. Ziel der Arbeit

In dieser Arbeit werden Textstellen aus dem Roman „翻译官 -Les Interprètes“ herausgesucht und übersetzt sowie dahingehend analysiert, welche Darstellungen von Dolmetscher*innen, ihrer Ausbildung, Arbeit und ihres Berufslebens in dem Werk transportiert und dem Leser präsentiert werden. Diese Arbeit will „Muster“ bzw. Stereotype finden, mit denen Dolmetscher*innen dargestellt werden, da basierend auf der vorgestellten Theorie die Leserschaft diese Inhalte als reale Informationen aufnehmen können. Solch eine Analyse erlaubt weitreichende Einsichten in die Erwartungshaltung und die Wahrnehmung von Dolmetscher*innen in der chinesischen Gesellschaft. Es werden bei ausgewählten Themen Hintergrundinformationen oder Kontrastierungen über die Bedeutung der Situation vor dem Hintergrund der chinesischen Kultur und Geschichte gegeben. Dies ist jedoch nicht für jede der dargestellten Situation möglich, da dies den Rahmen einer Masterarbeit sprengen würde.

1.5. Vorstellung der Forschungsfrage

Ich werde mich in der vorliegenden Arbeit mit den Darstellungen der Dolmetscher*innen in dem Buch und die möglichen dadurch entstehenden Erwartungen bei den Leser*innen beschäftigen.

Die Forschungsfrage ist: Wie werden Dolmetscher*innen, ihre Ausbildung, Arbeit und Berufsleben im Buch dargestellt und wie ist das vor dem Hintergrund der Mimesis-Theorie von Ricoeur und der Transfiktionsforschung zu bewerten? Die Transfiktion ist hierbei der Rahmen, in dem das Thema vor dem Hintergrund der Mimesis-Theorie diskutiert wird.

Dabei werden Antworten auf folgende Unterfragen bearbeitet:

- 1) Was lernt ein „Laien-Publikum“ über den Beruf und das Leben von Dolmetscher*innen in China? Das bezieht sich auf die Stufe Mimesis 3 von Ricoeur und bezeichnet die Schnittstelle zwischen der Welt des Textes und der Welt des Rezipienten, in der wirkliche Handlungen stattfinden. (Ricoeur 1984: 71) Das Werk trifft in dieser Phase auf den Leser und seine Weltsicht und verändert diese (Kaindl 2018: 159). Es werden Textausschnitte ausgesucht und übersetzt, die Informationen und Bilder zu Dolmetscher*innen wiedergeben, und ich analysiere, welches Bild dadurch beim Leser entstehen kann. Dies ist für die Transfiktionsforschung insofern relevant, als Erwartungshaltungen und ein Bild des Berufes in der Öffentlichkeit entstehen können.
- 2) Was kann ein „professioneller Leser“, hiermit sind Dolmetscher*innen gemeint, über die Welt der Dolmetscher*innen in China erfahren? Diese Fragestellung bezieht sich auf Mimesis 1, auf die erste Stufe des fiktiven Prozesses, also auf die Erstellung der Handlung basierend auf dem Vorwissen des Autors über das Thema. Da die Autorin selbst Dolmetscherin für Chinesisch-Französisch ist und die Geschichte vor dem Hintergrund der eigenen Weltsicht und Sozialisierung geschrieben hat, sind die relevanten Strukturen, Symbole und Zeitabläufe im Text herauslesbar. Im Analyse teil wird auch diskutiert, welche Aussagen die Autorin in ihrem Kontext über Dolmetscher*innen, deren Ausbildung und Arbeitsalltag trifft – was wird also von einer Dolmetscher-Autorin selbst als „normal“ wahrgenommen? Hier muss einschränkend natürlich davon ausgegangen werden, dass Textstellen

auch durch die Dramaturgie des Werkes entstanden sind und nicht alles eins zu eins umgelegt werden kann.

1.6. Hypothesen

Dabei nehme ich, aufbauend auf die Theorie an, dass die Darstellung der Dolmetscher*innen die öffentliche Wahrnehmung auf eine bestimmte Weise beeinflussen kann, und weiterhin, dass die Leserschaft zwischen realen und fiktiven Informationen nicht leicht unterscheiden kann. Es entstehen somit gewisse Bilder oder Erwartungshaltungen der Person, dem Beruf oder dem Berufsleben der Dolmetscher*innen gegenüber (z.B.: Dolmetscher*innen werden beispielsweise als reich, gut gebildet, kosmopolitisch dargestellt).

Eine weitere Hypothese in Bezug auf den Inhalt des Werkes ist, dass Dolmetschen als glamouröser Beruf dargestellt wird, der dem Diplomatensohn mit hohen sozialen Hintergrund leicht zugänglich ist, während die fleißige Studentin aus dem bildungsfernen Haushalt kaum Möglichkeiten hat, einen Eingang zu diesem Berufsbild zu finden.

1.7. Aufbau der Arbeit

Die Arbeit besteht aus fünf Kapiteln. In diesem Kapitel werden Informationen zum Werk, zur Zielsetzung der Arbeit, zum Forschungsstand, zur Forschungsfrage und den Hypothesen geliefert. Im zweiten Kapitel werden der Rahmen der Transfiktionsforschung sowie die relevanten Theorien zur Rezeption von fiktionalen Informationen erarbeitet. Das dritte Kapitel ist der Methodik gewidmet, die für die Analyse im vierten Kapitel angewendet wird. Im Kapitel 5 erfolgen die Diskussion der Ergebnisse vor dem Hintergrund der Theorie, Zusammenfassung sowie Ausblick und Reflexion.

2. Theorie - Fiktion und Wirklichkeit

Um die Frage zu beantworten, welche Erwartungen bei den Leser*innen durch die Darstellungen der Dolmetscher*innen in dem analysierten Werk entstehen können, gilt es zunächst, die Wirkung von fiktiver Literatur auf den Leser theoretisch zu verstehen.

Der Zugang, der dieser Arbeit zugrunde liegen soll, ist konstruktivistisch. Darunter wird verstanden, dass „soziale Phänomene und ihre Bedeutung durch soziale Akteure vollbracht werden. Das impliziert, dass soziale Phänomene und Kategorien nicht nur durch soziale Interaktion produziert werden, sondern dass sie in einem ständigem Zustand der Neubearbeitung sind.“ (Bryman 2001: 16-18) Aus dieser Position heraus möchte ich untersuchen, wie Bilder und Erwartungshaltungen durch Fiktion konstruiert und übermittelt werden.

Wie auch Kaindl (2018) habe ich zur Grundlage meiner Analysen Theorien von Ricoeur, Assmann und Gerrig gewählt, da diese die Wirkung von Fiktion auf die Realität beschreiben, die gut für die Transfiktionsforschung anwendbar ist. Ricoeur hat dabei die umfassendste Theorie, die von vor dem Entstehen eines Werkes bis zur Auswirkung auf die Leserschaft reicht, und ist für dieses Vorhaben am geeignetsten, da er die Brücke spannt von der Weltsicht der Autorin oder des Autors bis hin zur Weltsicht der Leserschaft.

2.1. Transfiktionsforschung

Was Darstellungen von Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen verbindet, ist das Thema der Identität und des Übergangs: Übersetzer*innen oder Dolmetscher*innen leben und mitteln zwischen verschiedenen Situationen und Kulturen, stehen zwischen transkultureller Integration und interkultureller Aneignung (Kaindl 2018). Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen verkörpern deswegen häufig existenzielle Konflikte und Widersprüche, was sich auch auf die vielen Zuschreibungen zurückführen lässt, die ihre Tätigkeit erhält:

invisible and ubiquitous, subordinate and powerful, faithful and dubious, oppressed and uncontrollable, and they can enable or prevent communication – in other words, they are changeable, oscillating beings that are hard to grasp because they are constantly in motion and have so many layers to them. (Kaindl 2014a: 9)

Der Zusammenhang zwischen Fiktion und Realität ist dabei nicht eindeutig, und es gibt viele Überschneidungen.

Im Bereich der Transfiktionsforschung gibt es verschiedene Zugänge, von der Analyse der theoretischen Implikationen der Themen auf die Translation selbst, über die Analyse der Translation als Metapher für soziale Prozesse (Kaindl 2014a: 11) bis hin zum Vergleich der fiktiven Darstellung der Dolmetschtätigkeit mit der Realität (Kurz 1987).

Grundlegend gibt es laut Kaindl (2014a:11f) seit dem „fictional turn“ der Translationswissenschaft in den 1990ern drei Strömungen: Erstens die Perspektive der Translationstheorie – Fiktion wird verwendet, um über Translation zu theoretisieren. Zweitens gibt es die literarische Zugangsweise, bei der Translation als Metapher genutzt wird, um über soziale Prozesse zu reflektieren. Die dritte Strömung beschäftigt sich mit dem Kontrastieren von fiktionalen Darstellungen und der Realität: Einerseits zeigt die fiktionale Darstellung bestehende Ideen, Clichés und Stereotypen über diesen Berufszweig, andererseits werden diese Darstellungen beim Lesen auch mit der Realität verglichen. Da Bücher über Dolmetscher*innen, auch wenn es fiktive sind, aber für die Leserschaft der meist einzige Zugang zu dieser Berufsgruppe ist, „gelten“ diese Informationen. Darüber hinaus gibt es natürlich auch Mischformen aus den Strömungen.

Für die vorliegende Arbeit ist dabei die zweite und dritte Strömung bedeutend. Wegbereiter ist die Analyse von Lavieri (2007, 2010) der zur zweiten Richtung gehört und davon ausgeht, dass Fiktion und die Ausübung von Translation innerhalb einer Gesellschaft nicht klar voneinander getrennt werden können, da Realität nie direkt wahrgenommen wird, sondern sich durch Symbole, Sprache oder Texte erschließt. Diesen Zugang nennt Lavieri vergleichende Translationsanthropologie und kombiniert darin verschiedene Standpunkte von Kulturgeschichte, Soziologie, Philosophie, Ästhetik und Poetologie, um beispielsweise die Auswirkung von Borges' Geschichten über das Übersetzen auf die reale Praxis zu analysieren (Kaindl 2014a: 12f). Darüber hinaus ist auch die dritte Strömung zur Kontrastierung von realen und fiktionalen Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen relevant, da es sich durchaus um den Kontrast zwischen den Stereotypen, die im Buch wiedergegeben und zu einem fiktionalen Charakter konstruiert werden, und der realen Leserschaft, die diese Informationen dann verarbeitet, handelt. Hier wird auch ein relevanter Aspekt sein, dass die Autorin selbst Dolmetscherin ist und sozusagen innerhalb dieser Community von Dolmetscher*innen steht, über die sie schreibt.

In diesem, für die vorliegende Arbeit relevanten Bereich der Translations-Anthropologie können die unterschiedlichen Darstellungen von

Dolmetscher*innen/Übersetzer*innen in verschiedenen Ländern Aufschluss geben über das kulturelle Gedächtnis dieser Berufsgruppe (A. Assmann 2006, J. Assmann 2008). Es besteht aus Riten, Bildern und Texten, die das kollektive Wissen über die Identität einer Gruppe darstellen, und gibt einer Gruppe ein Gefühl von Einheit und eine kollektive kulturelle Identität.

In einem weiteren, anthropologisch oder soziologisch angelegten Schritt könnten natürlich, wie Kaindl vorschlägt, die hier erarbeiteten Darstellungsmuster und Stereotype, die das Buch stellvertretend für die chinesische Gesellschaft zeigt, angewendet werden, um die gesellschaftlichen Theorien und Annahmen über Übersetzen und Dolmetschen zu erforschen oder zu kontrastieren. (Kaindl & Kurz 2005: 10).

Therefore, literary and cinematographic works of fiction are always also statements about how translation-related phenomena were conceptualized in a given society, in a given culture, at a given time. As a result, the fictional view of translation and interpreting is an added opportunity for translation studies to delve deeper into the history of ideas and the relationships among translation, culture, and society. (Kaindl 2014a: 19)

2.2. Entstehung von Fiktion und Auswirkungen auf die Realität

Fiktion entsteht laut Ricoeur (1984) in einem Prozess des „mimetic deferrals“, der mimetischen Verschiebung, aus der Realität und kann diese Realität auch formen (Kaindl 2018: 159). Dabei handelt es sich um einen dreistufigen konkreten Prozess, „by which the textual configuration mediates between the prefiguration of the practical field and its refiguration through the reception of the work.“ (Ricoeur 1984: 53) Dieser wird ermöglicht durch den Leser, der die Verbindung zwischen den drei Stufen durch den Akt des Lesens herstellt.

Dabei handelt es sich um einen dreistufigen Prozess, der im Folgenden genauer beschrieben wird:

1. Stufe, Mimesis₁: Der/die AutorIn hat ein Vorwissen über das Thema: eigene Weltansicht und Sozialisierung

2. Stufe, Mimesis₂: Literarische Interpretation, eingebettet in einen kulturellen Kontext. Diese Stufe hat die „faculty of mediation, which is to conduct us from the one side of the text to the other, transfiguring the one side into the other through its power of configuration.“ (Ricoeur 1984: 53)

3. Stufe, Mimesis₃: Das Lesen: das Werk trifft auf den Leser und seine Weltsicht (von dem Thema) und verändert diese.

Mimesis₁

Die erste Stufe des fiktiven Prozesses ist die Erstellung der Handlung basierend auf dem Vorwissen des Autors über das Thema: „the composition of the plot is grounded in a pre-understanding of the world of action, its meaningful structures, its symbolic resources, and its temporal character” (Ricoeur 1984: 54). Der/die AutorIn zählt, vor dem Hintergrund der eigenen Weltsicht und Sozialisierung, die relevanten Strukturen, Symbole und Zeitabläufe im Text auf.

Narrative bauen darauf auf, dass die Leserschaft bestimmte Strukturen und Grundbegriffe kennt, und folgen der Form „X did A in such and such circumstances, taking into account the fact that Y does B in identical or different circumstances.“ (Ricoeur 1984: 56).

Dabei wird menschliches Handeln erst dadurch erzählbar gemacht, dass es bereits symbolisch artikuliert ist: „If, in fact, human action can be narrated, it is because it is always already articulated by signs, rules, and norms. It is always already symbolically mediated.“ (Ricoeur 1984: 57).

Ricoeur (1984: 57) versteht unter Symbolik in Anlehnung an Clifford Geertz “a meaning incorporated into action and decipherable from it by other actors in the social interplay”. Symbole, die in einer Handlung verborgen sind, entsprechen den sozialen Regeln, so dass Mitglieder der sozialen Gruppe die Bedeutung einer Handlung verstehen, die Außenstehende womöglich anders interpretieren. Das kann auf das vorliegende Werk so angewendet werden, dass die Handlungen der Dolmetscher*innen und deren Symbolik durch die Weltsicht und Sozialisierung der Autorin erst möglich sind und von anderen Mitgliedern der Gruppe verstanden werden. Wenn also beispielsweise die Protagonistin Dolmetschen studiert, um später einen wohlbezahlten Job in der Wirtschaft zu bekommen, dann ist dies eine Handlung, die für die Autorin und ihre Leser logisch entschlüsselbar ist, auch wenn sie für westliche Leser womöglich nicht unmittelbar logisch erscheint. Diese symbolische Mediation basiert auf einem System von sich gegenseitig beeinflussenden Symbolen und schafft einen deskriptiven Kontext für die jeweiligen Handlungen, so dass sie verstehbar werden. Einen Schritt weiter weisen Symbole auf kulturelle Regeln und Normen hin: Auf Basis von immanenten gesellschaftlichen Normen werden Handlungen

evaluierbar und bekommen einen Wert. Erst so können Handlungen und in weiterer Folge die Handelnden beispielsweise gut oder schlecht sein, und nur auf Basis dieses gemeinsamen Verständnisses zwischen Autor und Leser ist eine Evaluation der Charaktere und ihrer Handlungen möglich. (Ricoeur 1984: 58f)

Wenn man dies erneut auf Transfiktio(n) bezieht, wird klar, dass beim Thematisieren von Translation in einem fiktionalen Text „the author does not deal with translation itself, but with a certain image of translation. This image is not arbitrary and dependent on the individual; rather, it is rooted in a *collective translatorial memory* of a society” (Kaindl 2018: 165). Dieses “kollektive translatorische Gedächtnis” (siehe dazu auch weiter unten im Kapitel 2.3: Kulturelles Gedächtnis) ist Teil eines größeren kulturellen Gedächtnisses und somit in ständigem Austausch mit den anderen kollektiven Wissensbereichen einer Gesellschaft. Dies führt dazu, dass dieses gemeinsame Wissen über Translation ständig verändert, neu bewertet und reinterpretiert wird, aber auch, dass Themen, die das allgemeine kulturelle Gedächtnis einer Gesellschaft prägen, auch in vielen Kunstwerken zu finden sind. (Kaindl 2018: 165) So ist das zentrale Thema der Revolution für die Französische Gesellschaft auch in Transfiktio(n) zu finden, und andersrum werden translatorische Handlungen auch als revolutionäre Handlungen dargestellt. Diese Themen werden beispielsweise in deutscher Transfiktio(n) überhaupt nicht behandelt, da diese sich eher mit Identitäts- und anderen philosophischen Fragen auseinandersetzt. Das Konzept Translation ist also immer gespeist aus Wissen, Mythen und Ideen aus dem kulturellen Gedächtnis einer Gesellschaft und ist nicht über alle Gesellschaften hinweg identisch, sondern in dynamischer Wechselwirkung aus Gesellschaft, Kultur und Translation entstanden (Kaindl 2018: 165-168).

Mimesis₂

“With mimesis₂ opens the kingdom of the *as if*” (Ricoeur 1984: 64) – Dieses Stadium ist die Übersetzung von Vorannahmen in Fiktion und Geschichten bzw. eine literarische Interpretation, eingebettet in einen kulturellen Kontext. „[The] faculty of mediation, which is to conduct us from the one side of the text to the other, transfiguring the one side into the other through its power of configuration” (Ricoeur 1984: 53) wird hier deutlich.

Eine fiktive Handlung mediiert nach Ricoeur (1984: 65ff) auf drei verschiedene Arten. Erstens zwischen Ereignissen und einer erzählten Geschichte - sie macht entweder

eine Geschichte aus vielen verschiedenen Ereignissen oder verwandelt Ereignisse in eine Geschichte. Denn eine erzählte Geschichte ist ja mehr als die reine Aufzählung von Ereignissen, sie ist ein verständliches Ganzes mit einer hindurchführenden Idee. Zweitens werden verschiedene Faktoren zusammengebracht, die sonst unabhängig voneinander sind: Akteure, Ziele, Umstände, Ergebnisse. Diese „configurating activity“ ist es, die den Übergang zwischen Mimesis₁ und Mimesis₂ kreiert. Und drittens fasst sie eine Reihe von Ereignissen mit einer eigenen zeitlichen Abfolge zu einem externen zeitlichen Ganzen zusammen, das vom Endpunkt der Geschichte rückblickend als eine Einheit gesehen und verstanden wird.

Die Paradigmen der Produktion von Fiktion unterliegen Regeln, die sich nur langsam durch Innovationen verändern. Sie sind aber nur wie eine Art Grammatik, die die Sprache der Fiktion regeln, während die Inhalte oder Lösungen extrem vielfältig sind und zwischen den zwei Polen – unterwürfige Anwendung der Regeln und bewusstes Abweichen - angesiedelt sind. Moderne Romane sind häufig am Pol der Abweichung angesiedelt, während Sagen und Mythen sich kaum von dem Pol der Regelhaftigkeit entfernen.

Auch Innovation ist ein Verhalten, das Regeln unterliegt - Vorstellungskraft kommt nicht aus dem Nichts, sondern unterliegt den Paradigmen der Tradition (Ricoeur 1984: 69f).

Mimesis₃

Mimesis 3 bezeichnet die Schnittstelle zwischen der Welt des Textes und der Welt des Rezipienten, zwischen der konfigurierten Welt der Narrative und der Welt, in der wirkliche Handlungen stattfinden. (Ricoeur 1984: 71) Das Werk trifft in dieser Phase auf den Leser und seine Weltsicht und verändert diese (Kaindl 2018: 159).

Die Kategorien der Interaktion zwischen dem Schreiben und dem Lesen sind Schematisierung und Traditionalität, denn einerseits strukturieren Paradigmen die Erwartungen der Leserschaft und helfen ihr, die Normen, Genres usw. einer Geschichte wiederzuerkennen, und sorgen so dafür, dass eine Geschichte verstanden werden kann. Andererseits verwirklicht die Handlung des Lesens die Geschichte selbst und zeigt, dass sie verstanden werden kann: „To follow a story is to actualize it by reading it.“ (Ricoeur 1984: 76). Entsprechend der Theorie von Aristoteles, dass das Wahrgenommene die gemeinsame Arbeit des Wahrnehmens und des Wahrgenommenen ist, und die

Verwirklichung einer Handlung ist die gemeinsame Arbeit des Lesers und des Gelesenen. (Ricoeur 1984: 76)

Kaindl (2018:160) betont auf Basis dieser Theorie, dass ein fiktionaler Text auf Basis unserer Erfahrungen konstruiert wird und unsere Erfahrungen wiederum beeinflusst. Hier spielt mit hinein, dass das Gehirn nicht zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Informationen unterscheiden kann, wie Richard Gerrigs (1993: 197) Experimente zeigen: „Erlebnisse in der fiktionalen Welt [können] das Verhalten des Lesers in der realen Welt beeinflussen [...]“. Gerrig schlussfolgert daraus, dass das Verstehen von neuen Informationen gleichbedeutend ist mit dem Glauben dieser Informationen, außer der Leser macht besondere Anstrengungen, diese als falsch zu kennzeichnen (Snow 1994: 108).

Wenn man das wieder auf Transfiktio n umlegt, dann kann man davon ausgehen, dass „fiktionale Repräsentationen von Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen unsere Einstellungen, Erwartungen und Ideen über dieses Thema formen“ (Kaindl 2018: 160). Transfiktio n kann also über die Beeinflussung der Erwartungen und Ideen des Berufes Einfluss auf die Realität von Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen haben.

Im Kontext der vorliegenden Arbeit wird entsprechend dieser Theorien konkret davon ausgegangen, dass literarisches Handeln einen Einfluss auf die Realität hat. Die Theorie des mimetic deferrals von Ricoeur wird als „Filter“ benutzt werden, um die im Buch dargestellten „Informationen“ über Dolmetscher*innen zu interpretieren. Entsprechend der theoretisch möglichen Auswirkungen werden anhand der analysierten Kategorien konkrete mögliche Auswirkungen erarbeitet.

2.3. Kulturelles Gedächtnis: Konstruktion von Identitäten

Eine weitere Theorie, auf die sich die Analyse stützt, ist das „kulturelle Gedächtnis“ von Assmann und Assmann (2006 und 2008), welche davon ausgeht, dass u.a. „Riten, Bilder und Texte ein kollektiv geteiltes Wissen über die Identität einer Gesellschaft darstellen“ und „einer Gruppe ihr Bewusstsein von Einheit und Eigenheit vermitteln“ (J. Assmann 2008: 110). Dieses kulturelle Gedächtnis ist laut Assmann (1995: 126) “a collective concept for all knowledge that directs behavior and experience in the interactive frame work of a society and one that obtains through generations in repeated societal practice and initiation”. Die Identifikation erfolgt dabei durch positive (“Das sind wir”) oder negative (“Das ist unser Gegenteil”) Positionierung (Assman 1995: 130).

Objektivierte Kultur sind "Texte, Bilder, Riten, Gebäude, Monumente, Städte oder sogar Landschaften" (Assmann 1995: 128) und eine wichtige und enge Verbindung zwischen Gruppen und ihrer Identität. Die Konkretisierung von Identität von Gruppen bedeutet, dass eine Gruppe ihr Bewusstsein für ihre Einheit und Spezifität und somit auch formative und normative Impulse aus der objektivierten Kultur ziehen kann, so dass sie ihre Identität reproduzieren kann. Somit hat objektivierte Kultur „the structure of memory“ (Assmann 1995: 128) und die Kapazität zum Wiederaufbau von Erinnerungen an ein bestimmtes, für eine Gruppe wichtiges Faktum.

Dies bedeutet, dass laut Assmann (1995) kollektiv geteiltes Wissen durch Texte, Bilder, Riten und andere Artefakte weitergegeben wird und durch wiederholte Benutzung das Verhalten innerhalb einer Gesellschaft vorgibt. Darüber hinaus können Texte und andere Artefakte dazu dienen, die Identität einer Gruppe zu konkretisieren und einer Gruppe formative und normative Impulse geben, um diese Identität zu reproduzieren. Natürlich definiert Assmann (1995: 129) das kulturelle Gedächtnis als fixe Punkte, die sich im Laufe der Zeit nicht oder nur wenig verändern und deren Erinnerung durch objektivierte Kultur wachgehalten wird. Ein Roman ist sicherlich nicht dasselbe wie der von Assmann als Beispiel genannte Jüdische Kalender, der fast vollständig auf solchen historischen Fixpunkten aufgebaut ist. Aber wenn man davon ausgeht, dass das vorliegende Werk ein Bestseller war und extrem erfolgreich verfilmt wurde sowie dass die Rezipienten in ihrem Alltag weder viele „faktische“ Informationen über Dolmetscher*innen erhalten noch fiktive Fakten von tatsächlichen Fakten leicht unterscheiden können, dann kann ein solches Werk zumindest der Anstoß für die Konstruktion des sozialen Bildes einer Berufsgruppe sein. Zudem könnten Dolmetscher*innen solche Texte nutzen, um ihre eigene Identität zu konkretisieren und zu reproduzieren. Dies würde dem Phänomen von Jorge Luis Borges' Geschichten über Übersetzer*innen entsprechen, die durchaus Auswirkungen auf die reale Übersetzungspraxis in Argentinien haben (Lavieri 2007 zitiert in Kaindl 2014a: 13). Daraus argumentiert Lavieri, dass Transfiktio und die reale Praxis von Translation direkt zusammenhängen. Und Assmann (1995: 131) formuliert weiter: "Es gibt wichtige und unwichtige, zentrale und periphere, lokale und interlokale Symbole, je nachdem sie in der Produktion, Repräsentation und Reproduktion dieses Selbst-Bildes funktionieren."

Entsprechend dieser Annahme werde ich die im Werk gefundenen Themen und Darstellungen von Dolmetscher*innen danach untersuchen, welche Bilder sie schaffen und welche Einstellungen, Erwartungen und Ideen sie bei den chinesischen Lesern hervorrufen

könnten bzw. wie sie als Artefakte des kulturellen Gedächtnisses in Bezug auf Dolmetscher*innen wirken können.

In der Forschung von Kaindl (2010) sind häufig auftauchende Beschreibungen von Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen eher negativ besetzt (gespaltene Persönlichkeiten, physische Mängel, Schwäche...), und er mutmaßt (2018: 160), dass im Falle, dass fiktionale Darstellungen von Dolmetscher*innen tatsächlich die Einstellungen und Erwartungen der Leser beeinflussen, dies nicht gerade „the poor public image“ dieser Berufsgruppe verbessert. Hier kann die vorliegende Arbeit analysieren, inwieweit das auch im chinesischen Rahmen bezüglich des Romans und der entsprechenden TV-Serie der Fall ist.

3. Methodik

3.1. Forschungsansatz und Strategie

Der Forschungsansatz der vorliegenden Arbeit ist induktiv; das bedeutet, dass das Gesamtwerk nach aussagekräftigen Darstellungen der Themen Ausbildung, der Motivation zu diesem Beruf, des Berufsalltags sowie der persönlichen Merkmale, Zukunftsperspektiven und Chancen von Dolmetscher*innen durchsucht wird. Dann werden die relevantesten Textpassagen ausgewählt und die Methode der Literaturkritik des Close Reading angewendet (Wilhelm 2010, Kaindl 2014a: 13).

Da Narrative darauf aufbauen, dass die Leserschaft bestimmte Strukturen und Grundbegriffe kennt, die für sie logisch sind, kann die Darstellung der oben genannten Themen symbolisch gesehen werden für das Bild und die Realität von Dolmetscher*innen in China, das wiederum sich selbst bestärkt. Wie bereits im Kapitel 2.1 beschrieben, entsprechen Symbole, die in einer Handlung verborgen sind, den sozialen Regeln. So können Mitglieder der sozialen Gruppe die Bedeutung einer Handlung verstehen, die Außenstehende womöglich anders interpretieren, und die Handlungen der Dolmetscher*innen und deren Symbolik sind durch die Weltsicht und Sozialisierung der Autorin erst möglich. Da die Autorin selbst auch Dolmetscherin für Chinesisch-Französisch ist, ist dies noch stärker der Fall.

Wenn also beispielsweise die Protagonistin bis zur Grenze der Krankheit Vokabeln lernt, dann ist das eine Handlung, die für die Autorin und ihre Leser logisch entschlüsselbar ist, und zwar als heldenhaft und sehr nobel, auch wenn sie für westliche Leser womöglich nicht unmittelbar logisch erscheint. Symbole weisen auf kulturelle Regeln und Normen hin: Auf Basis von immanenten gesellschaftlichen Normen werden Handlungen evaluierbar und bekommen einen Wert, so wie das ungesund manische Lernen vor der gesellschaftlichen Norm „Bildung über alles“ den Wert des Heldenhaften bekommt. Erst so können Handlungen und in weiterer Folge die Handelnden beispielsweise gut oder schlecht sein, und nur auf Basis dieses gemeinsamen Verständnisses zwischen Autor und Leser ist eine Evaluation der Charaktere und ihrer Handlungen möglich. (Ricoeur 1984: 58f)

Zum Thematisieren von Translation in einem fiktionalen Text führt Kaindl (2018: 165) aus, dass „the author does not deal with translation itself, but with a certain image of translation. This image is not arbitrary and dependent on the individual; rather, it is rooted

in a *collective translatorial memory* of a society". Dieses "kollektive translatorische Gedächtnis" als Teil eines größeren kulturellen Gedächtnisses wird kontinuierlich weiterentwickelt und legitimiert sich immer wieder selbst.

Dies führt dazu, dass dieses gemeinsame Wissen über Translation ständig verändert, neu bewertet und reinterpretiert wird, aber auch, dass Themen, die das allgemeine kulturelle Gedächtnis einer Gesellschaft prägen, auch in vielen Kunstwerken zu finden sind. (Kaindl 2018: 165) In dem Buch wird in einem fiktionalen Text ein bestimmtes Bild von Dolmetschen genutzt, das auf den Annahmen der Autorin aufbaut und in einem weiteren Schritt auch das Bild von Dolmetscher*innen wieder beeinflusst, legitimiert oder verändert.

Dabei werden Antworten auf folgende Fragen erwartet:

- 1) Was lernt ein „Laien-Publikum“ über den Beruf und das Leben von Dolmetscher*innen in China? Das bezieht sich auf die Stufe Mimesis 3 von Ricoeur und bezeichnet die Schnittstelle zwischen der Welt des Textes und der Welt des Rezipienten, in der wirkliche Handlungen stattfinden. (Ricoeur 1984: 71) Das Werk trifft in dieser Phase auf den Leser und seine Weltsicht und verändert diese (Kaindl 2018: 159). Es werden Textausschnitte ausgesucht, die Informationen und Bilder zu Dolmetscher*innen wiedergeben und analysiert, wie diese die Weltsicht des Lesers verändern könnten.
- 2) Was kann ein „professioneller Leser“ über die Welt der Dolmetscher*innen in China erfahren? Diese Fragestellung bezieht sich auf Mimesis 1, auf die erste Stufe des fiktiven Prozesses. Die Erstellung der Handlung basiert auf dem Vorwissen des Autors über das Thema. Da die Autorin vor dem Hintergrund der eigenen Weltsicht und Sozialisierung die Geschichte geschrieben hat, sind die relevanten Strukturen, Symbole und Zeitabläufe im Text abzulesen. Im Analyseteil wird auch analysiert, welche Aussagen die Autorin in ihrem Kontext über Dolmetscher*innen, deren Ausbildung und Arbeitsalltag trifft. Was wird also als „normal“ wahrgenommen, von einer Dolmetscherin selbst?

3.2. Auswahl von relevanten Textpassagen und Analyse

Da das Gesamtbuch die Rahmenhandlung einer Liebesgeschichte hat und nicht durchgehend das Thema des Dolmetschens angesprochen wird, wird nicht das gesamte Buch analysiert, sondern aus dem Werk die relevantesten Themen herausgesucht. Daraus werden Kategorien aus dem Material selbst entwickelt:

Welche Themen kommen immer wieder vor bzw. welche Themen könnten am meisten Einfluss auf die Wahrnehmung von Dolmetscher*innen in der Öffentlichkeit haben? Und wie werden diese Themen dargestellt?

Dabei wurde zunächst mit zwei Themenschwerpunkten an das Buch herangegangen und Textpassagen herausgesucht, die sich mit dem sozioökonomischen Hintergrund, der Ausübung des Berufes und der Ausbildung befassen, da die Darstellung dieser Themen sehr relevant für die Dolmetschwissenschaft sein könnte:

- Darstellung des Berufes – Berufswunsch, Ausbildung, Karriere, Berufsalltag
- Darstellung der Dolmetscher*innen aus sozioökonomischer/soziopolitischer Sicht: Motivation zu diesem Beruf, Selbstverständnis, Rolle, Zukunftsperspektiven

Die aussagekräftigen Textpassagen wurden mit der Close Reading-Methode analysiert und diskutiert, um vor dem Hintergrund der theoretischen Annahmen konkret zeigen zu können, welche Bilder von der Ausbildung von Dolmetscher*innen, der Motivation zu diesem Beruf, vom Berufsalltag sowie den persönlichen Merkmalen, Zukunftsperspektiven und Chancen von Dolmetscher*innen konstruiert werden, die entsprechende Erwartungshaltungen verursachen können.

Diese Textpassagen werden dann anhand der Theorie kritisch diskutiert, inwiefern sie Aufschluß geben über die Weltsicht der Autorin als Dolmetscherin (Mimesis 1) und welches Bild für den Leser entsteht (Mimesis 3). Zum Teil wird dies, wo möglich, auch kontrastiert mit Hintergrundinformationen über die chinesische Gesellschaft oder Erfahrungen von Dolmetscher*innen in Österreich. Dieser induktive Zugang geht also von den bestehenden Themen und Darstellungen aus und analysiert diese, um zu einer Interpretation zu kommen.

3.3. Close Reading

Close Reading ist eine der Kernmethodologien der Literaturwissenschaften, die in allen konzeptuellen Zugangsweisen angewendet wird, und bezieht sich auf das Lesen von Texten mit besonderer Beachtung ihrer linguistischen Eigenschaften und rhetorischen Strategien (Herrnstein 2016: 57) und das Verfassen von "technically informed, fine-grained analysis of some piece of writing, usually in connection with some broader question of interest" (Herrnstein 2016: 58) Entstanden im England der 1920er Jahre durch Beiträge von I. A. Richards, William Empson und T. S. Eliot im Rahmen des New Criticisms als Erneuerungsbewegung der Literaturwissenschaften mit dem Ziel, Literaturkritik spezifischer, präziser und wissenschaftlicher zu machen, erreichte es in den 1930er Jahren die USA, wo es sehr rasch an Universitäten und Schulen für den Umgang mit Texten eingesetzt wurde. So steht Close Reading neben der Literaturkritik stets auch in einem Naheverhältnis zur Didaktik.

Herrnstein (2016: 60) beschreibt die Anwendung im Rahmen des New Criticism als Reverse Engineering: "the examination of an artifact to see how it was made and how it worked." In den darauf folgenden Entwicklungen und Diskussionen wurde immer wieder kritisiert, dass Close Reading zu eng gefasst sei und dass der Kanon der analysierten Literatur problematisch ist (Moretti 2000, Wilkens 2011). Es ist aus diesem Grunde durchaus folgerichtig, der Argumentation von Herrnstein (2016: 64) zu folgen: "the mere existence of a literary canon places no limit on the number, the type, or the cultural status of the texts available for study, whether as cultural indicators or as anything else".

Die Methode des Close Readings ist zwar in Zusammenhang mit einem literarischen Kanon entstanden, der kontinuierlich erweitert wurde, doch wird kein Hindernis gesehen, diese Methode auch auf das ausgewählte Buch anzuwenden, da die Methode per se keine Einschränkungen auf die zu analysierende Literatur vorsieht. Ein weiterer Kritikpunkt am Ansatz ist, dass Wissenschaftler immer Vorannahmen haben, egal wie sehr sie sich bemühen, diese zu unterdrücken, und demnach „Observation is flawed in the same way that generalization from the specific is flawed: . . . the selection of the sample is always something less than perfect, and so the observed results are likewise imperfect" (Jokers zit. in Herrnstein 2016: 66). Die Vorabproblematik, dass jede Person, wie in der Theorie bereits dargestellt wurde, das Wissen und die Bewertungen aus einem eigenen kulturellen und Wertegedächtnis speist, ist mit dieser Methode natürlich nicht zu lösen, und

bei allem Bemühen um Intersubjektivität ist es klar, dass Wissenschaft niemals die reine Wahrheit darstellt.

Unabhängig davon, welche Voreinstellungen ich als Autorin der vorliegenden Arbeit zum Beruf von Dolmetscher*innen habe, gibt es im Werk Textstellen, die die Weltsicht der Roman-Autorin zeigen, da diese die Stufen von Mimesis1 und Mimesis2 durchlaufen hat, um den Text zu erschaffen. Dass ich als Leserin in Mimesis3 mit meiner Weltsicht den Text lese, ist laut Ricoeur nicht anders möglich - jedoch bin ich der Meinung, dass die Auswahl von relevanten Themen *aus dem Text heraus* (Beruf/Ausbildung/...) und dann den entsprechenden Textpassagen an sich schon ein Schritt hin zu Intersubjektivität ist. Durch den induktiven Zugang der Arbeit kann nur herausgesucht werden, was da ist - was im Text nicht enthalten ist, kann de facto nicht gefunden werden. Darüber hinaus ist es nicht Ziel dieser Arbeit, die Darstellung von Dolmetscher*innen zu *bewerten* – sie soll extrahiert und analysiert werden, um die Kernaussagen herauszufiltern, wiederzugeben sowie bezüglich der möglichen Wirkungen auf die Leserschaft zu analysieren. Und die Analyse der Textteile erfolgt nach systematischen und methodisch vorgegebenen Schritten. So gibt es wohl immer einen Bias, jedoch wird versucht, durch die Anwendung der induktiven und methodengeleiteten Analysestrategie ein annähernd intersubjektiv nachvollziehbares Ergebnis zu erreichen. Mimesis 3 ist laut Ricoeur dem Lesen inhärent – ein Wissenschaftler beispielsweise in 200 Jahren in Mali wird den Text sicherlich anders lesen und anders verstehen bzw. bewerten. Wenn er oder sie dieselben Strategien anwendet, wird aber dennoch ein halbwegs ähnliches Ergebnis erreicht werden.

4. Analyse

Um die Forschungsfrage beantworten zu können, wie Dolmetscher*innen im Buch dargestellt werden und welche Erwartungshaltungen dadurch, entsprechend der Theorie von Ricoeur, entstehen können, wurde wie oben erläutert nicht das gesamte Werk analysiert, sondern es wurden zunächst aussagekräftige Darstellungen der Themen Ausbildung, der Motivation zu diesem Beruf, des Berufsalltags sowie der persönlichen Merkmale, Zukunftsperspektiven und Chancen von Dolmetscher*innen aus dem Gesamtwerk ausgewählt und übersetzt. Dabei wurden zunächst alle Stellen herausgenommen, die diese Themen behandeln und den Rahmen für das Werk schaffen. Sich wiederholende Darstellungen wurden nicht mehr als Textstelle wiedergegeben, sondern als weitere Quelle zum jeweiligen Thema angegeben. Da der Roman stark narrativ ist, sind die dolmetschrelevanten Themen vor allem Hintergrundinformationen und Rahmensetzung und die Anzahl der Erwähnungen begrenzt, während der meiste Inhalt sich mit der Lebens- und Liebesgeschichte der Hauptpersonen befasst.

Dabei wurde folgender Leitfaden angewendet:

Welche Themen betreffend Dolmetscher*innen/Dolmetschen kommen immer wieder vor und konstruieren ein Bild des Berufes/der Ausübenden für die Leser*innen?

Folgende dolmetschrelevante Themen werden im Buch häufig dargestellt oder angesprochen:

- Darstellung des Berufes – Berufswunsch, Ausbildung, Karriere, Berufsalltag
- Darstellung der Dolmetscher*innen aus berufssoziologischer Sicht: Motivation zu diesem Beruf, Selbstverständnis, Rolle, Zukunftsperspektiven

Die Analysekategorien wurden also aus dem Material selbst entwickelt und die aussagekräftigen Textpassagen mit der Close Reading-Methode im Folgenden daraufhin analysiert, wie diese Themen dargestellt werden:

- Gründe für die Berufsentscheidung, Dolmetscher*in zu werden
- Darstellung der Ausbildung und (Relevanz von) Auslandserfahrung
- Übergang ins Berufsleben nach dem Studium
- Die Ausübung der Dolmetschtätigkeit als professionelle Dolmetscher*innen

Die Analyse wird in dieser chronologischen Reihenfolge gegliedert erfolgen. Anhand der entsprechenden Textausschnitte wird im Folgenden vor dem Hintergrund der theoretischen Annahmen diskutiert, welche Bilder von der Ausbildung zu Dolmetscher*innen, der Motivation zu diesem Beruf, des Berufsalltags sowie der persönlichen Merkmale, Zukunftsperspektiven und Chancen von Dolmetscher*innen für den Leser gezeichnet werden, die entsprechende Erwartungshaltungen verursachen können. Bei besonders relevanten Themen, die ohne Inputs zum chinesischen Hintergrund schlecht verständlich sind, werden Hintergrundinformationen oder Kontrastierungen gegeben. So kann die Bedeutung der Situation vor dem Hintergrund der chinesischen Kultur und Geschichte besser verstanden werden. Dies ist jedoch nicht für jede der dargestellten Situationen möglich, da dies den Rahmen einer Masterarbeit sprengen würde.

4.1. Beschreibung des Korpus/ der Daten

Das Buch „Les Interprètes“ der Autorin Juan Miao wurde 2005 im Internet (Douban 2010, online verfügbar unter sto.cx 2016) und 2016 als gedrucktes Buch veröffentlicht, besteht aus 69 Kapiteln und beschreibt die Liebesgeschichte von Fei Qiao, einer Französischstudentin aus ärmeren Verhältnissen aus dem Nordosten Chinas, und Jiayang Cheng, einem beginnenden professionellen und gut situierten Dolmetscher in Peking.

4.1.1. Die Autorin Juan Miao

Die Autorin heißt ursprünglich Yuanyuan Ji – Juan Miao ist ihr Schriftstellernamen (Douban 2010). Sie ist selbst Dolmetscherin für Chinesisch und Französisch. Es gibt keine wissenschaftlichen Informationen über ihren Hintergrund, aber zahlreiche Online-, Social Media- und Rezensionenartikel zu ihrem Werk und ihrer Person. Im Folgenden werden mit diesen Informationen versucht, ein Bild ihres Hintergrundes zusammenzustellen, was insbesondere für die Ebene Mimesis 1 relevant ist: Von welchen Annahmen geht die Autorin beim Verfassen des Romanes aus?

In einem Online-Artikel wird sie und der Hintergrund für den Roman folgendermaßen vorgestellt:

Sie absolvierte die Dalian University of Foreign Languages und lehrte an der Northeastern University. Als sie in Shenyang war, war sie eine der besten lokalen französischen Übersetzerinnen und übersetzte häufig für auswärtige Aktivitäten

von Führungskräften auf allen Ebenen. Für die Kenntnis der Branche und die Fähigkeit zum Schreiben hat Miao Juan das Schreiben des Buches "Les Interprètes" in drei Monaten abgeschlossen.⁴ (Sohu 2018)

Auf ihrer Baike-Seite stellt sie sich folgendermaßen vor: „Ich bin in den 1980ern geboren, Sternzeichen Skorpion, aus Shenyang. [...] Ich bin ursprünglich Französisch-Dolmetscherin und Übersetzerin.“⁵ (Baiké 2020a). Sie ist seit 2007 mit einem Franzosen verheiratet, hat also auch Einblicke ins Privatleben im französischen Kontext. (Sohu 2018)

Die Autorin verbindet also sowohl der sprachliche Hintergrund als auch der Quellberuf mit den Hauptfiguren. Sie kommt auch aus der gleichen Region wie die weibliche Hauptperson, aus Shenyang. Daraus erklärt sich, wie ausführlich deren sozialer und regionaler Hintergrund im Roman dargestellt ist (siehe Kapitel 4.2.2.). Auch die Autorin wurde von ihrem sozialen und regionalen Hintergrund beeinflusst, ähnlich wie die Hauptperson Fei Qiao:

Miao Juan machte ihren Abschluss in Französisch, ging dann zum Austausch nach Frankreich, arbeitete nach ihrem Abschluss in Peking und kehrte als Hoffnung ihrer Familie als Universitätslehrerin und professionelle Französischübersetzerin und -dolmetscherin in ihre Heimatstadt Shenyang zurück.⁶ (China.com 2017)

Dieser Teil ist erstaunlich ähnlich zum Werdegang der Hauptperson Fei Qiao, wie in Teil 4.2.2 und 4.3.1 gezeigt wird. Erst später ging die Autorin zurück nach Frankreich und verwirklichte ihren Traum, Schriftstellerin zu werden (Douban 2010). Die Zeitung Zhejiang News porträtiert sie und ihren Werdegang folgendermaßen:

Tatsächlich ist Miao Juan selbst eine ausgezeichnete französische Übersetzerin. "Als ich Französisch studierte, war es eigentlich die Wahl meines Vaters. Er mochte schon immer französische Literatur und Filme, deshalb hat er mich überzeugt, dass Sie nach dem Lernen nach Paris gehen können. Als ich hörte, dass ich ins Ausland reisen könnte, habe ich mich für die Prüfung beworben." Danach kehrte Miao Juan in ihre Heimatstadt zurück und arbeitete als französische Dolmetscherin bei der Stadtregierung von Shenyang und beim Auswärtigen Amt der Provinzregierung von Liaoning. Zu den Personen, mit denen sie Kontakt aufgenommen hatte, gehörten der besuchende französische Premierminister, der belgische Prinz, der Aktivitäten zur Förderung der Hornhautspende durchführte, und der Vizepräsident der FIFA. Miao Juan, der normalerweise gerne Online-Literatur liest, findet die Übersetzungsbranche eher unbeliebt und es gibt zu viele Geschichten, die Außenstehende nicht verstehen. Warum nicht selbst schreiben? "Ich habe es geliebt,

⁴ 缪娟是地道的沈阳人，毕业于大连外国语学院，并且曾在东北大学任教。在沈阳的时候，她就是本地顶尖的法语翻译之一，经常给各级领导的外事活动当翻译。对于业内的了解和熟练的文笔，缪娟用了三个月的时间完成了《翻译官》的写作。(Sohu 2018)

⁵ „生于 80 年代，天蝎座，沈阳人。[...] 原为专业法文翻译。 “ (Baiké 2020a)

⁶ 活动现场，缪娟回顾了自己以法语为专业的大学生涯，后前往法国交流、毕业后到北京工作、后又在家人的希冀下回到家乡沈阳当大学老师和专业法语翻译的经历。(China.com 2017)

Geschichten zu erzählen, Bücher zu lesen und Essays zu schreiben, seit ich jung war. Im Vergleich zur Übersetzung ist Literatur mein wahrer Traum."⁷ (Zhejiang News 2016)

In einem Artikel werden ihre sprachliche und berufliche Laufbahn aufgeführt, die im Rahmen von Mimesis 1 sehr deutlich ihre Ausgangslage und Erwartungshaltung an Französisch und Frankreich umreißt: „Miao Juan lernte zufällig Französisch. Wie die meisten Abiturienten kannte Miao Juan die wahre Bedeutung des Berufs nicht. In der damaligen Vorstellung war Frankreich gleichbedeutend mit Romantik, französischer Küche und Wein.“ (Sohu 2018) Dieselben Motive sind auch im Buch zu finden. In einem anderen Artikel auf Douban, einer Buchplattform, wird unter dem Titel „Frankreich in den Augen der Übersetzer“ eine Situation aus Miao Juans Dolmetscherfahrung wiedergegeben, die auch Hinweise auf ihren Erfahrungsschatz gibt:

Nach dem Abschluss blieb Miao Juan an der Universität, um zu arbeiten, und arbeitete in ihrer Freizeit als Übersetzerin. Einmal kam Premierminister Raffarin auf einen offiziellen Besuch und der chinesische Vertreter fragte, ob in Shenyang ein Konsulat gebaut werden könne. Ein Botschafter aus Frankreich sagte sofort: „Wenn das U-Bahn-Projekt in Shenyang an die französische Firma übergeben und die französischsprachige Allianzschule genehmigt wird, wird es morgen in Shenyang sein. Das Konsulat.“ Der chinesische Vertreter äußerte sich nicht. Raffarin sagte sofort: "Die ganze Welt sagt, dass Chinesen Geschäfte machen können. Ich hatte nicht erwartet, dass unser Botschafter innerhalb weniger Jahre ein Geschäftsmann in China sein würde." Tatsächlich hatte die französische Seite vor dem Besuch das U-Bahn-Projekt offiziell angefordert, aber die chinesische Seite war nicht einverstanden. Ich hatte nicht erwartet, dass die französische Seite die chinesische Seite unter der Bedingung des Aufbaus eines Konsulats bedrohen würde. Das war sehr unhöflich. Raffarin beendete das Spiel schnell. Er sagte sehr klug: „Erstens, sag es dem Botschafter, dass er schnell die Klappe halten soll. Zweitens, dass der Botschafter die Verantwortung auf die chinesische Seite abwälzt, ist für diese kein Problem, weil Chinesen zu gut darin sind, Geschäfte zu machen. Er hat sich wohl angesteckt.“ Miao Juan war beeindruckt über diese schnelle Reaktion in so kurzer Zeit.⁸ (Douban 2010)

⁷ 其实缪娟本人就是一个优秀的法语翻译。“我当初念法语专业，其实是爸爸的选择，他一直爱好法国文学和电影，便怂恿我，学好了你可以去巴黎玩。我一听能出国旅行，就乐颠颠去报考了。”毕业后，缪娟回到家乡，在沈阳市政府和辽宁省政府外事办做法语翻译，接触过的人包括来访的法国总理、进行眼角膜捐赠推广活动的比利时王子、国际足联副主席等等。平时爱好读网络文学的缪娟想着，翻译这一行偏冷门，外人不了解的故事实在太多了，要不干脆自己也写吧。“我从小就爱讲故事、看书写作文。相比翻译，文学才是我真正的梦想。” (Zhejiang News 2016)

⁸ 翻译官眼中的法国。毕业后，缪娟留在大学工作，业余时做翻译官。一次，拉法兰总理来访，中方代表问能否在沈阳建领事馆，法方一位大使立刻说：“如果把沈阳地铁项目交给法国公司，并批准成立法语联盟学校，那么明天沈阳就会有领事馆了。”中方代表没有表态。拉法兰马上说：“全世界都说中国人会做生意，没想到我们的大使到中国没几年，也成商人了。”事实上访问前，法方已正式提出地铁项目等要求，但中方未同意，没想到见面时法方居然以建领事馆为条件要挟中方，这是非常失礼的，拉法兰迅速打圆场，他说得很巧妙：一是告诉自己的大使，赶快闭嘴；二是把原因推到中方头上，他们的大使本来没问题，是中国人太会做生意，他被传染了。那样短的时间，如此快的反应速度，缪娟叹为观止。(Douban 2010)

Sie hat laut den Online-Quellen tatsächlich auch in sehr jungem Alter den französischen Premierminister gedolmetscht: „Heute ist Miao Juan nicht mehr das 24-jährige Mädchen, das als Dolmetscherin hinter dem französischen Premierminister sitzt.“⁹ (People.cn 2016) Dies ist relevant, weil solche Szenen im Roman von ihren realen Erfahrungen gespeist sein können. Eine Szene im Roman, in der die Hauptfigur das Wort „Krematorium“ auf einem Wirtschaftstreffen nicht dolmetschen kann, ist der Autorin sogar selbst genau so passiert, wie sie ebenfalls in einem Interview sagt – siehe Teil 4.5.3 (Zhejiang News 2016). In einem anderen Artikel wird mehr auf ihren beruflichen Hintergrund eingegangen und die Autorin gibt auch direkt Empfehlungen für die Tätigkeit als Dolmetscherin:

Miao Juan war eine der besten französischen Übersetzerinnen und Dolmetscherinnen. Als sie in Shenyang war, übersetzte und dolmetschte sie oft für auswärtige Angelegenheiten auf allen Ebenen. Zur Zeit der Schulabschlussprüfung und der Aufnahmeprüfung für die Universität gibt es viele Menschen, die sich für Sprachfächer bewerben. Miao Juan sagte vor Ort bei der Autogrammstunde in Shenyang: „Wenn du dir ein Wort mal nicht merken kannst, wiederhole es immer wieder, lerne es auswendig, und irgendwann kannst du es dir merken. Mach dir keine Sorgen, du musst nur lernen, Schwierigkeiten zu ertragen, geduldig zu sein und Worte regelmäßig zu studieren. Entdecke deine Talente mit Geduld – so kannst du eine erstklassige Übersetzerin und Dolmetscherin sein.“¹⁰ (People.cn 2016)

Die Autorin steht dem Buch nicht nur in beruflicher und sprachlicher Perspektive nahe. In einem Artikel wird sie folgendermaßen zitiert: „Fei Qiaos Charakter in ‚Les Interprètes‘ ähnelt eher meinem eigenen.“¹¹ (People.cn 2016) Ein anderer Artikel schreibt: „Kein Wunder, dass sie die beruflichen Angelegenheiten so gut versteht. Die beruflichen Angelegenheiten in diesem Roman scheinen ihre eigene Erfahrung zu sein.“¹² (Piaoliu Wangwen 2020)

Ein anderer Artikel anlässlich eines Vortrags der Autorin in Hangzhou führt dies noch weiter aus und verdeutlicht den starken Einfluss, den der Roman tatsächlich auf die Übersetzer- und Dolmetscherszene in China haben dürfte:

Ein Mädchen, das Französisch an der Zhejiang-Universität studierte, sagte, dass viele ihrer Klassenkameraden Fans von Miao Juan und von „Les Interprètes“ beeinflusst worden sind. „Wahrscheinlich, weil es nicht viele Romane gibt, die auf der Übersetzungs- und Dolmetschbranche basieren. Diese Geschichte ist sehr inspirierend. Wenn Sie ab und zu

⁹ 如今，缪娟已经不是那个坐在法国总理身后当翻译的二十四岁的小姑娘了 (People.cn 2016)

¹⁰ 缪娟本人曾是顶尖法语翻译，在沈阳时，经常给各级外事活动做翻译。恰逢中、高考结束，相信也有很多人报考语言专业，缪娟在沈阳签售会现场指导说：“一个单词，一次记不住，你反复去背，就记住了。不要着急，要学会吃苦，要有耐心，反复去研究它。要有耐心去发掘自己的天赋，这样你才能够做到顶尖翻译。” (People.cn 2016)

¹¹ 翻译官》中乔菲的性格比较像我本人的性格。 (People.cn 2016)

¹² „怪不得对这个专业的事情了解得这么透彻，对这部小说中的关于专业的事就好像她自己亲身经历过“ (Piaoliu Wangwen 2020)

beim Erlernen von Fremdsprachen auf Schwierigkeiten stoßen oder nachlassen, schauen Sie sich die Heldin Fei Qiao an und Sie werden wieder motiviert sein.“ Ying Yuanma, der Vorstandsvorsitzende der Hangzhou Translation Association, sagte ebenfalls: „Miao Juan und ich haben beide die Dalian University of Foreign Languages abgeschlossen. Apropos, sie war meine Studienkollegin. Vor einiger Zeit war die Fernsehserie "Les Interprètes" sehr beliebt, und viele Übersetzer und Dolmetscher um mich herum verfolgten die Serie. Ich bin sehr stolz auf sie. Die Kollegin schrieb einen Roman, der viele Menschen dazu brachte, unserem ursprünglich unbeliebten Fach Französisch Dolmetschen und Übersetzen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Während des Interviews erzählte mir Miao Juan, dass eine Person, wirklich in das Übersetzungsgeschäft einsteigen wollte nachdem sie ihren "Les Interprètes" gesehen hatte. "Vor einigen Jahren hat mich ein Jiangsu-Mädchen über das Internet kontaktiert. Sie erzählte mir, dass sie sich nach dem Lesen meines Romans entschlossen hat, an die Beijing Foreign Studies University zu gehen, um Französisch zu lernen, nachdem sie meinen Roman gelesen hatte." Die Punktzahl sollte wirklich ausreichen, um an die Beijing Foreign Studies University zu gehen. Die Familie will wohl definitiv, dass sie ein besseres Hauptfach und eine bessere Schule besucht. Schließlich ist das Lernen von Französisch zu schwierig, und die Aussicht ist nicht so gut wie bei den beliebten Hauptfächern in den Bereichen Finanzen und Computer. [...] In diesem Sommer erhielt Miao Juan von diesem Mädchen die gute Nachricht, dass sie an der französischen Abteilung der Beijing Foreign Studies University zugelassen wurde und sich derzeit in ihrem Juniorjahr befindet. Dies machte Miao Juan sehr aufgeregt. Sie hatte nicht erwartet, dass einer ihrer Romane eine Person dazu bringen könnte, ihren Traum zu verwirklichen.¹³ (Zhejiang News 2016)

Die Tatsache, dass die Situationen sehr realistisch besprochen werden, wird in diesem Rezensionartikel als weiterer Grund angeführt, warum die Reaktion so positiv ist: „Aufgrund der realistischen Darstellung ist es kein Wunder, dass viele Internetnutzer, die mit Dolmetsch- und Übersetzungsarbeiten befasst sind, Nachrichten hinterlassen haben, dass sie Resonanz finden.¹⁴ (Zhejiang News 2016) Das ist noch ein weiterer Punkt, weswegen die Ableitungen von den Erfahrungen der Autorin, die in der vorliegenden Arbeit insbesondere im Rahmen von Mimesis 1 diskutiert wurden, stichhaltig sein dürften.

¹³ 一位浙大法语专业的女孩表示, 身边好多同学都是受《翻译官》影响的缪娟粉丝, “大概因为专门以翻译界为背景的小说不多, 这个故事很励志, 有时候学外语过程中遇到困境或者懈怠, 看看女主角乔菲就又有动力了。”杭州市翻译协会执行会长应远马也来了: “我和缪娟都毕业于大连外国语学院, 说起来, 她是我小师妹。前段时间电视剧《亲爱的翻译官》很火, 身边很多搞翻译的也在追。我很为她骄傲, 小师妹写了这样一个小说, 让很多的人关注到我们原本冷门的法语翻译圈。”采访时, 缪娟告诉我, 原来还真有人看了她的《翻译官》后, 立志加入翻译事业。“前几年, 有位江苏女孩通过网络联系我, 她告诉我, 自从读了我的小说, 她决定高考志愿就选择去北外读法语。”缪娟回忆, “当时我心里咯噔一下, 人家分数要真够上北外了, 估计家里人肯定希望她去读更好的专业和学校, 毕竟法语学习太苦, 出路也不及那些搞金融、计算机的热门专业。后来想想, 也许姑娘就那么冲动一说, 也就没放心上。”哪知, 那年夏天, 缪娟收到了这个女孩的喜讯, 她真的考上了北外法语系, 目前正在读大三。这让缪娟很激动, 没想到自己的一部小说能影响一个人去追逐自己的梦想。(Zhejiang News 2016)

¹⁴ 由于脱胎真实, 难怪很多从事翻译工作的网友纷纷留言说有共鸣。(Zhejiang News 2016)

4.1.2. Die Romanhandlung

Beide Hauptfiguren haben, so wie die Autorin selbst auch, die Arbeitssprachen Französisch und Chinesisch und sind zu Beginn des Romans im letzten Studienabschnitt (Jiayang Cheng) bzw. im 3. Semester (Fei Qiao) am Institut für Fremdsprachen in Peking. Beide sind im Laufe des Buches aktiv als Dolmetscher*innen in relativ öffentlichkeitswirksamen Bereichen (Außenamt, Joint-Venture Verhandlungen, internationale Konferenzen) tätig und sprechen fließend Französisch.

Sie verlieben sich anfangs ineinander und beginnen eine Beziehung, in deren Lauf sich aber herausstellt, dass Jiayang Cheng einen viel zu hohen sozialen Hintergrund für eine Beziehung mit Fei Qiao hat, da ihre Lebensplanung und Prioritäten sowie ihre Berufschancen durch ihren sozialen Hintergrund deutlich von seinem abweichen. Sie trennt sich von ihm, macht ein Auslandssemester in Montpellier/Frankreich und will nach ihrer Rückkehr eigenständig eine Arbeit als angestellte Dolmetscherin in China finden. Cheng bringt sie widerstrebend dazu, die Aufnahmeprüfung zur Dolmetscherin im Außenamt zu machen, wo sie auch aufgenommen wird. Über mehrere Kapitel nähern sie sich wieder an, stehen massive Widerstände von Cheng, aber auch von Qiaos Familie gegen diese ungleiche Konstellation durch und heiraten.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich jedoch weniger mit der Rahmenhandlung der Liebesgeschichte, sondern vielmehr mit den Inhalten, die sich auf das Dolmetschen beziehen: Neben der Geschichte des Kennenlernens und Annäherns der Hauptpersonen finden sich zahlreiche Darstellungen der Ausbildung, der Motivation zu diesem Beruf, des Berufsalltags sowie der persönlichen Merkmale, Zukunftsperspektiven und Chancen von Dolmetscher*innen.

Das Buch wird als 小说, Roman, bezeichnet, und die Handlung ist linear und chronologisch angesetzt. Es sind keine ironischen, sarkastischen Teile vorhanden noch werden Situationen offensichtlich karikiert, wohl aber dramatisch überzeichnet. Die Liebesgeschichte wird relativ verwickelt und dramatisch dargestellt. Der Hintergrund mit den Darstellungen des Lebens der Dolmetschenden ist innerhalb der Rahmenhandlung aus meiner fachlichen Perspektive realitätsnah, wenn auch teils überzeichnet beschrieben. Einige stark überzeichnete Situationen stechen hervor, die der Tätigkeit ein Gefühl von Heldenhaftigkeit verleihen; diese werden in der Analyse eigens diskutiert.

4.1.3. Erzählform und sprachliche Merkmale

In Bezug auf die Erzählform und sprachlichen Merkmale lässt sich sagen, dass sich die Darstellungen zum Dolmetschen wie die klassischen „Background-Facts“ in der Literatur lesen, wo man neben der Geschichte auch noch etwas über einen Berufszweig oder die Geschichte eines Landes lernt. Die Kapitel sind überdies alle in Ich-Form wechselweise aus der Sicht von Fei Qiao oder Jiayang Cheng geschrieben. Dies vermittelt eine unmittelbare Identifikation mit dem Erzähler bzw. der Erzählerin und die Rahmen-Details werden noch glaubwürdiger. Es wird auch durch die Formulierung explizit keine Distanzierung vorgenommen, weil alle Kapitel aus der Ich-Perspektive einer der beiden Hauptpersonen geschrieben sind. Es gibt dementsprechend beispielsweise keine Passagen, in denen die Arbeitsumstände „für Fei Qiao sehr stressig“ waren – dagegen wird beispielsweise von der Ich-Erzählerin Fei Qiao geschrieben: „Es ist sehr stressig.“ In einem Artikel wird dazu angeführt, dass Juan Miao häufig die „Ich-Form“ verwendet: „Miao Juans Romane verwenden gerne das Pronomen der ersten Person. In der Geschichte nimmt jedes ‚Ich‘ den Leser mit auf eine fabelhafte Reise.“¹⁵ (Douban 2010) Die Nutzung der ersten Person ist also durchaus als Technik für eine vertiefte Immersion der Leser*innen in die Geschichte angelegt.

4.1.4. Sprache und Übersetzung

Das Werk ist in vereinfachtem Chinesisch (Ausgabe Volksrepublik China) geschrieben und liegt in keiner Übersetzung ins Englische oder gar ins Deutsche vor. Für die Analyse wurden die relevanten Textstellen ausgewählt und zunächst übersetzt. Eine Übersetzungs-Revision nach dem Vier-Augen-Prinzip durch eine weitere Chinesisch-Übersetzer*in war leider nicht möglich. Aus diesem Grund wurden alle Originaltextstellen auf Chinesisch in den Fußnoten angegeben, so dass eine Überprüfung möglich ist. Dasselbe gilt für die chinesischen Online-Artikel, die die einzige zugängliche Sekundärquelle in Form von Rezensionen, Informationen zum Hintergrund der Autorin und des Werkes darstellen. Diese sind fast ausschließlich auf Chinesisch verfügbar und wurden für die Analyse übersetzt.

¹⁵ 多年以来，三毛那道身影直投射在缪娟的生命中，甚至，缪娟的小说也喜欢用第一人称，故事中，每个“我”都带着读者，步入神话般的历程。(Douban 2010)

Zur Übersetzung gibt es einige Anmerkungen: Die Namen wurden nicht in der chinesischen Form gelassen (Familiennamen vor Vorname), sondern im deutschen Text durchgehend in der europäischen Form wiedergegeben – Vorname vor Nachname.

Da es im Chinesischen aufgrund der Grammatik und Worte vor allem Kontextdarstellungen gibt, ist es nötig, Beschreibungen für die Übersetzung zu interpretieren. Beispielsweise ist es oft nicht klar, in welche Zeit eine Aussage gehört, weil chinesische Verben in der Regel keine Vergangenheit, Zukunft oder Gegenwartsmarker haben. Diese Zeiten können im chinesischen Text durch Hinzufügungen wie „Morgen“, „Letztes Jahr“ oder „Ich will ...“ eindeutig markiert werden, dies ist jedoch häufig nicht der Fall. Bei der Formulierung eines deutschen Satzes muss aber die Zeit bzw. die Person ausgewählt werden, die unter dem vorliegenden Kontext am wahrscheinlichsten ist.

Daraus ergibt sich auch eine weitere Besonderheit, die die Analyse betrifft: das Wort „Dolmetschen“ an sich. Es ist im Chinesischen exakt dasselbe Wort wie Übersetzen – wenn es keine Zusätze gibt, ist es nur aus dem Kontext verständlich, um welchen der beiden Begriffe es sich handelt. Eine solche Präzisierung ist beispielsweise: 我眼下有大量的笔译要做。 *Ich muss noch viele schriftliche Übersetzungen machen.* (66). Man kann auch explizit sagen, dass man „mündlich übersetzt“ oder „Dialog-übersetzt“ – also dolmetscht. Im Sinne einer fachlich präzisen Begriffsverwendung wurde im Kontext stets zwischen Übersetzen und Dolmetschen unterschieden. Aus den Kontextbeschreibungen und den Berufssituationen (z.B. in Kabinen, auf Konferenzen, zwischen zwei miteinander sprechenden Personen) ist deutlich, dass es sich im überwiegenden Fall um die Tätigkeit und den Berufszweig des Dolmetschens handelt. Auch in der TV-Serie, die auf dem Buch beruht, wurden beide Hauptfiguren als Dolmetscher*innen dargestellt.

In Szenen, in denen nur das generische „Übersetzen/Dolmetschen“ benutzt wurde, wurde entsprechend des Kontextes das deutsche Wort gewählt – wenn die Handlung in der Dolmetsch-Kabine, auf einer Konferenz beispielsweise oder in einem Gespräch gemeint ist, wurde auf Deutsch das Wort „dolmetschen“ verwendet; wenn der Ich-Erzähler im Kontext von schriftlichen Dokumenten das Wort gebraucht, wurde das deutsche Wort „übersetzen“ gewählt. In Situationen, in denen es völlig unklar ist, wird „Übersetzer und Dolmetscher“ gewählt, da beide Hauptpersonen beide Aufgaben als in ihren Aufgabenbereich fallend verwenden. Ein Beispiel hierfür ist: *Bobo hat die Prüfung bestanden, um für eine französische Airline die Übersetzungen und Dolmetschungen zu machen. [...] Aber ich will eigentlich immer noch als professionelle Übersetzerin und*

Dolmetscherin arbeiten. (232f) Es ist hier aus dem Kontext nicht absolut klar herauszulesen, ob die Sprecherin sich für eines davon entschieden hat. Zudem beinhaltet der Beruf von Dolmetscher*innen im Roman zahlreiche Übersetzungsaufträge – die Grenzen sind also etwas unklar. Dies entspricht insofern der Realität, dass Dolmetscher*innen manchmal auch Übersetzungen anfertigen.

Ein Gegenbeispiel ist eine Situation, in der Fei Qiao von einem Arzt, den sie gedolmetscht hat, gelobt und gefragt wird, ob sie Ärztin ist. Daraufhin antwortet Sie: *Ich bin professionelle Dolmetscherin.* (226f) Obwohl im Chinesischen exakt dieselben Zeichen wie im Beispielsatz vorher verwendet werden, ist im Kontext nach der Dolmetschsituation klar, dass Fei Qiao ihre professionelle Dolmetscher*innenausbildung hervorstellt, und nicht das Übersetzen. Im Satz davor könnte man das Übersetzen aus dem Kontext nicht klar ausschließen.

Das Werk hat zwei Hauptpersonen, die Dolmetscher*innen für das Sprachenpaar Französisch-Chinesisch sind, und spielt stark mit dem Thema China – Frankreich. Es kommen sehr viele Anspielungen auf Frankreich oder einige nicht gedolmetschte französische Aussagen vor, die mit chinesischen Zeichen wiedergegeben werden. Da ich auch Französisch beherrsche, wurden diese Transfers und „Liaison-Übersetzungen“ auch hier vorgenommen und z.T. mit Anmerkungen versehen, wie z.B.:

小伙计机灵得很，见是白人，先说：“哈喽”
法国人笑笑。
小伙计马上又说“傻驴”，这便是法文里的“哈喽”。
法国人乐乐，一起对他说：“傻驴。傻驴。”
法国人指着蝉说：“瓜？”（什么东西？）
小伙计：“西嘎乐”（蝉）。
法国人：“高茫茫日？”（怎么吃？）
小伙计：“福利乐。”（炸。）
又翘起：“崩。”（香着呢。）
法国人猎奇心起，数数要吃的人数：“万。”“他们要了二十串。”

Der Kerl war sehr fix und clever, und als er einen Weißen sah, sprach er ihn sofort an: „Hallo.“ [Halou, Lautwiedergabe für Hello]
Der Franzose lachte.
Der Kerl machte gleich weiter und sagte „Dummer Esel“ [Shalü – Lautwiedergabe für frz.: Salut], das ist das französische „Hallo“.
Der Franzose war sehr glücklich und antwortete ihm auch gleich „Dummer Esel. Dummer Esel.“ [Lautwiedergabe für frz.: Salut. Salut.]
Der Franzose zeigte auf eine Zikade und sagte: „Melone?“ [Gua? – Lautwiedergabe für Frz. Quoi?] (Was ist das?)

Der Kerl: „Westliches heiseres Glück.“ [Xishale – Lautwiedergabe für frz.: Cigale] (Zikade)
Der Franzose: „Hoher unendlicher Tag?“ [Gaomangmangri – Lautwiedergabe für frz.: Comment Manger?] (Wie isst man das?)
Der Kerl: „Soziales Glück.“ [Fulile – Lautwiedergabe für frz.: Frites] (Gebraten) und er zeigte wieder drauf: „Zusammenbruch.“ [Beng - Lautwiedergabe für frz.: Bon] (Schmeckt gut.)
Den Franzosen packte die Neugier, etwas Neues auszuprobieren, und er zählte vor, wie viele Leute essen wollen: „10.000.“ [Wan - Lautwiedergabe für frz.: Vingt]. Sie wollten zwanzig Spieße. (49)

Dies ist ein Beispiel, in welchem mit den Sprachen auch auf Bedeutungsebene gespielt wird – die Analyse dieses Gesprächs und warum es so interessant ist, erfolgt im Kapitel 4.5.

Da lediglich Textausschnitte aus diesem Primärwerk zur Analyse verwendet werden, und in den Textstellen häufig direkte Gespräche mit Anführungszeichen beginnen, werden der Übersichtlichkeit halber die entsprechenden Textstellen nur kursiv ohne Zitat-Anführungszeichen und lediglich mit Seitenzahl in Klammer kenntlich gemacht, um eine Vermischung mit anderen Quellen zu vermeiden. Bei kurzen Zitaten werden auch die chinesischen Zitate im Fließtext angeführt, während bei Zitaten ab drei Zeilen die chinesischen Originaltextzeilen jeweils in einer Fußnote angeführt werden. Somit stehen Anführungszeichen in diesem Zusammenhang nur für die Kennzeichnung der Dialoge im Ausgangstext. Es gibt zu diesem Werk zum Zeitpunkt des Verfassens abgesehen von chinesischen Medienartikeln keine mir bekannte Sekundärliteratur.

4.2. Gründe für die Berufsentscheidung, Dolmetscher*in zu werden

Das Buch bietet im Hinblick auf die beiden Hauptpersonen zwei verschiedene Begründungsstränge für die Entscheidung, Dolmetscher*in zu werden. Die folgende Analyse soll zeigen, dass im Fall von Cheng der soziale Hintergrund, seine Familie und seine Kontakte klar als wichtigster Faktor für die Entscheidung dargestellt werden, Dolmetscher*in zu werden.

Im Fall von Fei Qiao soll die Analyse zeigen, dass ebenfalls der soziale Hintergrund ausschlaggebend ist, aber aus einer anderen Startbedingung heraus: Bei ihr geht es um die Verdienstmöglichkeiten und pragmatisches Abwägen, welcher Beruf ihr am meisten Einkommen bringt und ihren Fähigkeiten entspricht. Dazu kommt bei Fei Qiao die Bewunderung für Chen.

4.2.1. Diplomatenfamilie und sozialer Druck - Jiayang Cheng

Im Buch ist die Hauptperson Jiayang Cheng Sohn eines leitenden Dolmetschers im Außenministerium der Volksrepublik China, und das Werk ist durchzogen von Beispielen, wie er aufgrund der Kontakte seines Vaters sowie seines sozialen Netzwerkes zu einer Anstellung im Außenministerium sowie an prestigeträchtige, gutbezahlte Aufträge gelangt.

Eine Frau mit einem ebenso hohen sozialen Status befragt Cheng im Anfangsteil des Buches beispielsweise zu seiner beruflichen Zukunft:

“听我爸爸说，你爸爸已经给你安排到外交部的高翻局了？”
„Mein Vater hat gesagt, dass dein Vater dir schon einen hohen Posten als Dolmetscher im Außenministerium vorbereitet hat?“ (6)

Woraufhin Cheng erwidert:

“否侧我能去哪里？除了做翻译，别得事情有都不会。”
„Wo soll ich sonst hin? Abgesehen vom Dolmetschen kann ich nichts.“ (6)

Diese Darstellung ist insofern interessant, weil ein hoher Posten als Dolmetscher*in im Außenministerium wohl weder im Westen noch in China eine Verlegenheitslösung für die Berufswahl ist. Aus dem Kontext scheint weder Ironie noch die klassische Bescheidenheit hier Ursache für die Aussage zu sein. Im Roman wird immer wieder die Botschaft propagiert, dass diese Hauptperson ein junger Mann von hohem sozialen Hintergrund ist, eine sehr exklusive Ausbildung mit zweijähriger Auslandserfahrung an der Sorbonne in Paris hat und sich in Ermangelung einer beruflichen Motivation von seinem Vater widerspruchslos, aber auch ohne besondere Begeisterung, auf einen solch hohen Posten hieven lassen kann (siehe Kapitel 4.4.1., 4.5.8). Er sagt über sich selbst, dass er ein fauler Mensch ist (Miao 2016: 178). Das kommt auch bei einem Gespräch mit Fei Qiao auf, bei dem sie begeistert seinen Geschichten von Dolmetscheinsätzen lauscht, er jedoch eher gelangweilt ist, weil er schon von klein auf mit diesem Beruf in Berührung gekommen ist und er selbst 不知道哪里十分有趣, nicht weiß, was daran besonders interessant sein kann (62).

Als er in einer TV-Show nach seinen persönlichen Vorlieben befragt wird, passt das auch in dieses Bild:

*„Was haben Dolmetscher denn für ein Hobby?“, fragte Wen Xiaohua, um ein leichteres Thema anzuschneiden.
„Lesen, Rauchen, Reisen.“
„Du wirst wohl am meisten Reisen.“
„Das, was Sie da ansprechen, ist Arbeit. In ein Flugzeug steigen, an einen anderen Ort reisen. Ich rede von Reisen. Spaß haben, plaudern, und ich muss keine Fremdsprache sprechen.“
„Du hast wahrscheinlich schon die ganze Welt bereist? Welchen Ort magst du am liebsten?“
„Dalian.“¹⁶ (102)*

Er stellt sich selbst als erstaunlich bodenständig vor, was verwundert. Dass er Rauchen als eines von drei Hobbies angibt, dass er es als Entspannung empfindet, keine Fremdsprache sprechen zu müssen und dass sein Lieblingsort auf der gesamten Welt ausgerechnet Dalian ist, eine Industriestadt am anderen Ende der Bucht der Metropolregion Peking/Tianjin, kommt unerwartet von einem strahlenden Kosmopoliten, dessen höchster Ehrgeiz das internationale Parkett ist.

Eine etwas andere Interpretation bietet ein Dialog zwischen Jiayang Cheng und Jiaming Cheng, seinem Bruder:

*„Ich habe den Master abgeschlossen und angefangen zu arbeiten. Im hohen Dolmetschbüro im Außenamt.“
„Dann haben sie dich letztendlich doch in diesen sozialen Kreis hineingezogen.“
„Du bist Arzt, ich bin Beamter, es gibt da keinen Unterschied zwischen uns. Keiner von uns ist frei zu tun und zu lassen, was er will.“
„Ich mache das, was mir Freude macht.“
[...]
Mein drei Jahre älterer Bruder Jiaming ist das schwarze Schaf der Familie. Meine Eltern wollten immer, dass er ihren Karriereweg weiterführt und sich im diplomatischen Bereich etabliert. Aber Jiaming hat sich ihrem Willen widersetzt, hat Medizin studiert und ist Arzt geworden. [...] Vom Standpunkt der sozialen Klasse aus betrachtet, haben wir sehr große ideologische Unterschiede. Deshalb haben wir uns nie gut verstanden.“¹⁷ (26f)*

¹⁶ “翻译官有什么业余爱好？”文小华想要换一个轻松的话题。

“看书，吸烟，旅行。”

“你旅行最多了。”

“您说的，是工作。坐飞机，到另一个地方。我说的，是旅行，游玩，聊天，不用说外文。”

“你几乎已经周游世界了吧？最喜欢哪一个地方？”

“大连。”

¹⁷ “我硕士毕业，开始工作了，在外交部高翻局。”

“他们到底还是把你拉到那个圈子里了。”

“你是医生，我是公务员，咱们没有什么分别，谁也没有潇洒到哪里去。”

“我做的是我自己喜欢的事情。”[...]

Daran erkennt man die Bedeutung von sozialen Klassen sowie die sozialen Dynamiken, die Chengs Familie charakterisieren und den Einfluss auf die Berufsentscheidung bis hin zur Partnerwahl haben. Die ideologischen Unterschiede zwischen den Brüdern sind Cheng zufolge der Grund, warum sie sich nicht verstehen, und haben auch ihre Berufswahl beeinflusst. Es wird deutlich, dass in Chens Familie eine Karriere im Außenamt der „Goldstandard“ ist, an dem alles gemessen wird. Jeder, der davon abweicht, ist ein „schwarzes Schaf“, wobei Arzt als Beruf wohl kaum einen drastischen gesellschaftlichen Abstieg bedeutet. In dieser Hinsicht hat sich Cheng womöglich tatsächlich, im Gegensatz zu seinem Bruder, nur einfach nicht genug dagegen gewehrt oder hatte keine anderen Interessen.

Zum Thema Motivation wird von Cheng nicht viel deutlich transportiert. Er beantwortet den Satz seines Bruders *„Ich mache das, was mir Freude macht“* (26) bezeichnenderweise auch nicht mit *„Ich tue auch, was mir Freude macht“* oder Ähnliches, sondern beendet das Gespräch abrupt. Im Buch gibt es darüber hinaus keine Stelle, wo er über seine Arbeit schwärmt oder auch nur erwähnt, dass er sie gerne tut. Er macht sie, und das sehr gewissenhaft, aber mehr „Leidenschaft“ scheint es da nicht zu geben.

Bei einem Familientreffen macht Chengs Familie nicht nur Druck bezüglich seiner Arbeitsperformance, sondern beruft sich auch auf die Familienehre und setzt ihn unter Druck, der Familie auch privat keine Schande zu machen, so wie etwa sein Bruder mit einer Freundin, die weit unter dem sozialen Status der Chengs war. Diesen Bruder zwangen sie, das Kind abtreiben zu lassen und sich von der Freundin zu trennen (Miao 2016: 60f), nachdem dieser sich zunächst, wie oben dargelegt, von der Familie entfernt und seinen eigenen Weg eingeschlagen hatte.

Cheng hatte das nie getan, er spürte immer *一种无形的压力* *einen unsichtbaren Druck* (70) von seiner Familie. Die Familie selbst ist die meiste Zeit aber gar nicht physisch anwesend:

父母亲此时不知在世界的哪一个角落 *Ich habe keine Ahnung, an welchem Fleck dieser Welt Vater und Mutter jetzt gerade sind* (104), sagt Cheng, als er überstürzt dienstlich aufbrechen muss und niemanden hat, von dem er sich verabschieden kann. Er siezt seine Mutter zudem, was im Chinesischen einen extrem hohen Grad von Formalität

大我三岁的家明是家里的黑羊。我的父母一直想让他继承事业，在外交方面取得建树，可是家明忤逆他们的意愿，去读了医科，做了医生。[...] 从阶级观点看，我们在思想意识形态内有着巨大的差距，因此，我们从小不睦。(26f)

ausdrückt (Miao 2016: 167). Der Geburtstag seiner Mutter wird zudem nicht im Familienkreis, sondern als Gala veranstaltet (Miao 2016: 167).

Dass Cheng stark für das internationale Parkett sozialisiert ist, wird häufig erwähnt: Er liest beispielsweise die französische Zeitung *Le Monde*, weil die zuhause auf dem Tisch rumliegt (Miao 2016: 26). Er geht in ausländische Restaurants, trinkt Rotwein, isst mit Gabel und Messer europäische Gerichte, während Fei Qiao chinesisches Essen bestellt (Miao 2016: 36). Er hört in seinem Auto auch die Musik von Patricia Kaas (Miao 2016: 55). Das ist im chinesischen Kontext sehr untypisch und deutet auf seine starke französische Sozialisierung hin. Cheng erwähnt diesbezüglich auch, dass er einem ehemaligen Schulkollegen, der eine Reiseagentur betreibt, viele europäische Kontakte vermittelt hat, so dass sein Geschäft mit europäischen Touristen in China jetzt sehr viel besser geht (Miao 2016: 91). Er ist also auch in Europa bestens vernetzt.

Wie hoch Chengs gesellschaftlicher Hintergrund ist, lässt sich deutlich an seiner Arbeit und seinen Kontakten ersehen: Nicht nur sein enger Freund Xu Dong betreibt eine große Baufirma und geht mit berühmten Schauspielerinnen aus (Miao 2016: 57f). Chens erster Einsatz frisch im Außenamt ist zwischen französischen Politikern und dem Vizepräsidenten der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes¹⁸. Im Anschluss an das Treffen spricht der Vizepräsident Cheng als Cheng Junior an und fragt ihn nach dem Befinden seines Vaters. Die Tatsache alleine, dass der Vizepräsident eines der höchsten Organe im chinesischen Staat ihn erkennt und namentlich anspricht, spricht bereits für sich.

Das Gespräch geht so weiter:

„Du trittst das Erbe deines Vaters als Dolmetscher an?“

„Ja. Ich arbeite in der Hohen Dolmetschabteilung.“

„Du hast nicht schlecht gedolmetscht. Gut gemacht.“

Er klopfte mir ein paar Mal auf die Schultern; das sollte ausdrücken, welche schwere Verantwortung¹⁹ ich trage.²⁰ (19)

¹⁸ 政协, Abkürzung für 中国人民政治协商会议 Chinese Peoples' Political Consultative Conference (CPPCC).

¹⁹ 任重道远: Wörtlich: „Eine schwere Last und ein langer Weg.“ Diese Metapher steht dafür, schwere Verantwortung durch eine lange schwierige Zeit zu tragen.

²⁰ “你子继父业了？”

“是。在高翻局工作。”

“翻得不错，好好干。”

肩膀被拍一拍，意思是任重道远。

Es wird hier sehr deutlich, dass Chengs Vater eine universal bekannte Persönlichkeit ist und Cheng stets als dessen Sohn erkannt und gefördert wird. Es ist jedoch auch immer wieder Teil der Geschichte, dass Chengs Eltern ihm nicht nur die Vorteile seines hohen sozialen Hintergrunds angedeihen lassen, sondern ihn überwachen und beispielsweise seinen Abteilungsleiter nach seiner Beruflichen Leistung befragen. Das Ausmaß der Kontrolle und der Bestimmung seiner Eltern über sein Leben und ihr Verhalten im Kontext seiner Arbeit und des Außenamtes ist sehr spannend für die Darstellung seines familiären Hintergrunds, wie im folgenden Ausschnitt sichtbar wird:

腊月廿八上午是国务院直属单位的春节团拜会，大人物抽空都来了，我父亲也勒令我不得缺席。

Am 20. des 12. Monats des Mondkalenders um 8 Uhr morgens findet die offizielle Neujahrsfeier der Abteilungen statt, die direkt dem Staatsrat unterstehen. Die größten Tiere in dem System finden Zeit, daran teilzunehmen, und auch mein Vater befahl mir, dass ich nicht fehlen dürfe. (111)

Diese noch als wohlmeinend interpretierbare Maßnahme von Seiten seines Vaters, der die Karriere seines Sohnes fördern will, ist noch im Rahmen. Die nächste Situation aber verwischt die Grenzen zwischen Beruflichem und Privaten für den Leser sehr deutlich:

*„Hast du morgen in der Arbeit was zu tun?“, fragt meine Mutter.
„Ich habe keinen Dolmetschauftrag.“
„Ich und dein Vater sind gerade erst zurückgekommen, wir haben dich sehr vermisst. Lass uns gemeinsam Golf spielen gehen.“
„Kein Dolmetschauftrag heißt doch nicht, dass ich keine Arbeit habe“, sagte ich.
„Wie, keine Arbeit? Wenn du für mich dolmetschst, ist das dann keine Arbeit?“, sagte Vater. „Morgen habe ich einige afrikanische Freunde aus Benin eingeladen, du wirst für mich dolmetschen.“
Ich habe nichts mehr darauf gesagt. Mein Vater hat einen Familienhintergrund als hoher Dolmetscher für Französisch. Seitdem er Botschafter ist, nimmt er immer einen professionellen Dolmetscher mit.²¹ (40)*

Der Auftrag seines Vaters, für sein Golfspiel zu dolmetschen, und der Ablauf sind höchst interessant:

Am Tag darauf auf dem Golfplatz sah ich die Schwarzen Freunde und wusste auf dem ersten Blick: Das sind keine normalen Menschen. Sie hatten teure Kleidung

²¹ “明天单位里有事吗？”母亲问我。

“没有翻译任务。”

“我跟你爸爸刚刚回来，挺想你的，一起去打高尔夫吧。”

“没任务，不是没工作啊。”我说。

“怎么没工作？你给我当翻译不是工作吗？”父亲说，“明天我约了几个非洲贝宁的朋友，你给我当翻译。” (40)

我没再说话。我爸他是法文高翻出身，做了大官后，就只带专业翻译了。(40)

und Lederschuhe an, und sie sprachen pures muttersprachliches Französisch. Man hörte nichts vom afrikanischen Akzent. Der Diamant am Ring eines dieser wunderbaren Freunde war größer als ein Mah-Jongg-Stein. Ich folgte meinem Vater, der sie beim Golfspiel begleitete. Er versuchte Informationen über Grabungen in einer Kohlemine in Benin zu bekommen. Auf dem weichen grünen Gras des Golfplatzes gingen und standen wir abwechselnd herum. [...]

Ich war nicht in der Stimmung, zu kämpfen. Mein Verhalten war nicht besonders herzlich. Vater schaute einige Male zu mir herüber, aber er konnte schlecht vor den Ausländern eine Szene machen, also musste er es runterschlucken.

„Das Budget, das ihr vor dem Bau beim letzten Mal aufgestellt habt, ich glaube das kann man noch komprimieren. Auf 20 Millionen US-Dollar, wir nehmen das mal als Versuch. Schaut es euch mal an und dann reden wir nochmal“, sagte mein Vater. „20 Millionen habe ich selbst schon eingestrichen.“, sagte der Ausländer. „Machen Sie keine Witze.“ [...]

Hast du da ein technologisches System dafür, dass du 20 Millionen einfach so einstreichen kannst? Das ist ja nicht nur eine Frage des Geldes, nicht wahr?“ Von klein auf sagte mir mein Vater, dass es egal ist, ob Schwarze oder Weiße, man darf sie nicht verwöhnen. Er sprach immer hart mit ihnen.

Aber jetzt, als ich aus ihrem Mund solch astronomische Zahlen hörte, fehlte meinem Verstand plötzlich das Realitätsgefühl. Ich dachte an eine andere Person, [– Fei Qiao] die wegen Geld kämpfen muss, mit einem fröhlichen Gesicht.

Ich rief sie an, aber im Studentenwohnheim hob noch immer niemand ab.

Ich sagte: „Vater, ich habe etwas zu erledigen, ich gehe.“

Ich wartete nicht darauf, dass er mir die Erlaubnis erteilte.²² (40)

Diese Stelle ist aus verschiedenen Gründen interessant. Zunächst die offensichtliche Überschneidung von privat und beruflich – der „Kniff“ seines Vaters, seine hohe Position und scheinbare völlige Entscheidungsfreiheit auszunutzen und den Sohn zum Golfen mitzunehmen. Es wird aus Sicht der Berufsethik auch die Zusatzbelastung deutlich, die der Sohn durch die emotional-private Ebene erfährt (z.B. die Blicke des Vaters).

Zunächst erwartet der Leser ein Familienidyll, welches eingeleitet wird durch die Einladung der Mutter zum Golfspielen, da sie erst zurückgekehrt seien und den Sohn

²² 第二天在球场上见到的黑人朋友，一见面就知道不同凡响，穿着名贵的衣服和皮鞋，说得一口纯正的法国本土法语，听不到丝毫非洲的大舌音，一位仁兄受伤的钻石戒指大过麻将牌。我跟着父亲陪他们打球，探讨在贝宁开掘煤矿的事情，在绿草茵茵的球场上一路走走停停[...]

我无心恋战，态度不很热情，父亲看我几次，不好再老外面前发作，只好自己应付。

“先期工程，你们上次开出的预算，我觉得还可以压缩，两千万美金吧，我们就当试验，看看再说。”我父亲说。

“两千万我自己都拿了。”老外说，“您不要开玩笑。” [...]

“你拿的了两千万，有技术支持吗？这也不仅仅是钱的问题，对不对？”从小，我父亲就对我说，对老外，无论对是黑是白的，就是不能惯着，他从来不说软话。但现在，听着他们嘴里怎么庞大的数字，我的脑袋里缺乏真实感。我想到的是另一个人，为了钱挣扎，样子愉快。

我给她发了一个电话，寝室依旧没有人接。

我说：“把，我有事先走。”

我没有等他允许。(40)

vermisst hätten. Beim Lesen entsteht hier das Bild einer Familie, die gemeinsam Golf spielen geht, als Familienaktivität.

Im nächsten Absatz jedoch kippt die Szene und wird durch das Bild ersetzt, in der die Hauptperson seinem Vater beim Golfspielen mit diplomatischen „Freunden“ auf dem Golfplatz hinterhergeht und dolmetscht. Das ist die Ebene Privat – Beruflich.

Weiters wird, durch das Setting beim Golfspielen, eine Erwartungshaltung aufgebaut, bei dem er der Dolmetscher ist und seinen Vater begleitet. Er wird zunächst nicht vorgestellt, was an der Szenenauswahl der Autorin liegen kann oder auch daran, dass Dolmetscher*innen in diesen Situationen in China nicht vorgestellt werden. Das ist nicht klar.

So oder so „verschwindet“ er dadurch aus der Szene, die „Freunde“ des Vaters sprechen ihn nie an und auch der Vater nicht – bis er sich unprofessionell verhält. Und damit bricht auch die Erwartungshaltung erneut. Statt in dem professionellen Setting mitzuspielen, in dem er sich befindet, und als Dolmetscher*in professionell aufzutreten, erfährt der Leser, dass und warum er sich dagegen entscheidet. Obwohl es hier nicht nur um ein alltägliches Gespräch geht, sondern immerhin um diplomatische informelle Kommunikation und auf informeller Weise sehr viel Geld im Spiel ist, legt er ein „nicht herzliches“ Verhalten (Miao 2016: 40) an den Tag, weil er nicht in der Stimmung ist, zu kämpfen.

Vor dem Hintergrund der sonst stets betonten Professionalität von Cheng ist es irritierend, dass er sich zu einer Stimmung hinreißen lässt, oder dass er das professionell-neutrale Auftreten als „Kampf“ (Miao 2016: 40) interpretiert und sich aktiv dagegen entscheidet. Ob sich der Kampf auf seinen Vater bezieht, die Zusatzbelastung der emotionalen Verbundenheit zum Sprecher oder es sich um einen Kampf um Professionalität handelt, ist nicht klar. Er beschreibt im inneren Monolog lediglich, dass sein Verhalten nicht besonders „herzlich“ (Miao 2016: 40) ist – als Leser weiß man leider nicht, was das genau bedeutet, vor allem, weil er als Dolmetscher ja ohnehin sachlich und nur herzlich zu sein hat, wenn das Gespräch auch herzlich ist. Herzlichkeit wäre im professionellen Kontext nötig, um die Stimmung des Ausgangsgesprächs wiederzugeben und ist keine generelle Anforderung. Hier entsteht die Frage, ob dieses Verhalten im chinesischen Kontext während eines Dolmetscheinsatzes legitim ist bzw. ob „Herzlichkeit“ im chinesischen Kontext eine Dolmetscher-Eigenschaft ist.

Jedoch ist die starke Reaktion des Vaters, der mehrfach zu ihm blickt und nur deswegen keine Szene macht, weil er sich vor Ausländern befindet (Miao 2016: 40), ein Hinweis auf das Maß der Abweichung. Der Leser erfährt jedoch mehrere hundert Seiten weiter, dass sein Vater durchaus sehr cholerisch ist und zu gewaltsamen Wutanfällen neigt, als er seinen Sohn in seinem offiziellen Büro verprügelt – interessanterweise mit einem Golfschläger (336ff).

Hier kommt also die Frage auf, wie weit sich sein Vater in seinem Amt als Botschafter selbst zu Professionalität und Neutralität verpflichtet sieht und diese durchsetzt. Schließlich hat er auch über die Arbeitszeit des Sohnes frei verfügt und diesen mehr oder weniger informell-formell zu diesem Auftrag gedrängt – ob Cheng bezahlt wird, ist nicht klar. Es ist auch nicht klar, wieviel von der Reaktion des Vaters auf persönliche Unzufriedenheit mit dem Sohn und emotionale Volatilität oder tatsächlich unpassendes Benehmen als Dolmetscher*in hinweist. Dass sich der Vater zumindest zusammennimmt und die Unzufriedenheit „runterschluckt“, weist darauf hin, dass er trotz Impulsivität genau weiß, in welchem Rahmen er sich befindet, und weiß, dass vor den „Ausländern“ eine Szene völlig unpassend ist.

Was jedoch offensichtlich schockierend ist, ist die Tatsache, dass Cheng die Anwesenden nicht nur moralisch als zweifelhaft einschätzt. Das ist zwar als Dolmetscher*in nicht hilfreich, aber wohl menschlich in solch einer Situation: Die Beschreibung des übertriebenen Reichtums, des sozialen Hintergrunds und letztlich der astronomischen Geldsummen, die da „eingestrichen“ werden, wecken auch beim Leser moralische Wertungen. Professionelles Vorgehen wäre hier dennoch, neutral zu bleiben und weiter zu dolmetschen.

Cheng reagiert aber völlig anders: Erst ist er „nicht herzlich“, dann fängt er an, an seine Affäre zu denken, sie mitten im Laufe des Dolmetschauftrages anzurufen und letztendlich abrupt die Szene zu verlassen, ohne sich die Erlaubnis dazu geben zu lassen. Hier erfährt der Leser nur, dass er sagt „Vater, ich habe etwas zu erledigen, ich gehe.“ (Miao 2016: 40) Und dass er nicht auf die Erlaubnis wartet.

Das ist völlig unprofessionell und bricht radikal mit der diplomatischen Szene: In einem Dolmetschauftrag den Außenminister mit „Vater“ anzusprechen, ist bereits sehr ungewohnt, und er weiß zwar, dass sein Vater perfekt Französisch spricht. Dennoch: Einer Erledigung wegen ohne Erlaubnis eine diplomatische Dolmetschung zu verlassen, ist aus Sicht von Dolmetscher*innen ein schwerer professioneller Fauxpas, vor allem, um die

Geliebte aufzusuchen. Hier wird professionelles sehr stark mit privatem Setting und professionelles Verhalten mit emotionalen Impulsen vermischt – sowohl auf Seiten des Vaters als auch auf Seiten der Hauptfigur. Darüber hinaus wird die Hauptperson entgegen aller bisherigen und auch folgenden Hervorhebungen seiner Professionalität als Dolmetscher als impulsiv und fast schon kindisch dargestellt.

Das wirft die Frage nach der Rezeption und Interpretation des Lesers auf. Aus Sicht von professionellen Dolmetscher*innen ist das oben beschriebene Verhalten in keiner Weise akzeptabel. Aus „neutraler“ Lesersicht ergeben sich zumindest zwei verschiedene Lesarten:

Das Verhalten von Cheng kann als Ungehorsam gegenüber dem Vater bzw. dem Auftraggeber und als Unprofessionalität gewertet werden oder als romantischer, moralischer Befreiungsschlag gegen den Vater gelesen werden, in dem der Dolmetscher sich von seinem Vater nicht zu solch einem moralisch fragwürdigen Auftrag zwingen lässt und angesichts der Veruntreuung von großen Summen in seinem Arbeitskontext Empathie mit der zweiten Hauptperson empfindet, der er am Telefon noch immer den Sommerjob vermitteln will, damit sie ein wenig Geld verdienen kann. Durch den Kontrast zwischen dem bestimmenden, herrischen Vater und den als übertrieben reich und korrupt dargestellten „Freunden“ beim Golfspielen kommt beim Laien-Publikum eher die zweite Lesart zur Geltung, und sein Abgehen von der Szene wirkt geradezu kathartisch. Vielleicht ist es auch einfach nur ein Hinweis darauf, dass Chen weiß, dass sein Vater ihn ohnehin nicht kündigen wird und er sich somit alles erlauben kann.

Im Rahmen der Romanhandlung stellt Cheng sein Verhalten jedenfalls in keinsten Weise in Frage, im Gegenteil – es gibt keine Folgeszene, in der sein Vater ihn zur Verantwortung zieht, und Cheng fährt vom Golfplatz zunächst zu Fei Qiaos Wohnheim und dann in Fei Qiaos Heimatstadt, um sie zu finden und ihr den Sommerjob zu vermitteln. Der Kontrast von Fei Qiaos Welt zur Golfszene könnte nicht größer sein.

4.2.2. Schwerindustriestadt und Armut - Fei Qiao

Das Folgekapitel beschreibt Chengs Reise zu Fei Qiaos Familie: Obwohl er in zwei Tagen nach Kanada auf Dienstreise muss, fährt er zum Flughafen, fliegt in die Kreisstadt und fährt von dort nochmals drei Stunden im Bus in Fei Qiaos Heimatstadt – die Beschreibung der Anreise und der Stadt selbst vermittelt klar die Entfernung Fei Qiaos und ihrer Familie von Peking, aber auch von Chengs sozialer Welt:

Das ist eine sehr bekannte Stahlstadt, und um Transporte zu erleichtern, hält der Bus neben der Stahlfabrik. Ich stieg aus dem Bus, schaute mich um und sah eine Reihe von schwarzroten riesigen Stahlöfen. Sie standen so aufrecht wie Menschen im Abendnebel. Ich bin erschöpft von den vielen Stunden Unterwegssein [...] Und das ist eine Wohnsiedlung so ungefähr aus der Mitte der 1980er, die man damals wie Streichholzschachteln nebeneinandergebaut hat, die zinnrote Fassade ist schon etwas fleckig vom Alter.²³ (43)

Und was ich sah, war eine kleine, etwa 50 Quadratmeter große Wohnung. Neben der Küche, der Toilette und dem Korridor gab es nur zwei Zimmer, ein kleines und ein großes. Die waren auch weniger als 10 Quadratmeter groß. Die Möbel waren sauber und ordentlich, aber extrem altmodisch. Alles war so einfach eingerichtet, dass es absolut keine Dekoration gab.²⁴ (45)

Fei Qiaos Heimatstadt ist eine Stahlarbeiterstadt, und das Bild von den Fabrikschornsteinen, Häusern wie Streichholzschachteln und die extrem einfach eingerichtete, altmodische Wohnung von Fei Qiaos Eltern (Miao 2016:43-45) ist wohl der stärkste Kontrast zur Golfszene oben, bei der nebenbei von 20 Millionen „eingestrichenen“ Dollar gesprochen wurde.

Nach der Beschreibung der Anreise und der Fahrdauer von der Provinzhauptstadt Shenyang könnte Fei Qiaos Heimatstadt Anshan sein, die wichtigste Eisen- und Stahlstadt in der Region und in Nordchina generell, oder auch eine der anderen Schwerindustriestädte im sogenannten Shenyang-Dalian Urban Corridor. Der Name selbst wird im Buch nicht genannt. Der Corridor in der Provinz Liaoning gilt als eine der Wiegen der chinesischen Industrialisierung und als chinesisches „Ruhrgebiet Industrial Zone“, mit den größten Zentren der chinesischen Schwerindustrie, der höchsten Konzentration von großen Städten in China und der größten Urbanisierungsquote von allen chinesischen Provinzen – mit Ausnahme lediglich der Stadtprovinzen Peking, Shanghai und Tianjin. (McGee et al. 2007: 166, 167)

Aufgrund der großen Menge natürlicher Rohstoffe und der Minen ist Liaoning seit den 1930ern eine der wichtigsten industriellen Basen Chinas. 1978 hatte Liaoning deshalb auch noch den höchsten Anteil an Staatsbetrieben in China – durch die wirtschaftlichen

²³ 这是一座著名的钢城，因为运输的需要，车停被建在钢厂附近。我下了车，一回头，便看见一排赤黑色的大型钢炉，摄人地挺立在暮霭里。

长途奔波让我此时已经有一些疲劳 [...] 这还是一片大约二十世纪八十年代中期盖起来的火柴盒式的居民楼，朱红色的外观因为年代久了已经显得优点斑驳。(43)

²⁴ 而我看到的，是一个五十平米左右的小居室，除去厨房，卫生间和走廊，只有一大一小两个房间，大的也不过十平方米。房间里的家具干净整治，却非常陈旧，简单地没有任何装修。(45)

Veränderungen seit 1995 wurden diese zu einem großen Teil aufgelöst und die Region geriet in eine große Stagnation. (McGee et al. 2007: 166)

Wissenschaftliche Analysen erklären das Gefühl der Entfernung und Trostlosigkeit der ehemaligen Industrieregion, welche Cheng ausdrückt, und legen den Hintergrund für den radikal unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Hintergrund der Hauptperson Fei Qiao:

While all parts of the S-D [Shenyang-Dalian] corridor have experienced economic problems as a result of the reform of the SOEs [state-owned enterprises], it is the northern node's urban cluster of cities based on Shenyang that experienced most economic problems. In the south node of Dalian, EMR [extended metropolitan region] globalization has led to much more positive economic growth with high rates of foreign investment and successful adjustment to the decline in SOEs. These contrasting processes have led to an increasing divergence in the economic growth of the two urban poles of the S-D corridor and a breakdown in rural-urban integration in the region. (McGee et al. 2007: 165f)

Seit der Reform und Öffnung wurde diese Region als eine der Wachstumsmotoren Chinas behandelt und mit vielen „Offenen Zonen“ und Sonderwirtschaftszonen erreichte Dalian am südlichen Ende und der Korridor insgesamt einen starken Zustrom von ausländischem Kapital. Durch die einschneidenden Reformen der staatseigenen Betriebe der 1990er erfuhr die Provinz Liaoning einen Entwicklungseinbruch, den es bis heute nicht wieder aufholen konnte, da es eine sehr hohe Zahl dieser Betriebe hatte. Die chinesische Regierung privatisierte massenweise staatseigene Betriebe, um die wirtschaftliche Effizienz zu steigern und Subventionen zu senken. In der Region Liaoning wurde durch diese Reformen der staatseigenen Betriebe und der industriellen Umstrukturierung jeder vierte Arbeiter entlassen (McGee 2007:168f) und „die soziale und räumliche Balance, die während der Zeit der Wirtschaftsplanung in den Städten aufgebaut wurde“ (McGee et al. 2007: 169), wurde zerstört. Eine direkte Folge ist auch der Untergang der Subunternehmen, die für die großen staatseigenen Betriebe zulieferten (McGee et al 2007: 176).

Diese Entwicklungen führen dazu, dass diese Region „ähnliche Probleme der Arbeitslosigkeit und Arbeitstransitionen erfährt wie andere zunehmend globalisierte Wirtschaften“ (McGee et al. 2007:181). Besonders stark betroffen ist die Nordachse des Korridors, Shenyang und nochmals stärker die Mittelregion zwischen den Zentren Shenyang und Dalian, die in der wirtschaftlichen Entwicklung und in der Anbindung zwischen Stadt und Land weit hinterherhinken. (McGee et al. 2007: 182)

Und genau aus dieser Mittelregion dieser ohnehin seit Mitte der 1990er stark gebeutelten Region kommt die weibliche Hauptperson Fei Qiao. Es ist also nicht weiter

verwunderlich, dass ihre deprimierende Heimatstadt, ihr winziges, armes Elternhaus und ihr prekärer wirtschaftlicher und sozialer Hintergrund dem von Cheng diametral gegenüberstehen, insbesondere für einen chinesischen Leser. In einem chinesischen Rezensionsartikel wird es folgendermaßen zusammengefasst: „Die Liebe zwischen dem modernen "Prinzen" und "Aschenputtel" muss jedoch aufgrund der unterschiedlichen Herkunft mehrere Wendungen durchlaufen.“²⁵ (People.cn 2016)

Ein weiterer Punkt ist die reine zeitliche und räumliche Entfernung: Cheng empfindet seine Anreise per Flugzeug und Bus von ein paar Stunden als anstrengend, während Fei Qiao aus Geldgründen den Zug nimmt und 1,5 Tage für dieselbe Strecke braucht (Miao 2016: 47).

Die ausführliche Darstellung dieser Region, des Lebensgefühls und der sozioökonomischen Hintergründe ist im Rahmen von Mimesis 1 damit erklärbar, dass die Autorin selbst aus der Region kommt (Baiké 2020a). Dementsprechend können viele Erfahrungen und Annahmen über das Leben sowie Berufschancen und generell sozioökonomische Situationen herausgelesen werden.

Der Kontrast zwischen den beiden Hauptpersonen ist also sehr groß, basierend auf dem wirtschaftlichen und sozialen Hintergrund natürlich auch im Hinblick auf Lebens- und Berufsstrategien. Fei Qiao hat sich zu Beginn des Buches noch nicht entschieden, welchen beruflichen Weg sie einschlagen wird:

*Warum studiere ich eigentlich Fremdsprachen? Als ich mich nach der Abschlussprüfung an der Universität angemeldet habe, habe ich darauf gehofft, einen sicheren Beruf zu finden, wo ich sowohl sehr gut verdiene als auch keine Mathematik lernen muss. Aus diesem Grund habe ich diese Berufssparte gewählt. Falls ich nicht weiterstudiere, um einen höheren Abschluss zu machen, dann gibt es ein paar Richtungen, in die ich gehen kann: Angestellte für ein ausländisches Unternehmen in China, Lehrerin oder professionelle Dolmetscherin. Ich denke, ich sollte Angestellte in einem ausländischen Unternehmen²⁶ werden, Geschäfte machen, reden, lachen und Kontakte knüpfen. Das ist ein Beruf, der sowohl Kompetenz als auch politische Integrität erfordert. Und das Dolmetschen mag ich eigentlich nicht, nur Jiayang Cheng hat meine Meinung geändert.*²⁷ (12)

²⁵ 不过现代“王子”与“灰姑娘”的爱情势必会因为双方悬殊的出身几经波折 (People.cn 2016)

²⁶ Wörtlich im Text: Unternehmen mit 100% Auslandskapital (wholly foreign-owned enterprise (WFOE)). Aus Verständlichkeitsgründen mit “ausländischem Unternehmen” übersetzt. „A Chinese WFOE (wholly foreign owned enterprises), [...] as the name suggests, the company's 100% shares owned by foreign national(s), individual(s)” (smeschina.com)

²⁷ 我为什么学习外语呢？高考完报志愿的时候，我希望可以得到一份稳定的，收入颇丰又不用学习数学的工作，所以选择了这个行业。如果不继续攻读学位的话，就则大概是几种方向：外资企业，老师，或者是专业而翻译。我觉得自己应该在外资企业当白领，应酬生意，谈笑风生，勾呢，这是要求德才兼备的职业。而翻译呢，我从心眼儿里不喜欢，无非是程家阳改变了我的想法。(Miao 2016: 12)

Damit spielt sie auf einen Vortrag an, den Cheng nach seiner Rückkehr aus Frankreich über seine Erfahrungen für die Sprachenstudenten abhalten muss, und in dem die Autorin des Romans darstellt, welche Informationen über das Land und das Leben die Studenten bewegt. Sie geht auch darauf ein, welche Eigenschaften von Cheng Bewunderung bis hin zum Anhimmeln der weiblichen Kommilitoninnen und auch der weiblichen Hauptperson Fei Qiao hervorgerufen.

Bei diesem öffentlichen Vortrag sprach Jiayang Cheng auf Anfrage des Auslands-Militärkorps letztendlich Chinesisch. Er stellte seine Erfahrung mit dem Auslandsstudium an der Sorbonne²⁸ in Paris vor, die extreme Intensität des akademischen Programms, der Prüfungen und der freiwilligen Kurse in Etikette und Umgangsformen, in diplomatischen Techniken und über seinen mehreren praktischen Erfahrungen im Simultandolmetschen bei großen Konferenzen in Brüssel und Straßburg. Als nächstes gab es die Möglichkeit für die Studenten, freie Fragen zu stellen. Ganz am Anfang wurden noch ganz brav und anständig einige Fragen über das akademische Programm an der Sorbonne, über Dolmetschtechniken und so weiter gestellt. Aber sehr bald änderte sich das, denn einige Anwesende vergötterten Cheng. Sie waren erpicht darauf, vom Thema des Lebens in Paris auf örtliche Gewohnheiten und Kultur zu kommen, also diese Themen, die all die Reiseprogramme schon weichkauen. Letztlich, in der allgemeinen Aufregung, wurde eine Frage herausgerufen. Es ist nicht klar, wer sich da nicht beherrschen konnte: „Also, Herr Kollege, hast du denn die Gelegenheit ergriffen, dir eine französische Liebhaberin zu suchen?“ Ich dachte, dass das echt sehr daneben war, aber ich war auch extrem neugierig und dachte mir: Jiayang Cheng, diese Frage MUSST du beantworten. Jiayang Cheng lachte ein bisschen, wechselte das Mikrofon in die andere Hand. Seine Finger sind so schlank und elegant. Dann sagte er endlich auf Französisch: „Wenn ich jetzt ‚Nein‘ sage, würde ich dann nicht die Stadt der Blumen²⁹ beleidigen?“ Der ganze Raum fing an zu lachen und begann, darüber zu diskutieren.³⁰ (3)

In Fei Qiaos Erinnerung ist dieser Vortrag von ihm dicht verbunden mit der Bewunderung, die sie nicht nur für ihn als Person, sondern vor allem als Dolmetscher empfindet:

²⁸ Wörtliche Übersetzung des Chinesischen: Université Paris III oder auch Université Sorbonne Nouvelle. Für den Fließtext wird kurz „Sorbonne“ benutzt.

²⁹ „Stadt der Blumen“ ist eine Metapher für Paris (Baiké 2020b)

³⁰ 那次报告会，在外系军团的要求下，程家阳到底用汉语作了报告。他介绍了在巴黎三大的留学经历，超强度的课程，考试，课外的礼仪培训，外交技巧，还有在布鲁塞尔和斯特拉斯堡几次大型会议同声传译的实习。接下来的环节，是同学自由提问。刚开始还是规规矩矩的提出一些关于巴黎三大课程设置，留学途径，翻译技巧等问题，可是不久，在一些花痴的引导下，就变了路子。她们居心回测的从巴黎的生活入手，又问起风土人情这些旅游节目上都嚼烂了的话题。终于在起哄声中，不知谁在人浪里交出来：“那学长你有没有抓住机会，找一个法国女郎当情人？！”

“我觉得真是生气，却又好气的要死，心想，程家阳，你可千万不要不回答。”

程家阳笑了笑，话筒交到另一手上，手指修长。

他终于用法语说：“如果我说没有，是不是太对不起花都？”

大家“哄”的一下又议论了起来。(3)

Bei diesem Vortrag damals, da war er wirklich beeindruckend. Ein Mensch, der Chinesisch und Französisch in beide Richtungen aussprechen und dolmetschen kann, mit schnellen Reaktionen, einem scharfen Verstand, präziser Wortwahl und diesem fast schon perfekten Pariser Dialekt. Was noch tieferen Eindruck machte, war, wie er die gesamte Situation des Vortrags managte und kontrollierte. Ein lockerer und gleichzeitig kontrollierter Rhythmus, ein gleichmäßiger Schlagabtausch, harmlose Witze: Jiayang Cheng macht das alles mit Leichtigkeit. Da lernte ich erst: Der Dolmetscher ist auch der Zeremonienmeister einer Konferenz.³¹ (12f)

Dieser Absatz über die Eigenschaften und Methoden Chengs als Dolmetscher weckt bei einem Laien-Publikum ein Bild, das mit der Realität von Dolmetscher*innen nur bedingt zu tun hat. Aus professioneller Sicht sind die Sprachkenntnisse, die schnellen Reaktionen etc. natürlich sehr nachvollziehbar. Einen Pariser Dialekt muss man aber nicht unbedingt haben, um gute Dolmetscher*innen zu sein, im Gegenteil wirkt ein starker Pariser Dialekt eher hinderlich für das Verständnis, wenn Dolmetscher*innen beispielsweise in Brüssel dolmetschen müssen. Der Teil über die Kontrolle des Vortrages und Dolmetscher*innen als „Zeremonienmeister einer Konferenz“ ist zwar sehr heroisch und schmeichelhaft, widerspricht aber den Realitäten, in denen Dolmetscher*innen ja möglichst „verschwinden“ und keinesfalls während einer Konferenz auffallen oder gar das Gespräch kontrollieren sollen. Hier entsteht also ein aus professioneller Sicht falsches Bild beim Laien-Publikum. Es stellt sich natürlich die Frage, ob diese Haltung in China tatsächlich von Dolmetscher*innen erwartet wird – das bleibt aber zu bezweifeln.

Cheng ist es auch, der durch seine Kontakte einen ersten Dolmetschauftrag für Fei Qiao bei einem Treffen der französischen Handelsorganisation mit chinesischen Textilfirmen besorgt. Sie dolmetscht nach der Konferenz zwischen den Teilnehmern und erhält dafür auch relativ viel Geld: Für nicht ganz eine halbe Stunde werden ihr 300 Yuan bezahlt (Miao 2016: 13).

Dolmetschen wird im Roman als gut entlohnter Beruf dargestellt. Und Geld ist definitiv ein Thema für Fei Qiao bei der Berufswahl. Später kommt eine Szene, in der Fei Qiao von Cheng gefragt wird, ob sie Dolmetscherin werden will, woraufhin sie sagt, sie sei noch unsicher, von seiner Performance aber sehr beeindruckt. Sie fragt ihn nach dem

³¹ 那天的会议，他可真是神气。一个人充当中法双方发音者的翻译，反应迅速，思维敏锐，用词准确，还有哪儿可乱真的巴黎口音。而更让人印象深刻的是他对会谈现场的调度和掌握：松紧有驰的节奏，针锋相对的讨论，无伤大雅的笑话，程家阳都游刃有余。我这才知道，原来翻译起始也是会场的司仪。(12f)

Honorar für einen Einsatz, denn *这是所有人都好奇的问题, darauf sind alle neugierig* (14). Daraufhin zählt er vor einer Gruppe Studenten seinen Lohn für einen soeben beendeten Auftrag ab:

大家看着程家阳打开信封, 将里面的人民币拿出来, 像法国人乃昂一张一张放在桌子上数过: “两个小时, 四千元。”

Alle sahen dabei zu, wie Cheng Jianyang den Briefumschlag öffnete, die Renminbi-Scheine herausholte und sie zählte, indem er wie ein Franzose jeden Schein einzeln auf den Tisch legte: „Zwei Stunden, 4000 Yuan.“ (14)

300 Yuan entsprechen zum heutigen Wechselkurs 38,74€, 4000 Yuan 515,12€. Fei Qiao hat also einen umgerechneten Stundenlohn von gerundet 77 €, Chengs Stundenlohn betrug 258 €, wobei aus dem Kontext im Buch ersichtlich wird, dass Cheng die Konferenz simultan gedolmetscht hat, während Fei Qiao spontan als Gesprächsdolmetscherin für die Anwesenden im Anschluss an die Konferenz einspringen musste.

2016, im Jahr der Veröffentlichung des Buches, betrug das durchschnittliche Jahresgehalt eines Beschäftigten in China laut [statista.com](https://www.statista.com) 67.569 Yuan ([statista.com](https://www.statista.com)). Das entspricht bei heutigem Wechselkurs ca. 8.700 €. [Länderdaten.info](https://www.laenderdaten.info) gibt mit 8.019 € Jahresgehalt und 668€ durchschnittliches Monatsgehalt 2019 ein ähnliches Bild ([länderdaten.info](https://www.laenderdaten.info)). Der Standard gab den durchschnittlichen Stundenlohn in China 2017 noch mit umgerechnet 3,30 US-Dollar an. ([derstandard.at](https://www.derstandard.at)) Der Betrag, den Cheng innerhalb kürzester Zeit verdient hat und vor ihren Augen abzählt, muss also alle Beteiligten sehr beeindruckt haben. Selbst Fei Qiaos im Vergleich geringes Gehalt entspricht mehr als dem zehnfachen durchschnittlichen Stundenlohn.

Diese ostentative Geste des Abzählens eines solch großen Betrags durch Cheng wirkt dann auch, denn die Autorin beschreibt das als Punkt, an dem Fei Qiao beschließt, Dolmetscherin zu werden:

在金钱的诱惑云暗色的鼓动下, 我自那时起立志做一个职业翻译, 这是有名有利, 光鲜靓丽的行业。

Aufgrund der dunklen Versuchung des Geldes habe ich mich in dem Moment dazu entschlossen, professionelle Dolmetscherin zu werden. Das ist eine berühmte Branche mit vielen Vorteilen und Glamour. (14f)

Die großen Unterschiede in der sozialen Herkunft und in der finanziellen Ausstattung sind der Grund, warum sich Fei Qiao dennoch später von Cheng trennt – sie besteht während der Beziehung darauf, Ausgaben selbst zu bezahlen und kann sich Chengs Lebensstandard

nicht leisten. Sie will aber auch nicht von ihm abhängig sein und Geschenke erhalten, sondern gleichberechtigt sein (Miao 2016: 95). Als sie nicht mit ihm Schmuckgeschenke einkaufen gehen will, weil sie hungrig ist und lieber in ein Hamburgerrestaurant gehen will, insistiert er so lange, bis sie ihm eine Szene macht; die zwei Welten prallen in dieser und auch anderen Szenen heftig aufeinander (Miao 2016: 95, 95f). Genauso extrem ist ein Gespräch, bei dem Fei Qiao sich entschuldigt, weil ihr Telefonguthaben leer war und Cheng ihr anbietet, ihr 1000 Yuan auf einmal aufzuladen (Miao 2016: 114).

Als sie in einem Restaurant essen, fühlt sie sich auch von der Bedienung abgewertet:

服务生见到光鲜靓丽的家阳，很是热情，看看我，仿佛丑小鸭与白马王子同骑，只好怀疑却耐着性子招呼。

Die Bedienung sah den herausgeputzten, strahlend schönen Jiayang an und war sehr freundlich, dann sah sie mich an, als würde das hässliche Entlein mit dem Prinzen auf seinem weißen Pferd sitzen – sie grüßte mich mit einem Ausdruck von Zweifel, als würde sie ihre Meinung geduldig zurückhalten. (96)

Diese Situationen werden verstärkt dadurch, dass Cheng sie regelmäßig tadelt und belehrt, wie sie sich zu verhalten hat (Miao 2016: 127). Beispielsweise soll sie ihre Finger nicht abschlecken, nachdem sie im Kentucky Fried Chicken-Restaurant Chicken Wings gegessen hat: „你以后成了大翻译，国案上可别这样。“ „Wenn du später eine große Dolmetscherin wirst, darfst du auf Staatsbanketten sowas aber nicht machen.“ (97) Einige Szenen weiter, als Fei Qiao zugenommen hat, kommentiert Cheng das mit: „商务部最近有一个对法国合作的项目组，你吃成这样去那里，不太好吧？“, „Das Handelsministerium baut gerade eine Projektgruppe für die Zusammenarbeit mit Frankreich auf. Wenn du da so dick hingehst, ist das wohl nicht so gut?“ (109). Diese Unterschiede und Konflikte führen letztendlich auch dazu, dass sich Fei Qiao zunächst von Jiayang Cheng trennt (Miao 2016: 145f).

4.3. Die Darstellung des Studiums

Beide Hauptfiguren schließen dem Kontext nach das gleiche Studium am selben Fremdspracheninstitut in Peking ab. Den Namen der Universität erfährt der Leser nicht. Beide gehen ins Ausland, was möglich, aber nicht im Lehrplan verpflichtend vorgesehen ist. Da Cheng schon in den letzten Zügen des Studiums liegt, erfährt der Leser Details über die Ausbildung eher aus Sicht von Fei Qiao.

4.3.1. Auslandserfahrung

Cheng hat zwei Jahre in Paris studiert, wodurch er eine verkürzte Studiendauer hat oder sogar lediglich die Master-Abschlussarbeit einreichen muss, um den Master in China zu erhalten – das ist aus dem Kontext nicht ersichtlich. Von einer Abschlussprüfung ist im Roman keine Rede.

因为我已经拿到法国的文凭，六月份之前将硕士论文交给国内的导师就可以毕业。

Weil ich schon das Französische Diplom bekommen habe, kann ich meinen Abschluss schon machen, indem ich meine Master-Abschlussarbeit vor Juni dem Betreuer in China abgebe. (19)

Er hat jedoch nicht nur den französischen Abschluss nostrifiziert, sondern hat einen doppelten Master (Miao 2016: 19). Seine französischen Studien werden im Buch nicht thematisiert. Fei Qiaos Auslandserfahrung wird dagegen ausführlich im Buch dargestellt. Auch sie muss vor ihrer Rückkehr in Frankreich eine Abschlussarbeit abgeben, aber keine Abschlussprüfung nach ihrer Rückkehr vom Auslandssemester machen, sondern hat kurz darauf ihre Abschlusszeremonie (Miao 2016: 223, 234).

Dabei ist die Auslandserfahrung für Fei Qiao gar nicht selbstverständlich. Sie träumt von einem Auslandssemester, seitdem ihre französische Mitstudentin Audrey Feylande aus Montpellier ihr von ihrer Stadt am Mittelmeer vorschwärmt. Cheng spricht sie ebenfalls darauf an, und sie bringt die Gründe für Montpellier vor: Es ist *am Mittelmeer, nicht weit weg von Nizza, Cannes und Marseilles, und die Stadt ist schön* (126). Cheng ergänzt bildungsrelevante Gründe: *Montpellier ist nicht schlecht, die Universität hat ein sehr angesehenes Dolmetsch-Ausbildungszentrum, und die Stadt ist wirklich sehr schön, es ist Chengdus Partnerstadt. (126)*

Jedoch ist dies aus finanziellen Gründen für Fei Qiao nicht möglich: *Ich will nur meine Studien im Inland fertig machen, und nach dem Abschluss eine gute Arbeit finden, genug Geld verdienen, und dann reden wir nochmal.*³² (126) Sie kann es sich nicht leisten:

*Aber für mich sind die wirtschaftlichen Erwägungen das Problem. Ich bin jetzt im dritten Semester auf der Universität, nach einem Jahr mache ich meinen Abschluss. Falls ich auch eine gute Gelegenheit bekomme, falls ich auch ein Auslandssemester machen kann, dann werde ich vielleicht nicht so herausragend wie Jiayang Cheng, aber ich könnte doch vielleicht eine ganz gute Dolmetscherin werden.*³³ (101)

Zunächst zieht Fei Qiao in Erwägung, zuerst nach Afrika zu gehen, um dort Geld zu verdienen, mit welchem sie dann den Auslandsaufenthalt bezahlen kann. Dann wird ihr auf Betreiben von Jiayang Cheng von ihrem Studienleiter ein einjähriges Austausch- und Sprachprogramm in Montpellier angeboten:

Nachdem ich mehr über die Umstände erfuhr, habe ich verstanden, dass das alles schon wieder Jiayang Chengs Handschrift trägt.

*Das Außenministerium und das Bildungsministerium haben mit der Französischen Dolmetschvereinigung eine Ausbildungsvereinbarung, bei der aus ganz China die Elite ausgesucht und auf ausgezeichnete französische Universitäten mit Dolmetsch-Ausbildungsprogrammen zum Auslandsstudium geschickt wird. Unterkunft und Verpflegung sind gesichert, und zusätzlich gibt es jeden Monat ein Regierungsstipendium in Höhe von 600 Euro. Die Dauer ist ein Jahr. Ausgesucht werden Masterstudenten im zweiten oder dritten Forschungssemester. Und ich bin in eine Quote gefallen, die vom Außenministerium genannt wurde. [...] Drei Tage später schickte ich das Formular, meinen Lebenslauf und den Antrag für die Université Paul-Valéry-Montpellier an das Außenministerium.*³⁴ (155)

Ihr Antrag wird zusätzlich von Jiayang Cheng korrigiert und weitergeleitet. Fei Qiao erhält wenig später die Zusage (Miao 2016: 157) und ist sich bewusst, dass sie Cheng erneut etwas schuldig ist (Miao 2016: 156) und diese „Schuld“ niemals zurückzahlen können wird,

³² 我现在只想把国内的书念好，毕业后找一个好工作，赚够了钱再说吧。(126)

³³ 可对我来说，经济是个问题。(101)

我此时已经大三了，再过一年就要毕业。如果，我也能得到一个好的机会，如果，我也能出国留学，虽然未必能像程家阳那样出色，但也许也会成为一个不错的翻译。

³⁴ 我知道情况以后，就明白这应该是程家阳的大手笔了。

外交部和教育部与法国高级翻译官的联合培养计划，全国范围内选送精英赴法国著名翻译培训学院留学，安排食宿，并享有每月六百欧元的政府奖学金，为期一年。被选出来的大多是翻译专业二，三年级的硕士研究生，而我的这个名额确实从外交部方面带着名下来的 [...] 三天以后将表格，简历，给蒙三大的申请函寄到外交部。(155)

weil er schon alles hat, was sie ihm aus ihrer Situation heraus als Dank geben könnte (Miao 2016: 159).

Das Austauschprogramm ist für fortgeschrittene Studierende des Faches Dolmetschen:

Ich meldete mich am Campus an. In meinem Kurs ist Dolmetschen Chinesisch-Französisch Schwerpunkt. Wir waren nicht viele Studenten, zwei Studenten aus China - Hongkong, drei Studenten aus China – Taiwan³⁵, zwei Jungen aus Belgien, vier Franzosen, und ich bin die einzige Studentin aus Festland-China. Alle haben schon eine gewisse sprachliche Basis und Arbeitserfahrung. Die Studenten, die hierhergeschickt wurden, sind alle schon in höheren Ausbildungssituationen.³⁶ (172)

In Frankreich ist das Dolmetschprogramm sehr intensiv. Im Juli gibt es statt Semesterferien beispielsweise Kurse und die Inhalte sind sehr anstrengend. Es gibt jeden Tag zwei Übungseinheiten. Zunächst eine Konsektivübung, in der aktuelle Nachrichten mitnotiert werden und dann konsekutiv gedolmetscht werden:

Beim ersten Kurs, den wir jeden Tag haben, lässt der Professor aktuelle Nachrichtensendungen abspielen, etwa 10 Minuten lang, und wir müssen Notizen machen und dann abwechselnd vortragen. Die Übungszeit wurde langsam auf 15 Minuten verlängert, dann auf 20 Minuten. Meine Notizen wurden immer weniger je stressiger es war, und der Inhalt der Dolmetschungen wurde immer reicher und detaillierter.³⁷ (172)

Der zweite Kurs ist Landeskunde und Wortschatz:

Der zweite Kurs ist Landeskunde von allen möglichen Bereichen der chinesischen und französischen Gesellschaft, um uns dabei zu helfen, die Menge unserer Vokabeln zu erweitern. Ich lernte Vokabeln von „Kunst des Fauvismus“ bis zu „Afrikanischen Baumschlangen“, von Mikroelektronik bis zu „Franquismo“. So ein Kurs macht die Studenten elend ohne Ende, ich zermarterte mein Gehirn und lernte, bis ich schwarz-grüne Augenringe hatte.³⁸ (172)

³⁵ Die Autorin ist aus der Volksrepublik China, und Hongkong wie auch Taiwan zählen innerhalb der Volksrepublik als Teil Chinas.

³⁶ 我在翻译学院注册，所在的这个班，转授法汉翻译课程。学生不多，两个中国香港同学，三个中国台湾同学，两个比利时男孩，四个法国人，还有我这唯一一个来自中国大陆的学生，大家都已经有了一定的语言基础和工作经验，来到这里接受的是拨高训练。(172)

³⁷ 每天的第一节课，老师一定会放一段时事新闻的广播，时间是十分钟左右，要求我们做笔录，然后进行交替传译。这个练习的时间逐渐增长到十五分钟，二十分钟，我的笔记越急越少，译出的内容越来越丰富详细。(172)

³⁸ 上午的第二节课是中法社会生活各个领域知识的介绍，用以帮助我们扩大单词量，我从“野兽派艺术”背到“非洲树蛇”，从微电子撞击“背到”弗朗哥注意“。这样的学习课程让人痛苦不堪，我绞尽脑汁，学到眼圈青黑。(172)

Aus Sicht eines Sprachdienstleisters ist diese völlig breite Zugangsweise irritierend und weicht zumindest stark von der Methodik beispielsweise an der Universität Wien ab, wo ein Thema in einem eigenen Kurs über ein Semester lang studiert und die Terminologie strategisch ausgeweitet wird, statt nach dem Gießkannenprinzip ein bisschen von allem zu lernen. Zudem ist Landeskunde als eigenes Fach im Dolmetschstudium beispielsweise an der Universität Wien nicht mehr vorgesehen. Als Leser, der den Beruf nicht kennt, wirkt das dagegen ziemlich beeindruckend und hart – „elend“ lernten die Studenten die exotischsten Themen, bis sie „schwarz-grüne Augenringe“ bekommen. Es erweckt den Eindruck eines Militärcamps und eines Kampfes, ist jedoch kaum sinnvoll oder realistisch, was Nicht-Dolmetscher*innen nicht wissen können. Als Dolmetscher*in wahllos Vokabeln aus allen erdenklichen Themengebieten zu lernen, ist nicht besonders produktiv oder effektiv. Ob diese Lehrmethode tatsächlich angewandt wird oder ob es dem künstlerischen Effekt dient, ist hierbei nicht klar, vor allem weil in China tatsächlich viel Wert auf Auswendiglernen gelegt wird.

Die Nachmittage sind selbstständig zu organisieren, aber auch da wird gelernt:

Aber in diesem Elend gab es auch Zeiten der Freude. Über den Nachmittag konnten die Studenten selbst verfügen. Die wild zusammengemischten Studenten setzten fest, dass man zusammen in der Bücherei Hausaufgaben macht und sich gegenseitig hilft, Fehler zu korrigieren. Manchmal ging jemand los und kaufte Obst, oder wir gingen ans Meer schwimmen, plaudern. Wir machten uns aus, an einem Nachmittag jeweils nur eine Sprache zu benutzen, Französisch, Chinesisch, manchmal Englisch.³⁹ (172)

„Freude im Elend“ klingt für einen Studenten der Universität Wien auch befremdend, denn auch die „Freizeit“-Gestaltung scheint sich nach chinesischen Vorbildern zu orientieren – Hausaufgaben, oder zumindest Üben. Den wichtigsten Teil eines Auslandssemesters, die Immersion in eine Kultur, wird in den Beschreibungen kaum erwähnt – abgesehen vom Einkaufen auf Französisch könnte die Beschreibung ihres Semesters, des Studienfortschrittes und ihrer Lernerfahrungen auch auf eine Universität in Manila zutreffen, oder in Peking. Sie scheint abgesehen von der Familie ihrer Studienkollegin Audrey auch keine anderen französischen Kontakte zu haben, noch sucht sie welche oder thematisiert, dass sie gerne welche hätte. Kinobesuche, Theater oder ähnliche Kulturerlebnisse sind kein Thema.

³⁹ 不过也有苦中作乐的时候。下午的时间有学生自己支配，混热了的同学们约定了一同在图书馆做作业，帮忙修改错误。我们有时分别买了水果，去海边游泳，聊天，某一个下午规定只能使用一种语言，法语，汉语，偶尔英语。(172)

Fei Qiao erzielt in Frankreich sehr gute Noten, so dass sich ihre Bemühungen zum Auswendiglernen und ihre dunklen Augenringe auszahlen:

在这一个月，我的基础课程结束，二十分满分的两么功课，老师都给了我二十六分。[...] 我在班里考了第一。

In diesem Monat bekam ich in diesen zwei Basiskursen von 20 Punkten jeweils 16 Punkte von den Lehrern. [...] Ich bin die Klassenbeste. (173)

Das zweite Semester läuft im Grunde genauso ab und ist nicht minder anstrengend für Fei Qiao. Für den Leser ist der Unterricht im Simultandolmetschen sehr interessant, und für die Translationswissenschaft insbesondere die Unterrichtsmethoden:

Die Lehrerin war eine Frau aus Hongkong namens Wang. Sie war früher Simultandolmetscherin bei der UNO, und sie sprach Hochchinesisch, dass ich mich richtig minderwertig fühlte.

In der ersten Einheit begann sie mit dem Simultandolmetsch-Training.

Sie spielte eine Tonaufnahme ab, die etwa 5 Minuten lang war, und wir mussten gleichzeitig zuhören und die Dolmetschung machen; der französische gedolmetschte Text wurde aufgenommen.⁴⁰ (200)

Das Anhören von Tonaufnahmen erscheint 2016 zum Erscheinungspunkt des Buches schon etwas veraltet, aber auch an der Universität Wien wurde diese Methode 2018 für die chinesisch-Kurse angewandt, wenn auch für die Konsekutiv-Übungen. Dass eine Professorin aus einem so technik-affinen Land wie China in einem ebenfalls technikaffinen Land wie Frankreich keine technisch ausgefeilteren Methoden anwendet, spricht eher für die konservative Lehrmethode der Professorin.

Vielleicht ist auch die technische Ausrüstung der Grund und es standen keine Simultandolmetschkabinen mit Videobeiträgen zur Verfügung. Dies erscheint an einer Universität mit Schwerpunkt Dolmetschen, auf die die chinesische Dolmetsch-Elite geschickt wird, zwar merkwürdig, aber dazu können nur Spekulationen angestellt werden.

Vom Einsatz von Dolmetschkabinen in der Lehre bzw. zur Benutzung der Kabinen oder sonstiger Hardware und Geräte wird in der Lehre und auch in den Arbeitssituationen nichts erwähnt. Es erscheint dem Leser, dass Dolmetscher*innen „einfach so“ alle technischen Hilfsmittel immer verwenden können und das Arbeiten mit der

⁴⁰ 导师十一位香港女士，姓王，曾是联合国的同声传译官，普通话说说的让我自叹不如。第一堂课便开始同声传译的训练。老师放一段大约五分钟的法文录音，我们边听边经行译制，说出来的法语同时被录下来。(200)

Simultandolmetschtechnik weder vermittelt bekommen, noch sich diese aneignen müssen, sondern sie fast schon intuitiv beherrschen.

Es wird an anderen Stellen im Buch viel über andere Schwierigkeiten beim Dolmetschen gesagt, beispielsweise der Umgang mit Akzenten, aber die technischen Rahmenbedingungen scheinen nie ein Problem zu sein. Aus Sicht von Dolmetscher*innen ist auch das realitätsfern – immerhin ist gerade die Arbeit in den Kabinen, mit der Mikrofon-Hardware, die Gewöhnung an die eingeschränkte Sicht auf den Redner, das Einarbeiten in neue Technologie, auch wenn es nur ein neues Schaltpult ist, ein echtes Thema. Auch die Zusammenarbeit mit technischem Personal wird nirgends thematisiert. Diese Darstellung widerspricht nicht nur der Arbeitserfahrung als (Simultan-)Dolmetschende, sondern auch beispielsweise auch der ISO PAS 24019 Norm, in der beispielsweise die Anwesenheit von technischem Personal festgelegt ist, „um die korrekte Funktionsweise der Plattform zu überprüfen“ (ISO PAS 24019, zit. in Ziegler 2020: 64). In einer Fortbildung für den Berufsverband für Dolmetscher*innen Universitäts empfahl der Obmann des DIN-Ausschusses Dolmetschen und Dolmetschtechnik des Berufsverbandes für Konferenzdolmetschen AIIC und Projektleiter zweier dolmetschbezogenen ISO-Normen Klaus Ziegler deutlich, die Anwesenheit von technischem Personal einzufordern, „um sich als Dolmetscher auf seine Leistung konzentrieren zu können!“ (Ziegler 2020: 64) Als technische Voraussetzung nennt Ziegler (2020) weiterhin eine „leistungsfähige technische Infrastruktur und Betreuung vor Ort“ (Ziegler 2020: 111). Die technischen Aspekte, die vor allem beim Simultandolmetschen einen großen Raum einnehmen, sind im Roman völlig ausgeblendet. Aus Sicht von Dolmetscher*innen ist also diese Auslassung bestärkend für ein Cliché, das in der Ausübung des Berufes negative Konsequenzen haben kann.

Als ich meine eigene Aufnahme hörte, passten die Satzenden nicht zum Anfang und mittendrin vermischte ich auch noch Französisch mit Englisch und das auch noch mit meinem Akzent aus meiner Geburtsregion. Die Professorin fragte mich: „Fei Qiao, sprich doch deutlich. Was heißt dieses ‚Wie sollmer sagen?‘, das du ständig sagst?“

Jetzt will ich mir nur noch eine Spalte im Erdboden suchen, in die ich mich verkriechen kann.⁴¹ (200)

⁴¹ 我听了自己的录音结果，前言不搭后语，中间居然还穿插法语和英语，还有我家乡的口头语，王老是问我：“乔菲，你说清楚，怎么叫‘内个啥’，你总说这句话是什么意思？”我现在只想找个地缝好钻进去。(200)

Das Thema Dialekt wird hier sehr plakativ dargestellt, insbesondere in Kombination mit der Beschreibung der Professorin, die 普通话说的让我自叹不如 *Hochchinesisch [sprach], dass ich mich richtig minderwertig fühlte.* (200)

Das ist sicherlich auch ein Spiel mit der Erwartungshaltung der chinesischen Leser mit dem reinen Hochchinesisch, das die Lehrerin spricht, und dem minderwertigen Dialekt. In China ist das Thema häufig präsent, und es gibt Regionen in China, wo Ausländern bestätigt wird, dass sie besser „Chinesisch“ sprechen als die Einheimischen, weil sie keinen Dialekt sprechen. Dialekt wird im Alltag häufig mit „Nicht-Chinesisch“ oder minderwertige Sprache in Verbindung gebracht. Dass gerade eine Professorin aus Hongkong ein besseres Hochchinesisch spricht als die Hauptfigur, die aus Festland-China ist, ist nochmals delikater.

„Wie sollmer sagen?“ als Dialektausdruck habe ich gewählt, um auf Deutsch annähernd wiederzugeben, was auf Chinesisch eine Fragekonstruktion ‘内个啥’ ist, das in ihrem Dialekt in Sätze eingesetzt wird, ähnlich vielleicht wie auf Deutsch der Lückenfüller „sozusagen“. Dass die Professorin sie fragt, was das zu bedeuten hat, ist eine typisch chinesische indirekte Kritik, denn auf Chinesisch ist die Bedeutung sehr klar verständlich, nur eben als Dialekt erkennbar. Ein Ziel des Unterrichts ist also laut der Darstellung, den Dolmetscher*innen ihre Dialektausdrücke oder die Lückenfüller abzugewöhnen. Dafür spricht auch die abschließende Bewertung der Professorin am Semesterende, die feiert, dass Fei Qiao endlich ihren Dialekt losgeworden ist: “*谢天谢地, 乔菲, 我终于听不到你的口头语了*“, „*Himmel sei Dank, Fei Qiao, endlich höre ich deinen Akzent nicht mehr.*“ (203)

Das Thema „ähm“ oder sonstige Lückenfüller kommt interessanterweise nie in einer Dolmetschung im Buch vor, obwohl häufig wörtliche Zitate von Dolmetschungen gebracht werden. Auch Fei Qiaos „Wie sollmer sagen?“ wird nur in diesem Kontext thematisiert. Die Dolmetscher*innen dolmetschen das ganze Buch lang immer perfekte Sätze mit Anfang und Ende und ohne Auslassungen, Satzabbrüche oder „ähm“, und zwar im Fall von Fei Qiao schon nach dem 3. Semester. Sie hat bereits damals nur Probleme mit den Vokabeln, aber nie mit solchen Themen. Nun, in Frankreich, kommen plötzlich selbst auf Chinesisch grammatikalische und Satzformungsprobleme unter Stress dazu. Sie muss zwar das erste Mal Simultandolmetschen, aber auch beim Konsekutivdolmetschen ist es häufig sehr stressig oder man vergisst mal den Anfang des Satzes, lässt etwas aus etc., insbesondere noch in der Ausbildung. Das Bild, das hier gezeichnet wird, ist vom

Simultandolmetschen als „Krone“ des Dolmetschens, während alles andere quasi problemlos vonstattengeht, wenn man von den Vokabeln absieht.

Das entspricht auch einer Situation, in der Jiayang Cheng Fei Qiao zurechtweist, dass sie den Stresslevel beim Simultandolmetschen nicht nachvollziehen kann, bevor sie es nicht machen musste:

„Du hast noch nicht simultan gedolmetscht, das verstehst du nicht so gut. Der Kopf und der Verstand fühlen sich an wie eine Sehne, die auf einem Bogen aufgespannt sind, man darf sich keine Sekunde entspannen, der psychologische Druck ist sehr groß. Darum darf man auch nie mehr als 15 Minuten dolmetschen, und danach muss man sofort Pause machen.“⁴² (125)

Die 15 Minuten Maximalzeit sind sehr großzügig berechnet – im professionellen Leben geht man durchaus von längeren Einsatzzeiten aus. Ob hier tatsächlich die realen Rahmenbedingungen von Simultandolmetscher*innen für das Außenamt der Volksrepublik China dargestellt werden oder ob es sich um eine künstlerische Übertreibung handelt, ist nicht klar.

Der Umgang mit Simultandolmetschungen wird in weiterer Folge so erklärt, dass man zuerst den Inhalt klar gehört und verstanden haben muss, bevor man etwas sagen kann:

*Professorin Wang sagte: „Wisst ihr, wo das Problem ist?“
Wir antworteten alle: „Nein, wo ist das Problem?“
„Das Problem ist, sobald man etwas hört und glaubt, es verstanden zu haben, das sofort auszuplappern. Und während ihr redet, verpasst ihr den dazugehörigen Inhalt weiter hinten. Wenn ihr den Inhalt noch nicht klar gehört und verstanden habt, könnt ihr nicht immer kontinuierlich was von euch geben und an den Rest anpassen, so kann man keine gute Simultandolmetschung machen. Und, schaut euch mal an – wie kommt es, dass ich keinen von euch mitschreiben sehe? Hat man euch vorher das Schnellschreiben etwa umsonst beigebracht?“⁴³ (200)*

Das klingt als Laie vernünftig. Aber die Hauptschwierigkeit ist ja, dass der Text nicht kontrollierbar ist und weitergeht. Eine Strategie, wie man gleichzeitig den weiterfließenden Text verfolgen soll, wird nicht geboten, wiewohl es wohl eine der Kernschwierigkeiten beim Simultandolmetschen ist, die Aufmerksamkeit und den Arbeitsspeicher strategisch

⁴² “你没有做过同声，不太了解，身心都好像绷在弦上，一刻都松懈不得，精神压力极大，所以每次翻译时间都不能超过十五分钟，然后马上休息。” (125)

⁴³ 王老师说：“知道不知道问题在哪里？”

大家说：“在哪里？”

“听到的东西，以为听懂了，马上就脱口而出，殊不知你说的时候，就已经漏掉了后面的相关内容，没有把译入语听的完整清楚，进行整合，是不可能做出好的同传的。还有，你看看你们，怎么没有一个人动笔？之前是不是白教你们速记了？” (200)

aufzuteilen. Zudem betont die Professorin, die vormalig bei der UNO gearbeitet hat, das Mitschreiben, und zwar nicht das Zahlenschreiben, sondern das „Schnellschreiben“. Als Dolmetscher*in fragt man sich nach dieser Beschreibung, wie man beim Simultandolmetschen auch noch unterbringen soll, alles mitzunotieren. Als Leser, der keine Erfahrung mit dem Thema hat, entsteht hier eine Tätigkeit, die noch komplexer ist, als sie ohnehin ist: Ein Bild von Dolmetscher*innen fast wie ein Roboter, der eine Leistung abgibt, die aber sehr planbar ist: Man hört zu, schreibt mit, versteht den Inhalt, und gibt das dann wieder. Das klingt eher nach Konsekutivdolmetsch-Strategien, wo der Ausgangstext in den Pausen des Eingangstextes wiedergegeben werden und im Vergleich zum ununterbrochenen In- und Output beim Simultandolmetschen relativ planbar sind. Der Leser erwartet nach dieser Beschreibung eine formvollendete Dolmetschung in einer Simultan-Situation. Dies widerspricht aber den Einschränkungen des Simultandolmetschens deutlich.

Als nächstes folgt die persönliche Reflexion Fei Qiaos über dieses Semester bzw. über die Ausbildung generell, die ziemlich verstörend ist:

Ich dachte, ich wäre schon geröstet gewesen im ersten Kreis des Fegefeuers. Aber jetzt kamen wir in den zweiten Kreis des Fegefeuers, und der war noch furchterregender.

Wir hatten weiterhin am Vormittag Kurs, hörten uns massenweise Aufnahmen an und übten Simultandolmetschen. Am Nachmittag hatten wir immer noch Freizeit, und die meisten nutzten das, um sich miteinander im Zweikampf zu üben. Selbst beim Anhören der Aufnahmen brummte allen der Kopf und man hatte das Gefühl, sich erbrechen zu müssen. [...] Warum lasse ich mich so quälen? Ich lernte so viel, dass mir selbst die Haare ausfielen, und ich fing schon an zu denken wie jemand, der eine Zwangsstörung hat. Alles, was ich auf Französisch hörte, wollte ich sofort auf Chinesisch sagen.“⁴⁴(200)

Die Darstellung der Ausbildung mit den verschiedenen Kreisen des „Fegefeuers“, „geröstet“ werden, „furchterregend“ – als Leser würde man meinen, gegen die Ausbildung als Chinesisch-Französisch-Dolmetscher in Frankreich ist ein Militärcamp ein Sonntagsspaziergang. Auch „Zweikampf“-Übungen in der „Freizeit“, die bereits oben diskutiert wurden, verstärkt diesen Eindruck: Wenn die Freizeit Zweikampf-Übungen sind, wie muss dann der Unterricht sein?

⁴⁴ 于是这样，我以为熬过第一层炼狱，可第二层来得更是恐怖。我们仍就是每天上午上课，听大量的录音带，做同传练习，下午仍是自由活动时间，大家捉对厮杀，这样连听带说，直让人头昏脑涨，有呕吐感。。。我为什么要早这份洋罪呢？直学得自己都开始掉头发，每天想得了强迫症一样，丹是听到的法语立马就要拿汉语说出来。(200)

Kopfbrummen, Erbrechen, Quälen, Haarausfall, Zwangsstörung... Der Leser erhält definitiv ein extremes Bild von der Dolmetsch-Ausbildung. Und als Dolmetsch-Studentin kann man die Darstellung (gottseidank!) nicht nachvollziehen oder bestätigen. Das Ziel könnte hier gewesen sein, eine überaus harte Ausbildung plastisch zu vermitteln, indem die Autorin Kriegs-, Krankheits- und Höllenbegriffe verwendet.

Aber dieses Training wird von Fei Qiao dennoch als gut bewertet, denn ihre Ergebnisse verbessern sich und sie ist beim Anhören ihrer Dolmetschungen nicht mehr am Boden zerstört. Vor allem hat sie endlich ihren Dialekt abgelegt, wofür sie explizit gelobt wird:

Da wir so intensiv studierten, verbesserten sich die Ergebnisse von mir und meinen Mitstudenten deutlich. Wenn ich jetzt meine aufgenommenen Dolmetschungen anhöre, bin ich nicht mehr völlig am Boden zerstört. Professor Wang sagt: „Himmel sei Dank, endlich höre ich deinen Akzent nicht mehr.“ Ich antwortete darauf: „Wie sollmer sagen, Frau Professor Wang, ich sage wirklich nicht absichtlich ‚Wie sollmer sagen‘ - nur wenn ich gestresst bin spreche ich den Dongbei-Dialekt aus meiner Heimat.“

Der Kurs von Professor Wang endete vor Weihnachten. Ich schloss mit 13 von 20 Punkten ab und habe somit bestanden. Die Mehrzahl der Studenten in der Klasse waren ganz zufrieden mit ihrem Fortschritt, so dass wir zusammenlegten und Frau Wang in einem sehr berühmten Restaurant in der Stadt zum Essen einluden.⁴⁵ (203).

Fei Qiao hat auch einen anderen Grund, sich so in das Studium reinzuknien: 不辛苦可不行, 我拿了奖学金, 回去还要报效国家的。Es ist nicht in Ordnung, mich nicht voll anzustrengen. Ich habe ein Stipendium bekommen, und wenn ich heimkehre, muss ich das zurückzahlen. (208) Sie denkt nicht daran, im Anschluss an ihr Auslandsjahr in Frankreich zu bleiben: 念完了书, 我是要回国的。Sobald ich hier fertig studiert habe, will ich zurück nach China. (208)

⁴⁵ 在这样高强度的学习中, 我和我的同学成绩也有了一定的进步, 现在听每次练习录下的效果, 也不是那么惨不忍睹的了。王老师说: “谢天谢地, 乔菲, 我终于听不到你的口头语了。” 我回答是: “内个啥, 王老师, 我真的不是故意说 ‘内个啥 ‘得, 我一着急才说东北话。” 王老师的课程给在圣诞节前结束了, 我得了十三分, 及格了, 办理大部分同学都还满意自己的成绩, 我们凑份子请王老师在城里很著名的一家管子吃了顿饭。(203)

4.3.2. Arbeitsaufwand

Fei Qiao erwähnt häufig, dass sie Vokabeln lernen muss (Miao 2016: 101, 106, 117, 200) und Cheng erwähnt auch, dass sie sehr fleißig ist (Miao 2016: 62, 83). Eine Kollegin spricht sie darauf an, dass sie sehr erschöpft aussieht. Fei Qiao erklärt im inneren Monolog, dass das daran liegt, dass sie so viel lernen muss:

“你眼圈青黑，还总是睡不醒的样子，我看就是房事过度，你现在丑得要命。”

是啊，我要学习啊，我的背单词啊。

„Du hast ja schwarze Augenringe, und du siehst immer so aus als wärst du noch nicht ganz wach. Ich weiß schon, du hast zu viel Sex. Du bist mittlerweile unglaublich hässlich.“

Ja genau, ich muss lernen! Ich muss Vokabeln lernen. (15)

Dass ihr Fleiß auch die Romanze durchdringt, sieht man daran, dass Cheng ihr von einer Dienstreise nach Frankreich nicht etwa Blumen mitbringt, sondern das neue Französisch-Dolmetsch-Lehrbuch von der Sorbonne, und sie sich sehr darüber freut (Miao 2016: 108).

Ihre Abschlussprüfungen des dritten Universitätsjahres sind auch ziemlich gut, merkt Cheng an (Miao 2016: 109). Gerade in Frankreich steigert sich Fei Qiao so in das Lernen hinein, dass es krankhafte Züge annimmt, wie bereits in 4.3.2 diskutiert wurde.

我为什么要早这份洋罪呢？直学得自己都开始掉头发，每天想得了强迫症一样，丹是听到的法语立马就要拿汉语说出来。

Warum lasse ich mich so quälen? Ich lernte so viel, dass mir selbst die Haare ausfielen, und ich fing schon an zu denken wie jemand, der eine Zwangsstörung hat. Alles, was ich auf Französisch hörte, wollte ich sofort auf Chinesisch sagen. (200)

Beim Leser entsteht sehr wahrscheinlich das Bild einer fast schon krankhaft ehrgeizigen und fleißigen Studentin, die ohne mit der Wimper zu zucken ihre Gesundheit aufs Spiel setzt, um eine gute Dolmetscherin zu sein. Das Studieren wird von ihr als Qual bezeichnet, und sie ist das Opfer dieser Qual, die sie aber durchsteht und sich durch diese Opfer verbessert. Im chinesischen Ausbildungskontext ist dies sehr heldenhaft und erstrebenswert, und auch Cheng äußert sich nie besorgt, sondern lobend über ihren Fleiß.

Im Gegenteil: Im chinesischen Kontext ist es eben dieses Element des Fleißes und der Hartnäckigkeit, der die Leser*innen fesselt, wie in einem Online-Artikel beschrieben wird:

In dem Roman "Der Übersetzer" [...] träumt die Heldin Qiao Fei davon, Übersetzerin zu werden. Um diesen Traum zu verwirklichen, studiert und arbeitet sie hart und gibt auch nach Leiden und Kritik nie auf. Es ist die Hartnäckigkeit von Qiao Fei, die den Roman seit seiner Erstveröffentlichung im Jahr 2006 mehrfach gelobt hat. Viele Leser denken: "Dies ist ein Roman, der nicht nur einmal gelesen werden kann. Aufgrund der Einführung war das erste Mal, dass ich ihn las, das Hauptthema die Liebe. Aber als ich ihn das zweite und dritte Mal gelesen habe, ging es um den Traum, der die Herzen der Menschen berührt."⁴⁶ (People.cn 2016)

4.3.3. Talent vs. Fleiß

Bereits auf Seite 11 des Romans stellt Cheng Talent und Übung bzw. Fleiß im Kontext der Dolmetschtätigkeit gegenüber, und dass dies bei der Ausbildung mit eingebunden werden muss:

*In unserer Branche kann man Vokabular, Grammatik und Kommunikationsfähigkeiten alles später nach und nach mit Fleiß aufbauen. Aber Aussprache und Intonation ist in der Tat eine angeborene Sache, ein Ausdruck der Fähigkeit eines Individuums, zu imitieren. Aus diesem Grund ist das eine Qualität, die bei der Ausbildung von hochqualifizierten Dolmetschern immer öfter als wichtig angesehen wird.*⁴⁷ (11)

Dies entspricht nicht der generellen chinesischen Annahme in der Lehre, dass Fleiß Talent nicht aufholen kann, und gerade in den Sprachfächern setzen in China die Lehrer normalerweise durchwegs auf Auswendiglernen und Üben.

Fei Qiao wird im Buch als sehr sprachbegabt beschrieben, was spannenderweise mit der Tatsache in Verbindung gebracht wird, dass ihre Eltern beide taubstumm sind und sie von frühester Kindheit Gebärdensprache lernen und dolmetschen musste (Miao 2016: 45). Ein Artikel zum Buch bzw. zur Verfilmung greift diesen Punkt konkret im Titel auf: „Juan Miao, die Autorin von „Les Interprètes“ sagt: „Kinder von Taubstummen können auch ‚leitende Dolmetscher‘ werden“⁴⁸. (People.cn 2016)

⁴⁶ 小说《翻译官》[...] 中女主人公乔菲梦想成为一名翻译官, 而为了实现这个梦想, 她努力地学习与工作, 即使饱受磨难与非议, 也从未放弃。正是乔菲身上那种韧劲, 令小说在 2006 年首次出版以来便斩获无数好评, 许多读者认为: “这是一本不能只读一遍的小说。因为简介的关系, 第一遍看的是爱情, 但在读第二遍、第三遍的时候, 打动人心的是梦想。” (People.cn 2016)

⁴⁷ 我们这一行, 词汇, 语法, 交际, 都可以通过后天的努力进行提高, 可是, 语音语调确实天生的东西, 是一个人天生模仿力的反映。所以, 在培养高级翻译的时候, 这往往是更被重视的素质。(45)

⁴⁸ 《翻译官》作者缪娟: 聋哑人的孩子也可以成为“高翻” (People.cn 2016)

Die Autorin sagt in diesem Artikel selbst dazu:

„Die Eltern der Heldin Qiao Fei im Roman "Der Dolmetscher" sind taub und stumm. Als sie ein Kind war, sah sie fern, um das Sprechen zu lernen. Sie war seit ihrer Kindheit nicht gesund, bestand aber darauf zu laufen und wurde schließlich Schulsportler. Durch ihre kontinuierlichen Bemühungen gab Fei Qiao nicht auf, egal welche Rückschläge sie erlebte, und wurde schließlich eine leitende Übersetzerin. Der Roman basiert auf der wahren Geschichte eines Klassenkameraden. Seine Eltern sind taub und stumm, aber durch seine eigenen Bemühungen wurde er schließlich ein erstaunlicher Dolmetscher. Er ist ein sehr inspirierender und berührender Mensch.“⁴⁹ (People.cn 2016)

In diesem Zusammenhang ist das Aufwachsen mit taubstummen Eltern einerseits sprachlich herausfordernd – fernsehen, um Sprechen zu lernen, ist für ein Kind eine außerordentliche sprachliche und kognitive Leistung, die im Buch als Basis für Fei Qiaos weiteres Sprachtalent transportiert wird. Desweiteren ist hier offenbar für die Autorin die Quelle der dadurch entstandenen Ausdauer und der Ehrgeiz, die Fei Qiao durchgehend aufweist.

4.4. Übergang ins Berufsleben nach dem Studium

4.4.1. Chengs direkter Weg ins Außenamt

Chengs erster Einsatz als Dolmetscher wird im Buch nicht konkret thematisiert. Man erfährt aber den Übergang von Universität zu Berufsleben:

Während ich anfang, meine Abschlussarbeit vorzubereiten, habe ich mein Praktikum in der hohen Dolmetschabteilung im Außenamt begonnen. Als Neuling hatte ich jede Woche mindestens zwei Tage Schulung. An den Inhalt war ich schon gewöhnt: Das Fachvokabular aus jedem Bereich des Firmenlebens mit den richtigen Übersetzungen zwischen Chinesisch und Französisch, ausländische Abkürzungen, Simultandolmetsch-Strategien... Obwohl ich keine schlechten Grundlagen habe, und auch noch die Auslandserfahrung an der Sorbonne in Paris hatte, ist das eine Lernleistung, die von jedem, der diese Arbeit ausführt, für immer ununterbrochen fleißig erbracht werden muss, um die Weiterentwicklung des Selbst voranzubringen, denn der Wettbewerb und der Selektionsdruck sind brutal.⁵⁰ (17)

Dabei ist eines widersprüchlich: Cheng spricht bei seinem Vortrag nach der Rückkehr aus Frankreich und vor dem Praktikum darüber, dass er zwei Jahre lang an der Sorbonne war

⁴⁹ 小说《翻译官》中女主角乔菲的父母是聋哑人，她小时候是看着电视机学讲话的；从小身体也不好，但她坚持跑步，最后还成为了学校的体育健将。乔菲通过自己不断的努力，无论经历怎样的挫折都不放弃，最终成为了一名高级翻译。小说的这一设定，取材于同学真实的故事，他的父母是聋哑人，但通过自己的努力，最后他成为了一名了不起的翻译，非常励志感人。(People.cn 2016)

⁵⁰ 在准备毕业论文的时候，我开始了在外交部好饭局的实习。作为新人，每周有至少两天的时间参加培训。内容我已习以为常，社会生活各个领域内的专业词条的汉法对译，外文速记联系，同声传译模拟……。虽然我的基础不错，又有在巴黎三大的留学经理，不过，这是一个需要从业者永远不停的坚强学习，惊醒自我提高的行业，竞争与淘汰是残酷的。(17)

und bereits „praktische Erfahrungen“ im Simultandolmetschen (!) bei großen Konferenzen in Brüssel und Straßburg machen konnte (Miao 2016: 3). Welche Erfahrungen es genau waren, ist hierbei nicht klar, jedoch wird mit „praktischen“ Erfahrungen gemeint sein, dass er nicht lediglich zugehört, sondern womöglich selbst gedolmetscht hat. Er spricht das auch selbst nochmals an. Dennoch sind zwei Fünftel seines Praktikums nochmals Schulung. Was er die restlichen drei Tage seines Praktikums arbeiten darf, wird nicht beschrieben, aber es scheint, als würde die Autorin einerseits Cheng einen überzogen hohen Erfahrungshintergrund konstruieren wollen, der sich dann immer wieder widerspricht.

Und gleich nach dem Universitätsabschluss erfolgt für Cheng der Eintritt ins Außenamt:

一双硕士的身份进入了外交部的高翻局正式开始工作。

Mit einem doppelten Master begann ich im Außenministerium in der hohen Dolmetschabteilung offiziell zu arbeiten. (19)

Bezeichnenderweise ist an keiner Stelle von einer Aufnahmeprüfung die Rede, die Fei Qiao später für diese Position durchaus bestehen muss (Miao 2016: 235-250). Es erscheint unglaublich, dass er für eine solch hohe Position im Außenamt keine Prüfung ablegen muss, es wird aber keine erwähnt. Aus dem Kontext ist denkbar, dass Cheng das Praktikum über seinen extrem mächtigen Vater bekam und später direkt zu arbeiten begann, ohne irgendwelche Aufnahmeverfahren absolvieren zu müssen.

Einer seiner ersten Einsätze im Außenministerium ist „eine sehr schwierige Aufgabe“, und aus Sicht der Dolmetschwissenschaft ist hierbei interessant, was er als „schwierig“ empfindet:

Französische Politiker kamen auf einen offiziellen Besuch, und der Vizepräsident der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes empfing sie. Ich wurde zum Dolmetschen geschickt. Die Gäste waren alle wichtige Persönlichkeiten in ihren 80ern, das heißt dass sie vom Verstand her zwar sehr klar waren, aber ihre Aussprache war es nicht. Dazu kam, dass sie einen sehr starken Mittelmeer-Akzent hatten. Als sie begannen, zu sprechen, kam ich kaum mit. Nachdem ich stückweise besser in meine Rolle hineinkam, konnte ich endlich meine Aufgabe gut erfüllen.⁵¹ (19)

⁵¹ 法国政界要人来访， 政协副主席接待， 我被派去翻译。 来访的大人物一是八旬的老人， 思维仍然清晰， 口齿却不清晰了， 再加上有着浓重的地中海口音， 刚开始说的几句话我勉强应付， 逐渐进入角色后， 终于圆满完成任务。 (19)

Die Diskussion über die Aussprache und Deutlichkeit als Herausforderungen in der Dolmetschung erfolgt im Teil 4.5.1.

4.4.2. Fei Qiaos Weg über Umwege

Fei Qiaos erster Einsatz als Dolmetscherin findet auf einem Treffen der Chinesisch-Französischen Handelsorganisation mit Textilfirmen statt und ist interessant, weil sowohl die Situation eines „Ersten Mals“ als auch die Rahmenbedingungen und die Schwierigkeiten sowie ihre Einschätzung ausführlich beschrieben werden.

Zunächst beginnt der Auftrag wie immer in dem Roman über Beziehungen: Cheng hat gute Beziehungen zum Dekan der Universität, der ihn persönlich am Wochenende zu sich ins Büro einlädt und ihn darum bittet, auf dem Treffen zu dolmetschen und bei der Gelegenheit ein paar Studenten des Instituts mitzunehmen. Cheng schildert die Situation folgendermaßen:

Am Montag organisiert die Chinesisch-Französische Handelsorganisation ein Treffen mit Textilfirmen und braucht dafür Dolmetscher. Der Schwierigkeitsgrad wird nicht besonders hoch sein, es wird abwechselnd gedolmetscht, aber weil es doch fachspezifisch ist, muss es ein bisschen vorbereitet werden. Der Dekan gab mir Material und sagte zu mir: „Ich habe schon mit der Organisation gesprochen, wir können ein paar Studenten unseres Instituts mitnehmen. So können sie zusehen und ein wenig Praxiserfahrung sammeln.“⁵² (11f)

Cheng nimmt Fei Qiao mit, und aufgrund eines Planungsfehlers muss sie auch direkt im Anschluss an die Konferenz dolmetschen. Aus Fei Qiaos Sicht ist ihr erster Dolmetscheinsatz sehr nervenaufreibend:

Nach der großen Konferenz wollten die Vertreter der beiden Seiten die Gelegenheit nutzen, um einzeln miteinander sprechen. Die Organisation hat dies aber nicht ausreichend vorbereitet, so dass ich und zwei Mitstudierende keine andere Wahl hatten, als angesichts dieser Krisensituation einzuspringen. Ich bin stolz auf mich, dass ich bisher immer so fleißig war, denn darum konnte ich die Fachtermini und gesellschaftlichen Ausdrücke gut dolmetschen. Aber der chinesische Vertreter der Textilfabrik hat mir doch mit einem Ausdruck den Schweiß auf die Stirn getrieben. Er wollte ausdrücken wie groß und umfassend die Ausmaße seiner Anlage sind und wie umfangreich die soziale Absicherung der Angestellten. Und da sagte dieser glatzköpfige Chef dann plötzlich: „In unserem Wohnbereich für die Arbeiter gibt es alles: Wohngebäude, Kantinen, Fitnesscenter, ein Tanz- und Veranstaltungszentrum – also kurz gesagt, abgesehen von einem Krematorium haben wir wirklich alles.“

⁵² 星期一，中法贸易组织会组织的纺织品企业见面会需要翻译。难度不大，是交替传译，但是因为有一定专业性，仍需要做些准备。主人给了我一些材料，又对我说：“我跟组织单位说好了，你去的时候，可以带几个我们系的学生，让他们旁边见识见识。” (11f)

Als ich aber das Wort „Krematorium“ hörte, hatte ich plötzlich nur noch ein Summen im Kopf... Souverän dolmetschte ich für die Westler: „Die Leute können hier alles machen, außer zu sterben.“ Als ich sah, dass sie von der Bemerkung etwas geschockt waren, fügte ich hinzu: „Das bedeutet, dass die Anlage wirklich sehr umfassend ist und es dort alles gibt.“

*Jeder Mensch hat viele „Erste Male“. Das war mein Erstes Mal als Dolmetscherin, und ich habe ziemlich geschwitzt dabei. Ich bin mir absolut sicher, dass man sich mit dieser Arbeit selbst im kältesten Winter noch warmhalten kann.*⁵³ (13)

Interessanterweise gibt im Rahmen von Mimesis 1 diese Situation tatsächlich die Erfahrungen der Autorin wieder, wie sie in einem der Rezensionenartikel über das Buch zitiert wird:

„Juan Miao gibt zu, dass die Heldin Qiao Fei einige Schatten ihrer eigenen Lebenskämpfe hat, und sie schreibt die interessanten und peinlichen Dinge, denen sie bei der Übersetzung in das Buch begegnet ist. „Es gibt eine Brücke in dem Roman. Qiao Fei folgte einem Geschäftsmann aus Frankreich, um eine Handelsanlage in China zu besuchen. Es war alles genau so da - die chinesische Seite sagte, dass es kein Krematorium gab. Infolgedessen verlor sich Fei Qiao. Sie kannte das Wort Krematorium nicht. Wie soll ich das dolmetschen, ich musste einen Satz hinzufügen. „Die Leute können hier alles machen, aber hier nicht sterben.“ Lachen Sie nicht, das ist meine tatsächliche Erfahrung. Es war mir zu der Zeit peinlich, und die Franzosen hatten kalten Angstschweiß auf der Stirn. Ich hatte damals nicht genug Erfahrung und lernte dann langsam, mit diesem plötzlichen Vergessen von Wörtern umzugehen.“⁵⁴ (Zhejiang News 2016)

Der Umgang mit schwierigen Begriffen wird im Kapitel 4.5.2 ausführlicher behandelt. Dieser Einsatz bleibt jedoch vorerst Fei Qiaos erster Dolmetschauftrag in einem wirtschaftlichen Setting. Die nächste Arbeitsgelegenheit ergibt sich wieder durch Chengs Kontakte: Ein ehemaliger Mitschüler von ihm sucht nach einem Französisch-Dolmetscher

⁵³ 大型会谈结束，双方有部分企业代表想要借此机会单独聊聊，组织者却没有做好足够的准备，不得已之下，我和一起来的两个同学临危受命。

我庆幸自己一直以来都还算用功，中规中矩的内容都能翻译出来，可那位中方纺织企业负责人的一句话到底还是把我的冷汗逼了出来。再介绍自己的企业规模宏大，职工生活保险设施齐全时，这位秃顶大脑袋的老总说：‘我们的生活社区里什么都有，公寓，食堂，健身中心，西元，舞厅。。。总之除了火葬场，什么都有’

我听到‘火葬场’这个词，脑袋就‘嗡’了一下。。。我严肃的对老外说：‘人们除了不死在这里，就什么都可以做。’看到他们受惊的样子，我又补充道，‘就是说，设施很全，什么都有。’

每个人都有许多个‘第一次’，这是我第一次做翻译，发了一身的汗。我觉得这个工作绝对可以在三九天驱寒。(13)

⁵⁴ 很多人后来问缪娟，小说里的主人公有原型吗？缪娟承认，女主角乔菲多少有些自己人生奋斗的影子在，她把自己翻译过程中遭遇的趣事和囧事都作为素材写进了书里。“小说里有个桥段，乔菲跟着法国来的企业高管去参观中国一家商业设施，那里什么都有，对方说了句，就是没有火葬场。结果乔菲蒙了，她不知道火葬场该怎么翻，只好补了句，人在这里什么都能干，就是不能死在这里。你可别笑哈，这是我的真实经历，当时可尴尬了，法国人吓得出了一身冷汗。那时候经验不足，后来我才慢慢学会如何去应对这种突然忘词的情景。” (Zhejiang News 2016)

für eine große Reisegruppe, die zwei Wochen in China reisen wird. (Miao 2016: 39) Der Auftraggeber präzisiert die Position so:

我好不容易到手一个法国的大旅行团， 要在国内停留半个月， 你能给我找个素质过硬的法文翻译不？

Ich habe mit viel Mühe eine französische Reisegruppe ergattert, sie wollen zwei Wochen in China verbringen. Kannst du mir einen Französischdolmetscher suchen, der sehr hohe Qualität hat? (39)

Von Cheng nach dem Lohn und dem zeitlichen Rahmen gefragt, antwortet er:

我这一天给五百， 老外还付小费这一趟下来， 怎么也得一万二三吧， 包吃包住。 [...] (团到) 十五天以后 [...]

Ich zahle fünf hundert [Yuan] am Tag, die Ausländer zahlen auch ein wenig Trinkgeld. Es wird wohl auf zwölf, dreizehn Tausend Yuan kommen, inklusive Essen und Schlafen. [...] [Die Gruppe landet] in 15 Tagen. [...] (39)

Das ergibt ein geschätztes Tagesgehalt von gerundet zwischen 857 und 929 Yuan bei einer Tourlänge von 14 Tagen. Wenn man das durchschnittliche Einkommen in China als Vergleichswert nimmt, dann ist das beträchtlich: 12.000 bis 13.000 Yuan sind dann sehr viel für 14 Tage Arbeit im Vergleich zu 67.569 Yuan Jahresgehalt eines Beschäftigten (statista.com, heutiger Wechselkurs 8.701,51€) bzw. 668€ durchschnittliches Monatsgehalt und 8.019 € durchschnittliches Jahresgehalt 2019 (länderdaten.info). Es ist also etwa ein Fünftel bis ein Sechstel eines durchschnittlichen Jahresgehaltes. Andererseits – Fei Qiao studiert und hat bei ihrem ersten Auftrag 300 Yuan für eine halbe Stunde Arbeit erhalten (Stundenlohn von 77,48€), und Cheng gar 4000 Yuan für zwei Stunden Arbeit (Stundenlohn von 257,56€). Das ist ein gewaltiger Lohnunterschied, bei dem das Angebot mit der Reisegruppe geradezu geizig wirkt. Cheng handelt jedoch überraschenderweise mit seinem Kollegen kein höheres Gehalt aus, obwohl er sofort an Fei Qiao für diese Aufgabe denkt. Seine Einschätzung ist:

昨天我们躺在床上休息的时候， 我曾经问她， 暑假要做些什么， 她说想找个工来打， 还要赚些钱。 带旅行团是个不错的兼职， 虽然有点儿辛苦， 不过对于还是在校生的乔菲来说， 也是个很好的锻炼机会。

Als wir gestern im Bett lagen und uns ausruhten, fragte ich sie, was sie in den Sommerferien machen will. Sie sagte, dass sie einen Job suchen will, um ein wenig Geld zu verdienen. Reisegruppen zu begleiten ist kein schlechter Job, auch wenn es ein wenig mühsam ist. Aber für Fei Qiao, die noch studiert, ist es auch eine gute Gelegenheit zum Üben. (39)

Später wird klar, dass diese Aufgabe wesentlich „mühsamer“ ist, als Cheng sie einschätzt, denn Fei Qiao ist nicht nur die Dolmetscherin, sondern auch Reiseleiterin, Reisebegleitung und Tourguide in einem. Sie muss sich um alles kümmern, was die Reisegruppe betrifft, und hat sicherlich einen Arbeitstag, der mit dem Sicherstellen des Frühstücks beginnt und bis nach dem Abendessen dauert, konservativ gesprochen also von 8 Uhr morgens bis 20 Uhr abends. Für diese nervenaufreibende Arbeit scheint die Vergütung nicht besonders hoch, und darüber hinaus ist es hauptsächlich touristisches und historisches Vokabular – also ein völlig anderes Fachgebiet als Wirtschaft und Politik, in welche Richtung Fei Qiao und Cheng Erfahrungen haben. Es ist nicht ganz ersichtlich, warum Cheng diese Arbeit für Fei Qiao angemessen findet. Die einzige Interpretation auf Basis des Kontextes ist, dass Fei Qiao aufgrund ihres sozialen Hintergrundes keine Kontakte hat und somit auf solche Arbeiten angewiesen ist und diese von Cheng für sie auch als passend empfunden werden, der solch einen Lohn für sich wohl niemals akzeptieren würde.

Fei Qiao reagiert auf das Jobangebot zunächst mit Fragen nach dem Gehalt und Zweifel, da sie solch eine Arbeit noch nie gemacht hat. Das Gehalt scheint sie jedoch zu überzeugen: *也许我可以试一试。是，还有下学期地学费得交。Vielleicht kann ich es ja mal versuchen. Und stimmt ja, ich muss auch noch die Studiengebühren für nächstes Semester bezahlen.* (45)

Sie erfragt die Kontaktnummer des Auftraggebers und sagt zu, sich bei diesem zu melden. Später spricht sie im inneren Dialog folgendermaßen über diesen Auftrag:

这是我第一份正经的兼职，况且程家阳又说收入颇丰，不可怠慢。

Das ist mein erster regulärer Arbeitsposten, und darüber hinaus sagt Jiayang Cheng, dass die Entlohnung ziemlich gut ist, also darf ich das nicht vernachlässigen. (48)

Fei Qiaos bisheriger Job ist in einer Bar, in der sie einmal in der Woche als Hostess arbeitet, um ihren Unterhalt und die Studiengebühren zu bezahlen (Miao 2016: 4), was sie folgendermaßen kommentiert:

我想我不是唯一一个过这种日子的大女学生，实际上向我这种人并不算少。我觉得这样的日子还算富足，我又懂得一定的自我保护，因而没有吃过太大的亏/我的意思是，“太大的亏”。我养活自己，我热爱生活。

Ich denke, ich bin nicht die einzige weibliche Studentin, die so ihr Lebensunterhalt bestreitet. Eigentlich verdienen Leute wie ich gar nicht so schlecht. Ich finde, das

ist ein Leben voller Fülle, und ich verstehe mich auf jeden Fall darauf, mich selbst zu verteidigen. Darum habe ich noch nie sehr große Schwierigkeiten gehabt – ich meine damit, „sehr große Schwierigkeiten“. Ich kann mich selbst erhalten, und ich liebe das Leben leidenschaftlich. (4)

Sie ist sich dessen bewusst, dass diese Nebentätigkeit durchaus ihre Risiken hat, verweist aber auf die Ausgaben im Rahmen ihres Studiums und kann es vor sich selbst gut rechtfertigen. Als ihr angeboten wird, gegen ein hohes Gehalt einem Kunden ihre Jungfräulichkeit zu verkaufen, stimmt sie sogar diesem Angebot zu. Sie bekommt dafür 60.000 Yuan (Miao 2016: 27). Der Kunde ist im Roman dann überraschenderweise Cheng. Fei Qiao wird im gesamten Buch als sehr pragmatisch dargestellt. Die Autorin lässt Fei Qiao bereits vorher im Kontext Lebensstrategien feststellen, dass die Oberschicht wegen kleiner Dinge leidet, während die Unterschicht sich mit echten Problemen herumschlagen muss:

Der stolze Himmelssohn Jiayang Cheng quält sich selbst wegen kleinen emotionalen Problemchen, will sich umbringen, um das Leben zu finden. Und ich mache mir zur selben Zeit Sorgen, wie ich mein Leben managen soll. Ich überlege und plane, wie ich innerhalb von kürzester Zeit eine ansehnliche Summe Geld herbekomme, um Krisen durchzustehen. Es bringt nichts, die verschiedenen Möglichkeiten zu vergleichen – Hauptsache, so schnell wie möglich.⁵⁵ (27)

Als dieser sie erkennt und fragt, warum sie das tut, antwortet sie sehr klar: “钱.” - „Geld.“ (33). Bezeichnenderweise verdient sie dafür ungleich viel mehr Geld als mit dem Sommerjob, den ihr Cheng später vorschlägt. Cheng dagegen ist aufgrund seiner aufgewühlten Gefühle wegen einer Frau in der Situation, gegen Geld eine Jungfrau zu entjungfern. (Miao 2016:33). Fei Qiao gibt ihren Eltern einen Teil des verdienten Geldes, lügt aber über die Herkunft und behauptet, „in der großen Stadt verdient man gutes Geld als Reiseleiter oder Dolmetscher“ (Miao 2016: 47).

Später in Frankreich lernt sie einen Mann kennen, der aus idealistischen Gründen nach Afrika zum Friedenscorps will, während sie selbst von sich sagt, dass sie Dolmetschen studiert 为了赚钱, 给我爸爸妈妈花, um Geld zu verdienen und meinen Eltern zu schicken. (182)

Wie schwierig die Situation tatsächlich für sie ist, wird sichtbar, als sie sich in Peking auf die Stelle als Dolmetscherin für eine französische Reisegruppe bewirbt, die ihr

⁵⁵ 天之骄子程家阳因为情感上小小的波折折磨自己, 寻死觅活;而我此时为生计发愁, 筹划着如何尽快弄到一笔数目可观的钱熬过难关。不计较方式, 只要尽快。(27)

Cheng von einem Kollegen vermittelt hat. Ihr erstes Gespräch mit dem Chef der Reiseagentur ist wenig wertschätzend:

Als er mich sah, hatte er sofort Zweifel: „Mädchen, wie alt bist du denn? Hast du schon die Oberstufe abgeschlossen?“

„21.“ Ich machte mich um ein Jahr älter. „Im vierten Semester an der Universität.“ Ich gab ein Semester dazu.

„Ich habe Jiayang Cheng gebeten, mir einen voll ausgebildeten Dolmetscher zu schicken, und warum schickt er mir jetzt so eine kleine Göre?“

„Sie haben ja noch nicht gehört, wie ich Französisch spreche, woher wissen Sie, ob ich ausgebildet bin oder nicht. Sagen Sie irgendwas, ich dolmetsche es Ihnen hier sofort.“ Ich schätzte ihn so ein, dass er kein Wort Französisch konnte, und bluffte. Da fing dieser Mensch an, zu lachen: „Ok, kleines Mädchen, wegen Cheng muss ich dir wohl glauben. Der hat mich aus Kanada schon ein paarmal angerufen, um nachzufragen, ob du dich schon hier gemeldet hast oder nicht. Ich lass dir das Material bringen. Im Endeffekt, die Touristen zum Flughafen bringen, ins Restaurant und so, das wird ja sprachlich kein Problem sein für dich. Und vor Ort gibt es dann immer einen lokalen Guide, es ist also nicht so schwer.“⁵⁶ (47)

Warum der Auftraggeber erst voll ausgebildete Dolmetscher*innen verlangt, um dann einzulenken, dass die Arbeit doch nicht so herausfordernd ist, ist unklar. Er kann die Qualität der Dolmetschung offensichtlich nicht einschätzen und hat keine objektiven Kriterien der Auswahl. Es könnte sein, dass er sie testen will oder dass er während des Gesprächs darauf kommt, dass er wohl in so kurzer Zeit keinen anderen Reiseleiter mehr bekommt, der Französisch spricht. Er spricht sie jedoch als „kleines Mädchen“ und „Göre“ an, also entschieden respektlos – ein großer Unterschied zu seinem Ton mit Cheng. Ob dies auf Sexismus oder auf ihren sozialen Hintergrund zurückzuführen ist, ist hier nicht ersichtlich.

Etwas später stellt Cheng sicher, dass Fei Qiao eine der Praktikumsstellen bekommt, als die Dolmetschabteilung Personalmangel hat:

Am Nachmittag ging ich extra zum Französischinstitut und traf den Institutsleiter Professor Wang. Ich erklärte ihm den Grund meines Kommens und schaffte es mit subtilen Methoden, für Fei diese tolle Gelegenheit zu ergattern.

Sobald die Praktikanten da waren, veranstaltete der Direktor eine Prüfung mit ihnen. Feis schriftliche Prüfung war überraschenderweise besser als ihre mündliche Prüfung, und ihre Gesamtleistung war über dem Durchschnitt. Sie

⁵⁶ 他看我，就有些怀疑：“姑娘你多大了？高中毕业没？”

“21。”我说大一岁，“大三了。”到下学期。

“我让程家阳给我找个熟练翻译，他怎么给我弄个丫头片子来啊。”

“您没听我说法语，怎么知道我不熟练啊？您那个解说词，我给您现场口译。”我吃准了这个人一点法语也不会，虚张声势地说。

这人嘿嘿笑了：“得嘞，小姑娘，冲程家阳我也得信你啊，他在加拿大都打过好几个电话来问我你来这报到没。我这就让人给你拿资料啊，反正，领着游客去机场，去餐馆这些话你都没问题吧，到了各地，还有地陪，难度不大。”(47)

wurde einer älteren Auszubildenden zugeteilt, um mit ihr nach Shenyang zu gehen und sich um die Formalitäten für die angestrebte Städtepartnerschaft mit der französischen Stadt Lille zu kümmern.

Nach der Rückkehr fragte ich diese Auszubildende, wie Fei gearbeitet hat.

Sie sagte: „Dieses Mädchen! Echt nicht schlecht. Sie hat sehr starke Grundfähigkeiten und ist sehr gründlich und verantwortungsbewusst. Manchmal hat sie bis tief in die Nacht hinein Dokumente übersetzt, sie hat einen Ehrgeiz wie ein Junge.“⁵⁷ (83)

Auch hier wird Fei Qiao als sehr ehrgeizig dargestellt und von Cheng protegiert – er fädelt Praktikumsstellen ein, fragt nach ihrer Performance und freut sich, als er erfährt, dass sie gut gearbeitet hat. Obwohl sie zu dieser Zeit innerhalb der Romanhandlung bereits ein Liebespaar sind, ist dieses Machtungleichgewicht weiterhin vorhanden und wird von allen Beteiligten als normal angesehen. Als er sie im Anschluss an ihr Praktikum einlädt, ihm beim Simultandolmetschen auf einer Gipfelkonferenz zuzusehen, nimmt sie die Gelegenheit glücklich an:

[Cheng:] „Ich besorge dir eine Mitarbeiterbadge, wenn dich wer fragt, was du da zu suchen hast, brauchst du nicht drauf zu reagieren. Schau mir einfach nur zu.

[Qiao:] „Juhu! So gut! Komm her, Küsschen!“⁵⁸ (83f)

Fei Qiao geht auf die Gipfelkonferenz und beschreibt diese so:

Bei der Asien-Europa Gipfelkonferenz kamen die Führungspersonen auf die Bühne und setzten sich sofort. Die Konferenz mit 3000 Teilnehmern war voll besetzt mit den wichtigsten Persönlichkeiten jedes Landes. Blaues Blut und Elite, makellos gekleidet in westliche Anzüge und Lederschuhe. Auf jedem Platz lag ein sehr kleiner schwarzer Kopfhörer, und die waren verbunden mit dem Arbeitsraum für die Simultandolmetscher hinten im Konferenzraum.

Englisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Japanisch, Russisch, Arabisch... für jede Sprache waren die Dolmetscher der höchsten Ränge eingeteilt; die Koryphäen ihres Faches setzten sich an ihren jeweiligen Arbeitsplatz. Es waren Zweierteams, ruhig und ordentlich wurde abwechselnd gearbeitet.

Ehrgeiz, Tricks, Kooperation, angemessene Ruhe, jeder ist zufrieden mit seiner Rolle und alle spielen ihre Strategien gegeneinander. Die Diplomatische Schule von Zongheng vor meinen Augen ausgebreitet; die Wechselhaftigkeit der Welt.⁵⁹ (85)

⁵⁷ 我下午专门回到了学校法语系，见到系主任王教授，说明来意，使用小小手段，为菲争取到这个不错的机会。

实习生刚来，主任就对他们进行了测试，菲的笔试成绩居然好于口语，总成绩中上水平，被指派跟随我的一个师姐去沈阳处理该市与法国里尔城市共同体，建立友好城市的合作的文案。

回来之后，我问起那位师姐菲工作的怎么样。

她说：“那个女孩啊，还真不错。基本功很扎实，做事情认真，有时翻译材料到深夜，劲头上来像个男孩子。”(83)

⁵⁸ “我给你弄个工作员的牌，你戴着，谁让你干什么你都不用搭理，看着我就行。”

“哎呀，太好了。来，亲一个。”(83f)

⁵⁹ 亚欧峰会，领导人台上就座，三千人的会场坐满各国正经要员，蓝血精英，西装革履，没人坐席上有小小的黑色耳机，接通的是位于会场后方的同声传译工作间。

Diese Beschreibung ist ein wirklich plakatives Bild einer internationalen Konferenz, das bei einem Laien-Publikum durchaus Wirkung erzeugt. Die Beschreibung der Kopfhörer, die mit dem Arbeitsraum der Simultandolmetscher*innen hinten im Konferenzraum verbunden sind, ist ein Beispiel für die „Hard Facts“, die dem Leser über den Beruf von Dolmetscher*innen vermittelt wird. Fei Qiao benutzt heimlich den Kopfhörer eines Konferenzteilnehmers, als der auf die Toilette geht und den Raum verlässt, wählt den französischen Kanal und hört Chengs französischer Simultandolmetschung zu:

听见程家阳冷静流利，水一样的声音：“我们将致力于推动亚欧经贸领域内的合作向更深的层次，更狂的领域发展……”

Ich hörte Cheng Jianyangs kühle Stimme, die wie Wasser floss: „Wir wollen daran arbeiten, die Kooperation zwischen Asien und Europa auf dem Gebiet des Handels zu vertiefen und wollen eine noch umfassendere Entwicklung...“ (85)

Die Adjektive die hier als positive Wertung für die Dolmetschung benutzt werden sind „kühl“ und „fließen wie Wasser“. Diese Einschätzungen dürften wohl auf den Erfahrungen der Autorin beruhen.

Sie ist also die Protégée von Cheng, dem gesellschaftlich viel höher gestellten Sohn eines sehr hohen Kadern im Außenministerium, und erhält so einige gute praktische Erfahrungen und Chancen. Eine weitere Gelegenheit in einer Projektgruppe des Handelsministeriums für die Zusammenarbeit mit Frankreich kommt auch rein von Chengs Seite, der ihr nicht nur die Information, sondern auch die Interviewzeit und die Visitenkarte des Zuständigen zusteckt:

„Der Zauberer Cheng hat dir mal wieder geholfen, eine Gelegenheit für eine bezahlte Praktikumsstelle zu finden. Außerdem bezahlen die Franzosen, das Gehalt ist also ziemlich gut. Und so musst du auch nicht mehr mit Reisegruppen durch das ganze Land rennen, das ist ja total anstrengend.“

„Super, super! Ich werde gut lernen und jeden Tag Fortschritte machen!“⁶⁰ (110)

英语，法语，德语，西班牙语，日语，俄语，阿拉伯语，…… 各语种的最高级别翻译， 业内泰斗在各自的工作间内就坐， 两人一组， 从容而有序地交替工作。
热忱， 诡计， 合作， 妥靖， 扬扬自得， 勾心斗角， 纵横捭阖， 世界变幻。(85)

⁶⁰ “ 神通广东的程家阳又帮你弄到了一个带薪实习的机会， 而且是法国人付钱， 收入颇丰。 这样， 你也不用再带着团全国跑了， 怪累的。 “
“太好了， 太好了！ 我一定好好学习， 天天向上。 “ (110)

Ich [Cheng] gab ihr eine Visitenkarte: „Du gehst übermorgen zum Handelsministerium, um dich anzumelden. Frage nach diesem Herrn, er ist verantwortlich für die Projektgruppe, und komm nicht zu spät.“⁶¹ (116)

Als sie zum Interview erscheint, handelt es sich um eine Projektgruppe für die Zusammenarbeit zwischen China und Frankreich im Bereich süßer Wein⁶² (117). Sie meldet sich beim Verantwortlichen Zhou Xianfu 周贤福, dass sie eine Freundin von Jiayang Cheng ist.

Er fing sofort an, auf Französisch mit mir zu reden und mir Fragen zu stellen. Nach einer halben Stunde sagte er mir, dass mein Schreibtisch der unterm Fenster war. Ich atmete erstmal durch; es sah so aus, als hätte ich das Interview bestanden. [...] Meine Arbeit hier ist so einfach, wie es nicht einfacher geht. Ich beantworte Telefonanrufe, schicke Faxunterlagen, manchmal gibt mir Zhou Xianfu einen Text, den ich abtippen soll, das war's. Ich bekomme mein Gehalt jede Woche, 700 Yuan Renminbi. Wenn das Studium wieder weitergeht, komme ich jedes Wochenende für eine Wochenendschicht und bekomme dafür jedes Mal 400 Yuan. Echt nicht schlecht.⁶³ (117)

Chen mischt sich in diesen Posten direkt ein, indem er ihren Chef Zhou Xianfu auffordert, sie dolmetschen zu lassen (Miao 2016: 117f), das verbittet sie sich aber: „哎, 你不用再帮我走后门了, 我有这份兼职都万幸了。 “ “Ach, du brauchst mir nicht wieder helfen, indem du die Hintertür deiner Kontakte nimmst. Mit dem Posten bin ich schon unendlich glücklich.“ (118) Cheng erwartet für seine Hilfe auch Dankbarkeit (Miao 2016: 53) und bittet sie beispielsweise, dafür nicht mehr in der Bar zu arbeiten (Miao 2016: 46).

Im gesamten Buch erhält Fei Qiao bezeichnenderweise keinen einzigen Dolmetsch- oder Arbeitsauftrag aufgrund ihrer doch häufig als herausragend bezeichneten Fähigkeiten. Alle Stellen und Aufträge kommen über Kontakte von Cheng und später von ihrer Mitstudentin Audrey in Frankreich. Diese arbeitet nach ihrer Rückkehr aus China wieder in Montpellier, im Büro für internationale Angelegenheiten im Rathaus. Dort arbeitet sie im Bereich der Städtepartnerschaft mit Chengdu (Miao 2016: 173) und verschafft Fei Qiao einen Praktikumsplatz:

⁶¹ [我]将一张名牌递给她: “你后天去商务部报到, 找这个人, 他是项目组负责人, 别迟到。
“ (116)

⁶² 中法糖酒行业项目合作组 (117)

⁶³ 他就开始用法文问我问题。

半个小时后, 告诉我办公桌是窗子下面的哪一个, 我舒了一口气, 看来面试算是同过了。[...] 我在这里的工作实在是简单得不能再简单, 接电话, 发传真, 有时周贤福给我一篇文件打打字, 仅此而已。我的薪水每周支取, 有人民币七百元, 以后开了学, 我没和周末来这里值班也会有四百元, 真不错。 (117)

Ich arbeitete mit ihr zusammen, wir halfen beim freundschaftlichen Austausch zwischen dieser Stadt und ihrer chinesischen Partnerstadt Chengdu. Im Februar veranstalteten wir eine chinesische Kulturshow, es wurden Kunstwerke ausgestellt, es gab Konzerte, einen Kultursalon, ein Meet and Greet von Unternehmen und viele andere Veranstaltungen, die den Menschen in Montpellier die Kultur und Wirtschaft Chengdus zeigen. Dazwischen erledigte ich viele Arbeiten, ich übersetzte, plante Abläufe, bereitete Veranstaltungsräume vor und noch vieles mehr. Ich war sehr beschäftigt und verdiente viel, manchmal arbeitete ich bis Mitternacht.⁶⁴ (207f)

Die Arbeit läuft sehr gut und sie wird dafür ausgezeichnet:

Meine Arbeit wurde vom ausländischen Chef sehr gelobt, sagte mir Audrey. Am 17. April kommt der Bürgermeister von Chengdu auf offiziellen Besuch, und ich werde für den Bürgermeister von Montpellier dolmetschen. Welch seltene Ehre!⁶⁵ (209)

Diese Gelegenheit gibt sie jedoch auf, als sich Cheng mit ihr an eben diesem Tag in Paris treffen will. Ohne zu zögern sagt sie den Dolmetscheinsatz ab. Ihre Freundin Audrey, die ihr das Praktikum verschafft hat, ist empört:

*[Audrey:], „Du bist verrückt geworden. Weißt du, was das für eine Gelegenheit ist? Du dolmetschst hier für den Bürgermeister. Glaubst du, dass sowas am Wegesrand zu finden ist?“
Während ich meine Sachen packte, fühlte ich mich einer guten Freundin gegenüber schuldig. Aber, ich will auf jeden Fall Jiayang treffen.
Audrey sprach weiter: „Kannst du nicht nochmal drüber nachdenken? Weißt du, deine Studienkollegen sind hier, und wenn du es nicht machst, sie machen es sicher. Glaubst du, dass so eine gute praktische Übungsgelegenheit so leicht zu finden ist wie Äpfel am Marktstand?“⁶⁶ (210)*

Als das Treffen mit Cheng in Paris aber platzt, steht Fei Qiao ohne Dolmetschauftrag und ohne Praktikumsplatz da (Miao 2016: 218). Es ist nicht klar, ob dieser zeitlich ausgelaufen ist oder ob sie ihn gekündigt hat, um zum Treffen nach Paris zu fahren. Sie überlegt, im Juli zurück nach China zu reisen, vorher noch einen Praktikumsplatz zu suchen und einige

⁶⁴ 跟她一起，协助处理该市与友好城市成都及于中国友好交往的事务。二月份的时候，我们在蒙彼利埃举办了中国蜀地文化展，以及艺术品展览，音乐会，文化沙龙，还有相关企业见面会等多种形式向蒙城市民介绍成都的社会文化经济方面的情况。中间我做了大量的工作，翻译，程序安排，会场布置等，忙忙碌碌，张张罗罗的，有时工作到深夜。(207f)

⁶⁵ 我的工作很受外国上司的赏识，欧德告诉我，四月十七日，成都市市场来访，到时候，我将为蒙彼利埃的市场做翻译。这是怎样的殊荣？(209)

⁶⁶ “你疯了。你知道这是什么机会？你在这里给市场做翻译。你以为这是在路边摊买苹果吗？”我在收拾东西，心里对好朋友也觉得歉疚，可是，我一定要去见家阳。。。。欧德继续说：“你再考虑一下不可以吗？你知道的，你的同学他们也在哪里，如果你不做，他们也会做。你以为这么好的实习机会容易得到吗？”(210)

Arbeiten zu schreiben. In China selbst muss sie dann auch wieder eine Arbeit suchen – etwas, was bisher eigenständig noch nie für sie geklappt hat. Es wäre interessant, zu wissen, ob dies einen „klassischen“ Berufseinstieg für Dolmetscher*innen in der Volksrepublik China auf Basis der Erfahrung der Autorin darstellt oder ob dies auch dramaturgische Gründe hat. Jedenfalls entsteht beim Leser das Bild, dass es kaum möglich ist, als Dolmetscher*in Arbeit zu finden, wenn man nicht die entsprechenden Kontakte hat.

Und trotz der besten Leistungen wird Fei Qiao ihr sozialer Hintergrund fast zum Verhängnis: Sie wird aufgrund ihrer ehemaligen Tätigkeit als Hostess in einer Bar von Sprachwettbewerben gesperrt und fast aus der Universität entlassen (Miao 2016: 143ff). Der Studienleiter warnt sie deutlich, vorsichtig zu sein (Miao 2016: 144), dennoch wird sie von ihren Mitstudenten ausgeschlossen. Gerüchte werden über sie verbreitet und sie wird gemieden (Miao 2016: 147f, 153). Daraufhin reflektiert sie, dass ihre Leistungen nichts wert sind:

Ich bin im Studium sehr gut, das fällt niemandem auf. Ich schaue ganz gut aus, aber das fällt auf dem Fremdsprachencampus nicht auf. Meine Kalligrafie ist sehr schön, und es weiß kein Mensch, dass alle Ankündigungen im Französisch-Institut von mir geschrieben sind. Aber jetzt, wo mir diese Gerüchte anhaften, werde ich innerhalb von kürzester Zeit eine Berühmtheit des Campus.⁶⁷ (148)

Sie überlegt sich daraufhin sogar, die Stadt zu verlassen, und kündigt ihre bisherige Stelle als Praktikantin im Handelsministerium (Miao 2016: 151f). Sie sucht zunächst eine neue Arbeit als Reiseleiterin außerhalb von Chengs Kontakten, wird aber überall abgewiesen:

Sobald das Gegenüber erfährt, dass ich noch Studentin bin, sagen sie nein. Als ich die zwei Posten verlassen habe, die mir Jiayang vermittelt hat, wollte ich keine Empfehlungsschreiben, aber jetzt sehe ich, dass ich zwar selbst weiß, dass ich sehr viel Erfahrung habe. Aber aus der Sicht von anderen Leuten bin ich noch ein unbeschriebenes Blatt.⁶⁸ (154)

Ihr neuer Plan ist daraufhin, nach Afrika zu gehen, um dort als Dolmetscherin/Übersetzerin und Köchin zu arbeiten, um doppeltes Gehalt zu verdienen und das Geld zu sparen. Mit dem gesparten Geld von etwa drei Jahren Arbeit würde sie einerseits ihre Mutter unterstützen und vor allem nach Montpellier gehen, um zu studieren (Miao 2016: 155).

⁶⁷ 我学习好没人知道, 我长得不错在外语学院却不算出众, 我毛笔字写的很好, 法语系的喜报全是我写的也没有人知道, 可是, 我的丑闻, 让我在短时间内成为学校的知名人物。(148)

⁶⁸ 对方在知道我还是个在校生之后, 基本上就把我 pass 掉了。我再离开程家阳安排的两家兼职工作时, 也没有要一份鉴定, 现在来看, 除了我知道自己还算经验丰富外, 别人看, 基本上还是一个白丁。(154)

Dies wird unnötig, weil ihr – wieder auf Betreiben von Jiayang Cheng – von ihrem Studienleiter ein einjähriges Austausch- und Sprachprogramm in Montpellier angeboten wird (Miao 2016: 155).

Erst als sie während ihres Auslandsjahres einen chinesischen Geschäftsmann in Paris im Spital mit ihrer Dolmetschung rettet, bietet dieser ihr eine Position an, jedoch vor allem aus Dankbarkeit für die Rettung (Miao 2016: 2015-231). Die entsprechende Situation ist realtiv unglaublich dargestellt: Es gibt Komplikationen bei der OP des Geschäftsmanns, und da Fei Qiao gerade nach einem Unfall selbst im Spital ist, dolmetscht sie spontan im OP-Raum ein Telefonat zwischen dem französischen und seinem chinesischen Arzt in Peking, der Besonderheiten aus der Patientenakte mit dem französischen Unfallchirurgen teilt, so dass dieser ihn retten kann.

Aus Sicht eines Laien-Publikums sehr heroisch, aus Sicht von Dolmetscher*innen jedoch wenig glaubwürdig, da man kaum während einer laufenden OP spontan medizinische Gespräche dolmetschen würde, wenn der bisherige Schwerpunkt Wirtschaft, Politik und Geschichte war. In ihrer Reflexion zu der Situation sagt sie, dass sie zwar unsicher ist, weil sie keine Erfahrung in solch einer Situation hat, sie tut es aber dennoch, weil es um Leben und Tod geht: 求命要紧, 虽然此时面临没经历过的事情, 陌生的场面, 我心里有些忐忑 [...] *Leben zu retten ist wichtig, auch wenn ich jetzt konfrontiert bin mit einer Situation, mit der ich keine Erfahrung habe, mit einer für mich fremdartigen Szene. Ich war sehr nervös* (227) Die Erfahrung beschreibt sie als sehr anstrengend, aber sie erhält ein großes Lob vom chinesischen Arzt dafür:

Ich atmete auch durch. Es war nicht lange gewesen, und es wurde auch nicht viel gesprochen, aber ich habe meine gesamte Energie aufgebraucht und schwitzte am ganzen Körper. [...]

„Ihre Dolmetschung war wirklich ausgezeichnet. Sind Sie eine chinesische Ärztin?“

„Danke Ihnen. Nein, ich bin professionelle Dolmetscherin.“⁶⁹ (227)

Das Berufsangebot erfolgt, als sie den Patienten nach einiger Zeit vor ihrer Abreise aus Frankreich im Krankenhaus besucht, um nach seinem Gesundheitszustand zu sehen. Er bittet sie, ihm aus Chinatown Paris eine chinesische Krankenschwester bzw. eine Dame zu

⁶⁹ 自己觉得两位医生似乎已经决定了重大问题, 我也舒了一口气, 时间不长, 话也不多, 可是我好像已经耗尽精力, 身上有一层汗。

“[...] 您的翻译非常出色。您是中国医生?”

“谢谢您, 我是职业翻译。” (227)

suchen, die sich um ihn kümmern kann, während er sich noch von der OP erholt. Dann fragt er sie, was sie nach ihrer Rückkehr nach China tun wird. Als sie sagt, dass sie Dolmetschen studiert hat, bietet er ihr an, zu helfen:

„Ich helfe dir aus. Wenn ich hier geheilt bin, dann gehe ich auch zurück nach China. Ich gebe dir meine private Visitenkarte. Wenn du in Shanghai bist, ruf mich an und ich besorg dir einen Job. [...] Das Gehalt kannst du dir ausrechnen. Du hast mein Leben gerettet, wieviel ist das wert? Andererseits weißt du ja auch, wie viele Universitätsabsolventen in Shanghai bei einer großen Firma arbeiten wollen.“

Es klingt als wäre das nicht so schlecht, und letzten Endes ist es auch ein weiterer möglicher Weg. Ich sage: „Ok, geben Sie mir Ihre Kontaktdaten, und ich gebe Ihnen meine chinesische Telefonnummer und Kontakt.“

Der alte Huang gab mir seine Visitenkarte, und darunter war ein Haufen Banknoten. Als ich es in die Hand nahm, erschrak ich: Meine Güte, das war wirklich kein kleiner Betrag.⁷⁰ (231)

Welche Probleme Fei Qiao beim Berufseinstieg hat, beschreibt sie auch nach ihrer Rückkehr aus Frankreich nach Peking: Alle anderen, die mit ihr zusammen studiert haben, haben gute Jobs, wie sie bei einem gemeinsamen Abendessen besprechen:

Bald haben wir das Studium beendet, und die Sache mit der Arbeit ist bei allen im Grunde erledigt. Xiao Dan arbeitet im Headquarter einer Jugendreise-Agentur; Bobo hat die Prüfung bestanden, um für eine französische Airline die Übersetzungen und Dolmetschungen zu machen. Das Gehalt ist sehr großzügig und beneidenswert. Die anderen Studenten aus unserer Klasse haben auch keine schlechten Stellen gefunden. Sie fragen, was ich machen werde, die nie zu spät kommt und nie zu früh geht, aber ich habe selbst keine Ahnung. Alle sagen, Fei Qiao hat sehr gut studiert und ist sogar mit einem Stipendium ins Ausland studieren gegangen, es sollte absolut kein Problem sein, einen Job zu finden. Aber momentan gibt es zu viele Studenten, die fertig werden oder aus dem Ausland zurückkommen. Es gibt mehr Leute als Jobs, und man muss sich beeilen. Nach dem Juli, wenn die Verbindung zur Universität auch zu Ende ist, überlege ich mir, in meine Heimatstadt zu gehen, oder auch in eine große Stadt zu ziehen, aber das ist sehr schwierig. [...]

„Was willst du denn für eine Arbeit machen?“ fragt mich ein Mitstudent. „Wir helfen dir ein bisschen beim Umschauen.“

⁷⁰ “我帮帮你吧，我养完病也回去，我给你我的私人名片，你去上海找我，我给你安排工作。[...] 薪水你开个数，你救过我的命，这算什么事儿？不过，你知道多少毕业生想去上海大公司呢。”

听上去应该也不错，反正也是一条路，我说：“行啊，您把联系方式给我吧，我在国内的电话和联系方式也给您。”

老黄把名片给我，下面还有一叠钞票，我接过来，哇，数目可是不少。(231)

„Ich bin mir auch nicht so sicher, ich gehe vielleicht nach Shanghai, um mich umzuschauen, vielleicht gibt es dort Arbeitsgelegenheiten. Aber ich will eigentlich immer noch als professionelle Übersetzerin und Dolmetscherin arbeiten.“

„Ohje, als professionelle Dolmetscherin zu arbeiten, ist genial. Aber,“ sagte ein Mitstudent, „als wir jetzt alle Arbeit gesucht haben, haben wir alle ein bestimmtes Business gewählt. Französisch ist nur eine Ergänzung oder sogar ganz grundlegend nur Ersatzwissen.“

„Und es gibt Leute, die es gar nicht benutzen.“, sagte eine andere. Sie hat einen Job in Guangzhou gefunden als Vertriebsagentin für eine Pharmazeutische Firma. Sie hat sich gründlich vom Französischen verabschiedet, „He, vier Jahre Ausbildung, das ist höchstens eine Basis. Man muss Leute kennenlernen, redegewandt sein und es passt schon. Man weiß nicht, was man später arbeiten wird, um das große Geld zu machen.“⁷¹ (232f)

Das Gespräch ist vom Blickpunkt der Darstellung der Perspektiven für Dolmetscher*innen und Übersetzer sehr interessant. Im Roman wird es so dargestellt, dass es eigentlich fast schon hoffnungslos ist, eine Stelle als professioneller Dolmetscher*in zu suchen, und man quasi froh sein kann, wenn man irgendwas noch mit der Sprache zu tun hat, die man studiert hat. Auch scheint es im Sommer auch in Peking das Problem zu geben, dass viele Absolventen die Universitäten abschließen und es einen Überschuss an Arbeitskräften gibt. Von solchen Problemen wird in Chengs Geschichte nichts erwähnt, und die Polarität des Berufes wird noch deutlicher: Entweder man ist bei entsprechendem sozialem Background der Star im Außenamt, oder man kann froh sein, überhaupt eine Arbeit zu finden.

Also ruft sie desillusioniert bei dem chinesischen Geschäftsmann in Shanghai an, der zwar noch in Paris ist, aber ihr den Transport nach Shanghai und eine Unterkunft dort organisiert hat, falls sie kommen will. (Miao 2016: 235)

⁷¹ „快毕业了，工作的事，基本上尘埃落定。小丹在青年旅行社总社工作；波波考上法国航空公司当空中翻译，薪水丰厚，让人羡慕；我们班同学也都找到了不错的工作。他们问起这个从来迟到早退的我，我自己也毫无头绪。大家说，乔菲学习很好，又是公费留学回来，找工作肯定没有问题。不过啊，现在毕业生和回来的留学生太多，人浮于事，也得抓急才行，过了七月份，学校的关系一结，档案打回原籍，再想往大城市调，可就困难了。[...] “你想找什么样的工作？”我们班的一个男生问，“我们也帮你留意一下。” “我自己也不太清楚，我可能去上海看看吧，也许那边有工作机会。不过，我还是相当职业翻译。”

“哎，当职业翻译是挺牛的，不过，”一个同学说，“咱们现在找工作，大部分都是有具体业务，法语只是作为补充或者根本就是备用知识。”

“还有人根本用不上呢。”另一个说。她找到的工作是在广州为一个医药品牌做代理，彻底跟法语拜拜了，”嗨，四年的教育，其实顶多就是一个基础，认识些人，懂得说话办事，就算行了，以后还不一定是干哪一行的赚大钱呢。” (232f)

Dazu kommt es jedoch nicht, weil sie ins Büro des Universitäts-Dekans gerufen und dort interviewt sowie aufgefordert wird, sich der Auswahlprüfung für das Außenamt zu stellen. Dort werden junge Dolmetscher*innen gesucht. Sie streitet dort mit Cheng, der sie empfohlen hat und von ihr erwartet, dass sie sich dafür anmeldet, während sie nicht schon wieder unter seiner Kontrolle stehen und lieber auf eigene Faust nach Shanghai gehen will. Cheng kann ihre Entscheidung nicht akzeptieren und setzt sie letztendlich damit unter Druck, dass sie schließlich das Stipendium des Außenamtes erhalten hat und somit ihrem Land und dem Ministerium etwas schuldig ist. (Miao 2016: 235-240). Sie will nicht wirklich zur Prüfung (244), aber Cheng wartet auf sie, und letztendlich kommt sie zu spät, wird aber entgegen der Prüfungsformalitäten noch von Cheng zur Prüfung hineingelassen (245-246). Sie erhält einige Tage später die Zusage, im Außenamt anfangen zu können, ist davon aber nicht besonders beeindruckt und fühlt sich gestresst durch die Dinge, die sie in den verbleibenden zwei Wochen bis zum Dienstantritt noch organisieren muss (249). In ihrer Heimatstadt soll sie einen Vortrag halten, weil sie in Frankreich war und jetzt ins Außenamt aufgenommen wird – dadurch wurde sie zu so etwas wie einer lokalen Berühmtheit (250).

4.5. Die Ausübung der Dolmetschtätigkeit

Im Folgenden werden die Rahmenbedingungen der Dolmetschtätigkeit, die Gesamtdarstellung sowie Herausforderungen und als zentral dargestellte Punkte wiedergegeben und diskutiert. Zunächst werden einige Themen vorgestellt, die eher technischer Natur sind und für die Dolmetschwissenschaft im Rahmen von Mimesis 1 interessant ist. Von welchen Grundannahmen geht die Autorin als Dolmetscherin aus, wenn es um Aussprache, Terminologie, Fehler, Vertraulichkeit, Zeitdruck und Zusammenarbeit geht? Daraufhin werden die Textausschnitte aufgeführt und diskutiert, die die Berufssituationen und Arbeitsbedingungen von Jiayang Cheng und von Fei Qiao beschreiben. Die Beschreibungen wiederholen sich regelmäßig, vor allem gegen Ende des Romans, so dass nicht alle Textstellen des Buches zu einem Thema, sondern exemplarische Beschreibungen dafür gewählt wurden.

4.5.1. Aussprache

Chengs erster größerer Arbeitseinsatz im Außenministerium beschreibt für die Leserschaft eine der Schwierigkeiten beim Dolmetschen: Die Aussprache – sowohl im Sinne von deutlicher Artikulation als auch im Sinne von Dialekten:

Die [[französischen] Gäste waren alle wichtige Persönlichkeiten in ihren 80ern, das heißt dass sie vom Verstand her zwar sehr klar waren, aber ihre Aussprache war es nicht. Dazu kam, dass sie einen sehr starken Mittelmeer-Akzent hatten. Als sie begannen, zu sprechen, kam ich kaum mit. Nachdem ich stückweise besser in meine Rolle hineinkam, konnte ich endlich meine Aufgabe gut erfüllen.⁷² (19)

Die Autorin stellt hier – wohl aus ihrer eigenen Erfahrung als Dolmetscherin - dar, dass sowohl das Alter der Sprecher als auch ihre altersbedingte Aussprache sowie der regionale Akzent Problemfaktoren sind. Dies kann ein Laien-Publikum wohl auch aus eigenen Erfahrungen mit Dialekt-Sprechern oder undeutlich sprechenden alten Menschen nachvollziehen. Allerdings bietet sie für Dolmetscher*innen als Leser keine Strategie, damit umzugehen, abgesehen davon, in die Rolle hineinzukommen. An einer anderen Stelle wird Akzent jedoch als sehr positiv dargestellt: Jiayang Chengs Pariser Akzent ist für Fei Qiao sehr beeindruckend und absolut nicht störend. Er wird in einer Reihe von positiven Fähigkeiten von Dolmetscher*innen genannt:

Bei diesem Vortrag damals, da war er wirklich beeindruckend. Ein Mensch, der Chinesisch und Französisch in beide Richtungen aussprechen und dolmetschen kann, mit schnellen Reaktionen, einem scharfen Verstand, präziser Wortwahl und diesem fast schon perfekten Pariser Dialekt.⁷³ (12f)

Ein Pariser Akzent, das wird im Rahmen von Mimesis 3 vermittelt, ist eine Leistung – ein Mittelmeerakzent dagegen ein Problem. Dieses Bild beruht wohl auf Vorannahmen der Autorin und ihren eigenen Präferenzen oder Erfahrungen. Eine andere Stelle, in der die Aussprache thematisiert wird, ist Chengs Einschätzung von Fei Qiaos Aussprache:

Aber Aussprache und Intonation ist in der Tat eine angeborene Sache, ein Ausdruck der Fähigkeit eines Individuums, zu imitieren. Aus diesem Grund ist das eine Qualität, die bei der Ausbildung von hochqualifizierten Dolmetschern immer öfter als wichtig angesehen wird.⁷⁴ (45)

⁷² 来访的大人物是八旬的老人，思维仍然清晰，口吃却不清晰了，再加上有着浓重的地中海口音，刚开始说的几句话我勉强应付，逐渐进入角色后，终于圆满完成任务。(19)

⁷³ 那天的会议，他可真是神气。一个人充当中法双方发音者的翻译，反应迅速，思维敏锐，用词准确，还有哪几可乱真的巴黎口音。(12f)

⁷⁴ 我们这一行，词汇，语法，交际，都可以通过后天的努力进行提高，可是，语音语调确实天生的东西，是一个人天生模仿力的反映。所以，在培养高级翻译的时候，这往往是更被重视的素质。(45)

Hier wird vom erfahrenden Dolmetscher Cheng das Imitieren als Qualität von Dolmetscher*innen hervorgehoben und gelobt, was auch Rückschlüsse auf die Annahmen der Autorin zulässt. Jedoch ist hier nicht klar, was genau imitiert werden soll – soll der Akzent der Sprechenden imitiert werden oder Standard-Französisch?

Eine sehr herbe Kritik an Akzenten und Dialekten bekommt Fei Qiao in Frankreich von ihrer Dolmetsch-Professorin. Diese bemängelt Fei Qiaos Dialektausdrücke aufs stärkste und lobt sie explizit, als diese verschwinden: 谢天谢地, 乔菲, 我终于听不到你的口头语了“, „Himmel sei Dank, Fei Qiao, endlich höre ich deinen Akzent nicht mehr.“ (203)

4.5.2. Terminologie

Der Umgang mit spezifischen Ausdrücken und Begriffen ist dem Beruf so inhärent, dass dies auch häufig angesprochen wird. Meist erscheinen die Verweise darauf im Rahmen von Fachvokabular oder anspruchsvollen Formulierungen, so wie bei einem Übersetzungsauftrag, dessen Schwierigkeit Jiayang Cheng kommentiert:

表述这种东西, 内容不是很多, 却因为特殊的商业性质而对措辞要求极高。一个星期的时间, 我都搭在旭东的标书上。

Angebote haben nicht viel Inhalt, sind aber aufgrund der sehr spezifischen wirtschaftlichen Ausdrucksweise sehr anspruchsvoll in der Formulierung. Darum arbeitete ich eine ganze Woche an Xu Dongs Angebot herum. (19)

Auch Fei äußert sich zu Terminologiefragen und dem Umgang damit. Fei Qiaos erster Auftrag wird als sehr nervenaufreibend beschrieben. Dies ist nicht nur dem Fachvokabular geschuldet, das sie nach eigener Einschätzung gut einsetzen kann. Bei ihr geht es um einen spezifischen Ausdruck: Krematorium.

Als ich aber das Wort „Krematorium“ hörte, hatte ich plötzlich nur noch ein Summen im Kopf... Souverän dolmetschte ich für die Westler: „Die Leute können hier alles machen, außer zu sterben.“ Als ich sah, dass sie von der Bemerkung etwas geschockt waren, fügte ich hinzu: „Das bedeutet, dass die Anlage wirklich sehr umfassend ist und es dort alles gibt.“⁷⁵ (13)

⁷⁵ 我听到‘火葬场’这个词, 脑袋就‘嗡’了一下。。。。我严肃的对老外说: ‘人们除了不死在这里, 就什么都可以做。’看到他们受惊的样子, 我又补充道, ‘就是说, 设施很全, 什么都有。’ (13)

An diesem Beispiel werden mehrere Punkte deutlich, und es ist besonders interessant, weil die Episode tatsächlich aus der Erfahrung der Autorin stammt (Zhejiang News 2016). Einerseits die Schwierigkeit des Ausdrucks „Krematorium“ selbst. Ob Fei Qiao ein „Summen im Kopf“ hatte, weil der Ausdruck so schwierig war und sie das entsprechende Wort auf Französisch nicht kennt – sie gibt es in weiterer Folge auch nicht wieder, sondern umschreibt es – oder weil es für sie ein emotional schwieriger Begriff ist und mit Tod in Zusammenhang steht, wird nicht geklärt. Allerdings „fährt“ sie sich und umschreibt das Wort zunächst auf Französisch mit „sterben“. Das gibt zwar die Bedeutung des Wortes „Krematorium“ selbst annähernd wieder, jedoch reagieren die westlichen Besucher geschockt auf diese Bemerkung. Also versucht sie es nochmals und umschreibt die Bedeutung der Aussage: Es geht darum, dass es alles in der Anlage gibt – von der Geburt bis zum Tod quasi, was der chinesische Sprecher vermitteln wollte. Dies scheint der westliche Zuhörer anzunehmen, zumindest wird keine negative Reaktion von seiner Seite mehr beschrieben und die Szene wird beendet mit dem Fazit, dass das Erste Mal immer schwierig ist, aber Dolmetschen an sich auch sehr anstrengend bzw. nervenaufreibend ist und einen *selbst im kältesten Winter noch warmhalten kann*. (13)

Auch beim Zahnarztbesuch während ihrer Reiseleiter-Tätigkeit sind terminologische Herausforderungen vorhanden: *Karies, Zahnwurzel, bohren, Füllung... diese Worte beherrsche ich alle nicht. Und damals war es auch noch abends, und mein Hirn war ganz dumm.*⁷⁶(62) Ihre Strategie ist auch hier, zu umschreiben:

Arzt: „Karies.“

Ich: „Sie haben ein Loch im Zahn.“

Arzt: „Die Wurzel ist schon entzündet.“

Ich: „Sie spüren schon Schmerzen, das Fleisch innen im Zahn ist entzündet.“

Arzt: „Ich muss eine Wurzelbehandlung machen, danach wird die Entzündung nachlassen.“

Ich: „Wir nehmen das Fleisch drinnen heraus, danach wird der Schmerz aufhören.“(51f)

Cheng erwähnt dagegen, dass für ihn die klassischen Gedichte und Zahlen eine Schwierigkeit darstellen und wie er damit umgeht:

„Früher konnte ich diese klassischen chinesischen Gedichtzitate oft nicht dolmetschen, die die Führungspersonen so gedankenlos von sich geben. Ich war so gestresst, dass mir der Schweiß ausgebrochen ist. Später war ich dann schon geübter, und ich erkläre die Bedeutung, damit die Ausländer verstehen, um was es geht, und schon ist es vorbei. Außerdem bin ich auch nicht sehr empfänglich

⁷⁶ 龋齿, 牙神经, 打钻, 填充... 这些词我都不会。当时还是晚上, 脑袋里面都懵了。(62)

für Zahlen. Jedes Mal, wenn ich Zahlen dolmetsche, muss ich mitschreiben.“⁷⁷
(63)

Fei Qiao bohrt noch nach, weil sie wissen will, welche Schwierigkeiten Jiayang Cheng noch beim Dolmetschen hat und ob er absolut alles perfekt dolmetschen kann:

„Abgesehen von diesen Sachen glaube ich nicht, dass du absolut alles dolmetschen kannst.“

„Natürlich kann ich das nicht.“ Sagte ich [Cheng] voller Selbstvertrauen und Gewissheit. „Das ist ja auch nicht meine Muttersprache. Selbst wenn ich Chinesisch spreche, bin ich manchmal wackelig. Aber Dolmetschen, dieses Ding, erfordert vom Dolmetscher, sehr hart zu arbeiten und eine ernste Einstellung zu haben. Für eine Stunde Dolmetschen muss man mindestens zwei Stunden vorbereiten, um die Möglichkeiten zu verringern, dass unerwartete Pannen passieren.“⁷⁸ (63)

Chengs Antwort gibt die Vorannahmen der Autorin über Dolmetschen und ihr Arbeitsverständnis sehr deutlich wieder: Dass in einer Fremdsprache nie absolut alles gedolmetscht werden kann und dass das Üben deswegen nie aufhört. Die Aussage, dass eine Stunde Dolmetschen zwei Stunden Vorbereitungszeit erfordert, ist von einem professionellen Blickpunkt aus interessant, genauso wie Chengs Eingeständnis, dass er „natürlich nicht“ alles dolmetschen kann und lediglich versucht, „unerwartete Pannen“ (63) bzw. verhindern.

Fei bringt ein weiteres Thema auf, das in Bezug auf das Dolmetschen bei Laien-Publikum wohl überraschend sein dürfte: *“我觉得身体素质也很重要。”菲说。 ”真挺费脑力和体力的。”* „Ich finde, die körperliche Qualität ist auch sehr wichtig“, sagt Fei. *„Es verbraucht wirklich viel Energie im Kopf und im Körper.“* (63) Auch Cheng erwähnt diese Komponente später bei einem langen Einsatz: *„不要忽略一个翻译官的体力。”*

“„Man darf die physische Kraft eines Dolmetschers nicht unterschätzen!“ (79)

Diese Bemerkung kann auch auf die Erfahrung und Weltsicht der Autorin in Bezug auf die körperliche, nicht nur geistige Anstrengung beim Dolmetschen zurückgeführt

⁷⁷ “从前翻不出来领导信口拈来的古诗也是常事，我也急得身上冒汗。后来熟练了，解释一下让老外明白了，也就过去了。还厚，我对数字也不是很敏感，每次翻数字的时候都得动笔。” (63)

⁷⁸ “除了这些，我不相信你什么都翻得出来。”

“当然不能。”我理直气壮，”这也不是我的母语，我说汉语有时候还拌蒜呢。不过啊，翻译这种东西，要求从业者勤奋，还有态度认真，做一个小时地翻译，得至少准备两个小时，减少意外发生地可能性。”

“我觉得身体素质也很重要。”菲说。”真挺费脑力和体力的。” (63)

werden. Als Dolmetschender selbst erkennt man den Punkt wieder, der jedoch in Verbindung mit solch einer mentalen Tätigkeit tatsächlich nicht sehr präsent ist.

4.5.3. Umgang mit Fehlern

Auch der Umgang mit Fehlern beim Dolmetschen basiert im Rahmen von Mimesis 1 auf den Erfahrungen der Autorin als Dolmetscherin und wird an mehreren Stellen erwähnt.

Jiayang Cheng wird beispielsweise zu einer TV-Show zum Thema Leben und Arbeiten von Dolmetscher*innen eingeladen und dort befragt, ob er „会偶倒翻不出来的难题“ „manchmal auf schwierige Probleme stößt, die er nicht dolmetschen kann“. „当然“, „Natürlich“, antwortet Cheng und liefert gleich ein Beispiel:

„Einmal haben Ausländer mit den Führern über den argentinischen Bilingualismus geredet. Das ist kein neues Wort, aber ich habe den Zusammenhang nicht verstanden. Drei Sätze später haben sie das Thema gewechselt und ich dachte mir, das habe ich nicht gut gedolmetscht.“

„Passieren solche Sachen oft?“

„Nein, nicht oft. Das nächste Mal macht man besser als das letzte Mal, und so merzt man Unzulänglichkeiten aus.“⁷⁹(102)

Chengs Umgang mit Fehlern ist nicht besonders restriktiv oder pedantisch: Sie geschehen, und beim nächsten Mal macht man es besser. Über Fei Qiaos Fehlerkultur reflektiert er folgendermaßen:

Wenn Fei Qiao bei der Arbeit auf Schwierigkeiten stößt, dann macht ihr das nicht besonders viel aus. Aber sie ist bereit, Ratschläge und Lektionen anzunehmen. Als sie das letzte Mal diese „Drei Ausnahmen Fünf Reduktionen“ nicht dolmetschen konnte, hat sie sich sofort in das Üben über Steuerangelegenheiten hineingestürzt. Und es hat nicht lange gedauert, bis alles klar und logisch für sie war.⁸⁰ (217)

Der Umgang mit Fehlern – hier im Sinne von unbekannter Terminologie – wird hier damit dargestellt, dass Dolmetscher*innen hinterher mehr Vokabeln lernen. Was er in der Situation selbst getan hat – Auslassung, Umschreibung oder andere Strategien – wird nicht präsentiert, so dass der Leser das Bild erhält, dass ein unbekanntes Wort schlicht übergangen wird bzw. bleibt die Unklarheit zurück, was getan werden kann.

⁷⁹ “有一次，外国人与领导聊起阿根廷地底隆主义，词不是生词，要义我却不懂。三句话后他们离开这个题目，我想是我翻得不好。”

“这种情况多吗？”

“不多。下一次做的比上一次好，逐渐弥补不足。”(102)

⁸⁰ 在工作的过程中遇到困难，乔菲并不过分介怀，不过很知道接受教训，上次的“三免五减”没有翻出来，就开始恶补税务方面的功课，时间不久，终于也头头是道了。(217)

Anders ist dies bei der Beschreibung von Fei Qiao, die das Wort „Krematorium“ nicht wiedergeben kann. Ihr Umgang damit wurde bereits im vorangegangenen Abschnitt 4.5.2. zu Terminologie diskutiert. Sie umschreibt zunächst das Wort und, als das Verwirrung hervorruft, umschreibt sie die gesamte Aussage (13). Eine weitere Situation, in der Fei Qiao ihren Umgang mit Fehlern Jiayang Cheng erzählt, kommentiert er folgendermaßen:

Eines Tages war sie total glücklich und erzählte mir, dass sie an dem Tag auf einer Veranstaltung sehr erfolgreich gedolmetscht hat.

[Fei Qiao:] „Es war sehr flüssig, eine perfekte Performance. Ich habe meine Fehler von letztem Mal korrigiert, und habe auch die Atmosphäre sehr angenehm gestalten können. Natürlich gab es zwischendurch ein paar Fehler, aber insgesamt war ich zufrieden. Zhou Xianfu sagt auch, dass ich nicht schlecht gedolmetscht habe.“

[Jiayang Cheng:] „Na super. Es ist wirklich so, beim Übersetzen wächst das Wissen immer weiter. Wenn du jedes Mal etwas besser sein kannst als beim letzten Mal, ist das schon super.“⁸¹ (217)

Der Leser erhält die Information, dass Fehler beim Dolmetschen normal sind und es an der Übung und am Fleiss beim Terminologielernen liegt, ob man in der Tätigkeit von Mal zu mal besser wird. Auch hier erhält weder das Laien-Publikum noch interessierte Dolmetscher*innen Informationen dazu, wie aus Sicht der Autorin mit Fehlern IN DER SITUATION umgegangen werden kann. Der Leser erfährt überdies, dass sie es als Leistung ansieht, die „Atmosphäre sehr angenehm“ zu gestalten. Diese Aufgabe wird unterstrichen durch Bemerkungen, die Herzlichkeit als positive Eigenschaft von Dolmetscher*innen betonen und deren Abwesenheit als Problem (Miao 2016: 74, 40).

4.5.4. Vertrauen/ Vertraulichkeit

Vertrauen und Vertraulichkeit werden im Roman als wichtige Eigenschaften von Dolmetscher*innen und Übersetzer*innen dargestellt. Dazu gibt es vor allem zwei Stellen, in denen dies thematisiert wird:

Xu Dong, ein enger Freund Chengs, ersucht ihn, für ihn ein Angebot vom Chinesischen ins Französische zu übersetzen. Er fragt ausdrücklich Cheng selbst und erklärt das so: “信不过别人，你帮我看看吧。” „Ich vertraue niemandem genug dafür,

⁸¹ 有一天她非常高兴，对我说当天的会议翻译非常成功。

“非常顺利，完美演出。我纠正了上次得所有错误，而且气氛调动得很好。当然了，中间也有个别错误，不过，我自己基本满意。周贤福也说我翻得不错啊。”

“那太好了。其实，翻译也得靠积累，你能每次做的比上一次好就行。” (217)

bitte schau es dir mal für mich an.“ Es handelt sich um ein Angebot von Xu Dongs Firma für ein Brückenbauprojekt in Mali, Afrika: *“我老爸盯着看我的表现呢，这个工程我志在必得。”* „*Mein Vater überwacht meine Performance sehr streng. Diesen Auftrag muss ich bekommen.*“ (18)

Als Xu Dong anbietet, dafür zu zahlen, lehnt Cheng ab. Xu Dong sieht das ein, denn Cheng hat *„mehr als genug Geld und ich brauch mit dir jetzt nicht so rumzutun. Aber wenn das Ziel erreicht ist, wird sich dein großer Bruder sehr gut bei dir bedanken“*: *“你不缺钱，我也不跟你弄这个了。标投中了，哥哥好好谢你。”* (18f) Später revanchiert sich Xu Dong dann tatsächlich mit einem großen, teuren Geschenk - eine Nacht mit einer Jungfrau (Miao 2016: 30). Daraus wird ersichtlich, wie wichtig der Auftrag für ihn ist und wie viel Vertrauen hierbei eine Rolle spielt. Diese Art von Geschenk wird im Roman als sehr exquisites und besonderes sowie teures Geschenk dargestellt.

Als Cheng an einer anderen Stelle von einer Journalistin eingeladen wird, in einem Fernsehprogramm interviewt zu werden, ist seine erste Reaktion: *„只要不涉及国家机密，当然没问题。”* *“Solange wir keine Staatsgeheimnisse ansprechen, ist das natürlich kein Problem.”* (87) Es ist hier deutlich, dass die Autorin Vertraulichkeit und Loyalität als wichtige Eigenschaft von Dolmetscher*innen einstuft und dies auch dem Laien-Publikum so vermittelt. Die Autorin selbst ist auch Dolmetscherin, und als professioneller Leser kann man das Thema der Bedeutung von Vertraulichkeit und Integrität im Rahmen von Mimesis 1 wiedererkennen. Das ist auch für das Laien-Publikum im Rahmen von Mimesis 3 eine klare Information über die berufliche Ethik von Dolmetscher*innen.

4.5.5. Zeitdruck – Nicht genug Vorbereitungszeit

Cheng erwähnt häufig, Dolmetschaufträge zu erhalten, die zeitlich sehr knapp sind: Es gibt immer wenig Zeit zum Vorbereiten. Im Falle der Dienstreise nach Kanada sind es beispielsweise drei Tage Vorbereitungszeit für eine dreitägige Dienstreise.

Ein weiteres Beispiel ist ein Anruf seines Chefs, den er am Abend erhält. Hier versucht er, den Auftrag abzulehnen, was ihm aber nicht gelingt.

Mein Vorgesetzter rief mich an: „Jiayang, das Kind vom Alten Yao ist schwer erkrankt, du vertrittst ihn morgen auf dem offiziellen Besuch in Frankreich. In Straßburg gibt es eine Round-Table-Konferenz der chinesischen und französischen Bürgermeister, bereite dich gleich mal ein bisschen vor.“

[Jiayang Cheng:] „Kann man da nicht mehr drüber reden?“

[Vorgesetzter:] „Militärische Befehle sind fest wie die Berge und müssen ausgeführt werden. Morgen um 10 Uhr geht der Flug.“⁸² (103)

Cheng kennt also Zeitdruck und empfindet ihn als störend, und dies dürfte auch die Erfahrung der Autorin widerspiegeln. Ein weiteres Beispiel ist eine Juristen-Jahrestagung, für die er am selben Nachmittag nach Shanghai fliegen muss. Auch hier versucht er – aus persönlichen Gründen, aber auch weil er aufgrund der mangelnden Vorbereitung ein schlechtes Gefühl hat – den Auftrag abzulehnen:

[...] an diesem Nachmittag kam plötzlich ein Auftrag für die Abteilung und ich musste für eine kranke junge Kollegin nach Shanghai, um auf der internationalen Jahreskonferenz der Juristen simultan zu dolmetschen. Die Konferenz dauert zwei Tage.

Aber, ich kann jetzt nicht zwei Tage fort.

„Das ist ja viel zu knapp, wie können Sie mir das jetzt erst sagen? Ich konnte mich nicht einmal vorbereiten“, sagte ich zum Vorgesetzten.

„Dein Vater ist plötzlich drei Tage lang verschwunden, wer konnte sich darauf vorbereiten?“, wies er mich zurecht, dann stellte er sich hinter mich, klopfte mir auf die Schultern „Und außerdem... kann ich nichts machen, sie ist plötzlich krank geworden, was soll ich da ändern? Hier hat sonst auch niemand etwas vorbereiten können, also musst du wohl einspringen, Cheng Junior.“

So hatte ich wohl keine Chance, militärische Befehle sind fest wie die Berge und müssen ausgeführt werden.⁸³ (160)

Das Resultat des Zeitdrucks und der mangelnden Vorbereitung reflektiert Cheng sofort sehr drastisch als „Schlachtfeld“:

Die Konferenz war wie ein Schlachtfeld.

Mein Gemütszustand war nicht gut, weil ich ohne Vorbereitung dolmetschen musste. Ich habe mir die ganze Zeit mein Hirn zermartert. Zum Glück war mein Dolmetsch-Kollege in Shanghai wirklich nicht schlecht, und das Ergebnis unserer Dolmetsch-Zusammenarbeit konnte man vorübergehend als ideal bezeichnen.⁸⁴ (160)

⁸² 主任来电:“家阳,老姚家孩子重病,明天你替他出访法国,斯特拉斯堡中法市长圆桌会议,现在准备一下。”

“没有商量?”

“军令如山,明天早上十点钟的班机。”(103)

⁸³ 这个下午,部里忽然就下了任务,我顶替生病的师姐去上海,为国际大律师年会做同声传译,为期两天。

“这也太突然了,您怎么才告诉我啊?我连准备都没做呢。”我跟主任说。

“你大少爷突然失踪三天,让谁准备了?”他抢白我,又转到我后面,拍拍我的肩膀,“再说,我也没办法啊,她突然病了,我怎么办?处里别人也没准备啊,还就得小程你出马。”干这一行的,没有办法,军令如山。(160)

⁸⁴ 会场如战场。

我本来状态不佳,没有准备好就上场翻译,绞尽脑汁,好在上海方面的同行素质不错,我们合作的翻译效果姑且算是理想。(160)

Zeitstress verursacht bei Cheng also sofort Kriegsszenarien und Kampf- bzw. Bedrohungsgefühle. Es fällt auf, dass die Autorin beide Male Jiayang Cheng protestieren lässt und er den stehenden Begriff 军令如山 *Militärische Befehle sind fest wie die Berge und müssen ausgeführt werden* verwendet (103, 160). Auch die Kriegs-Szenerie ist sehr bildlich geschildert und vermittelt den Eindruck von Kämpfen und Gegnern. Dieser militärische Jargon und die Darstellung der Dolmetschung als Gefecht ist hier dem Zeitstress geschuldet und lässt wieder Rückschlüsse auf die Erfahrungen der Autorin im Rahmen von Mimesis 1 zu. Der Leser, insbesondere das Laien-Publikum, erhält im Rahmen von Mimesis 3 ein sehr drastisches Bild von der Tätigkeit. Die Autorin geht hier davon aus, dass Zeitdruck und mangelnde Vorbereitung zwar normal sind und häufig vorkommen, jedoch sofort den Stresspegel sogar bei der routinierten und professionell dargestellten Hauptperson eskalieren lassen. Die Darstellung als Kampf, Quälerei usw. erscheint auch im Rahmen von Fei Qiaos Lerneskapaden während ihres Auslandsaufenthalts in Frankreich, wie in 4.3.1 gezeigt wurde. Das Laien-Publikum erhält hier ein Bild fast schon von einem Kampf gegen Windmühlenflügel – von einem einsamen Ritter, der unvorbereitet in den Kampf gegen die Vokabeln ziehen muss. Inwieweit diese drastischen Bilder der Dramaturgie geschuldet sind oder das Verständnis der Autorin ausdrücken, ist hier leider nicht klar. Diese Kampf- bzw. Militär-Szenarien sind sehr distinkt und prägen sicherlich das Bild des Berufes für den Leser, insbesondere für Leser, die wenig über den Beruf wissen.

4.5.6. Zusammenarbeit mit Dolmetsch-Kollegen

Fei Qiaos erster „richtiger“ Dolmetscheinsatz ist ein Einsatz im Handelsministerium bei Gesprächen über Joint Venture-Arrangements zwischen Vertretern Frankreichs und Politikern der Präfektur Yantai. Sie arbeitet bei dieser Gelegenheit mit einer französischen Kollegin zusammen, bei der sie von Anfang an ein schlechtes Gefühl hat:

Unsere Aufteilung ist, dass ich vom Chinesischen ins Französische dolmetsche, und sie dolmetscht vom Französischen ins Chinesische. Anfangs lief alles noch sehr flüssig und ich kam sehr gut in die Rolle rein. Weil ich mich vorbereitet hatte, dolmetschte ich ziemlich flüssig. Aber mitten im Gespräch gab es doch eine Schwierigkeit. Der Vertreter der chinesischen Seite erklärte die steuerlichen Vorzüge, die Firmen erhalten, die 100% in ausländischer Hand sind. Dabei erwähnte er Regelungen wie die „Drei Ausnahmen Fünf Reduktionen“. Ich verstand selbst auf Chinesisch kaum die Bedeutung, also überwand ich mich, wörtlich zu dolmetschen. Nachdem ich fertiggesprochen hatte, beobachtete ich den Gesichtsausdruck der Ausländer, und die waren völlig verwirrt. Sie sahen

*auch zu Liu Yanyan, in der Hoffnung, dass eine ältere und etwas erfahrenere Dolmetscherin eine vollständigere Erklärung bieten kann. Aber sie senkte den Kopf und nahm eine Position ein, als würde sie Notizen machen. Sie tat so, als würde sie das alles nichts angehen.*⁸⁵ (124)

Es ist an dieser Stelle zunächst interessant, dass die Aufteilung der Kolleginnen untereinander genau im Kontrast zum Muttersprachenprinzip der internationalen Organisationen steht: Sowohl Fei Qiao als auch ihre Kollegin dolmetschen von ihrer Muttersprache in die Fremdsprache, obwohl sie das laut Kontext unter sich ausmachen und beide auch in ihre Muttersprache dolmetschen könnten. Es ist anzunehmen, dass die Autorin dies selbst so erfahren hat, auch wenn es aus dem Kontext der Internationalen Organisationen und dem Muttersprachenprinzip untypisch ist.

Zum Thema des kollegialen Umgangs miteinander dürften wohl die Erfahrung der Autorin als Dolmetscherin und klassische Situationen in der Zusammenarbeit mit Kollegen die Grundlage bilden. Die Vorannahme im Rahmen von Mimesis 1 ist hier, dass eine Gesprächsdolmetscherin in einem Zweier-Team sich völlig unzuständig fühlen kann, dass dies jedoch ein grober Fauxpas ist. Das Laien-Publikum erhält hier das Bild eines Teams, das normalerweise sehr organisch miteinander arbeiten sollte.

Die Tatsache, dass ihre Kollegin ihr nicht hilft, verärgert Fei Qiao außerordentlich:

我此时已经出离愤怒了，只觉得莫名其妙，别说我跟他还是同事，就算是从没有合作过的陌生人，都是翻译，也应该有协作精神啊。

Ich war da schon wirklich sauer, und auch total verwirrt. Es geht nicht einmal darum, dass wir Kolleginnen sind. Auch wenn es ein völlig unbekannter Dolmetsch-Partner ist, wir sind alle Dolmetscher, und es sollte einen Teamgeist geben. (125)

Cheng kennt diese Kollegin aus dem Außenamt und erklärt ihren Hintergrund. Sie sei tatsächlich problematisch als Dolmetsch-Kollegin und wurde von ihrem ursprünglichen Posten dort strafversetzt. Dies sagt auch viel über die Disziplinarmaßnahmen und den Umgang mit Fehlern im Außenamt im Roman aus:

[Jiayang Cheng:] “Sie ist keine schlechte Dolmetscherin, aber weil es einen Unfall gab, wurde sie versetzt. Ich hätte echt nicht gedacht, dass nach so vielen Jahren ihr Charakter noch immer derselbe ist.”
„Was war das für ein Unfall?“

⁸⁵ 我们的分工是我做中翻法，她做法翻中，起先进行得还挺顺利，我很快进入角色。因为事先也做了准备，翻译得挺流畅。不过，会谈中途还是遇到了难点。中方代表介绍给予外资企业的税务优惠，提到“三免五减”等政策，中文我都不太了解含义，只好硬着头皮翻字面。说完之后看看老外的表情，基本上是云里雾里，他们也看看刘艳艳，希望这个年纪较长得便熟练一些的翻译解释得更充分一些，可是她低头做出做笔记的架势，事不关己的样子。(124)

„Sie hat ursprünglich in meiner Abteilung Simultandolmetschungen gemacht. Einmal war sie in einem Zweierteam und hat für eine internationale Konferenz gedolmetscht. Die Teamkollegin war auch noch eine ihrer Kolleginnen. Als diese Kollegin gerade dolmetschte, konnte sie plötzlich nicht weitermachen. Man weiß nicht warum, vielleicht gab es körperliche Gründe...“

„Und Liu Yanyan ist nicht eingesprungen?“

„Nein. Sie hat die ganze Zeit nur gewartet, bis sie wieder an der Reihe ist, und hat erst dann was gesagt. Damals fehlten sechs Minuten bei der französischen Dolmetschung.“⁸⁶ (125)

Diese Szene ist aus professioneller Sicht übertrieben oder unrealistisch dargestellt, da wohl kaum in einer Konferenz die Simultandolmetschung sechs Minuten lang ausfallen kann, ohne dass sich die Teilnehmer umsehen oder sonstwie bemerkbar machen und ein Ersatz organisiert wird, oder sonstige Maßnahmen ergriffen werden. Dass die Konferenz einfach weitergehen kann, bis die zweite Dolmetscherin wieder bei ihrem Teil einsteigt, erscheint höchst unwahrscheinlich.

„Wow, so arg. Und danach, was wurde diesbezüglich unternommen?“

„Diese Kollegin wurde aus körperlichen Gründen aus der Übersetzungs- und Dolmetschabteilung versetzt, sie ging in die Belgische Botschaft. Liu Yanyan bekam Disziplinarmaßnahmen und wurde aus unserer Abteilung versetzt.“

„Na warum ist sie auch so unkooperativ?“

„Hey, also so darf man auch nicht reden.“, sagt Jiayang. „Du hast noch nicht simultan gedolmetscht, das verstehst du nicht so gut. Der Kopf und der Verstand fühlen sich an wie eine Sehne, die auf einem Bogen aufgespannt sind, man darf sich keine Sekunde entspannen, der psychologische Druck ist sehr groß. Darum darf man auch nie mehr als 15 Minuten dolmetschen, und danach muss man sofort Pause machen. Ich glaube an dem Tag war Liu Yanyan überlastet, wie könnte man sonst so wenig Verantwortungsgefühl haben.“⁸⁷ (125)

⁸⁶ “她是还算过得去的一个翻译，因为出了事故，被调离了。真没想到，这么多年了，这个脾性居然不改。”

“她出过什么事故？”

“她原来在我们部做同声传译，有一次两人一组跟人做搭档，给一个国际会议做翻译，另外一个还是他的学姐呢，结果那个学姐做的时候，不知道是怎么回事，可能是身体的原因吧，做不下去了。……”

“刘艳艳没顶上去？”

“没有，她一直等到轮到她的时间，才张嘴说话。那次会议，法文同声中断六分钟。” (125)

⁸⁷ “哇，这么拽。后来呢，怎么处理的这件事？”

„那个学姐由于身体原因，调离高翻室，去驻比利时大使馆了。刘艳艳却挨了处分，被调离我们部了。”

“谁让她怎么不合作。”

“哎，不过话也不能怎么说。”家阳说，“你没有做过同声，不太了解，身心都好像绷在弦上，一刻都松懈不得，精神压力极大，所以每次翻译时间都不能超过十五分钟，然后马上休息。我想那天刘艳艳是超负荷了，否则怎么会都那么没有责任心。” (125)

Die außerordentliche Belastung beim Simultandolmetschen und die 15 Minuten-Begrenzung wurden bereits in 4.3.1 diskutiert. Dass diese das Verantwortungsgefühl beeinflussen bzw. die Darstellung der Hintergründe für das Simultandolmetschen vermittelt auch hier wohl die Erfahrungen der Autorin als Dolmetscherin. Dem Leser wird das Bild einer extrem stressigen Tätigkeit präsentiert, die zwar tatsächlich stressig und belastend ist, jedoch ist der Komplettausfall einer Simultandolmetschung auf einer Konferenz eine nicht in Kauf zu nehmende Situation für professionelle Dolmetscher*innen. Kein Stress oder Anspannung erklärt, dass man nicht einspringt, wenn die Kollegin gesundheitsbedingt ausfällt. Womöglich ist hier aber auch eine Überzeichnung aufgrund der Dramaturgie vorhanden und es wird generell die Zusammenarbeit zwischen den Kollegen betont, die nur in außergewöhnlichen Fällen nicht funktioniert.

Eines Tages war sie [Fei Qiao] total glücklich und erzählte mir, dass sie an dem Tag auf einer Veranstaltung sehr erfolgreich gedolmetscht hat. [...], [W]as mich noch glücklich macht, ist dass ich dieses Mal Liu Yanyan neben mir blass aussehen lassen konnte.“
Also hat sie doch noch das Temperament eines kleinen Kindes [...] „Wie kommt es, dass du das nicht loslassen kannst? Nur um Genossin Liu blass aussehen zu lassen?“ [...]Eigentlich ist so eine Art Wettbewerb zwischen den Kollegen nicht schlecht. Aber Zusammenarbeit ist auch sehr wichtig.“⁸⁸(217)

Hier wird das Thema Wettbewerb angeführt: Der starke Impuls von Fei Qiao ist zu erkennen, sich als besser zu profilieren und es der unkollegialen Kollegin durch bessere Leistungen ein Stück weit heimzuzahlen. Cheng nennt das kindisch, gibt aber zu, dass Wettbewerb zwischen den Kollegen „nicht schlecht“ ist, wenn die Zusammenarbeit stimmt. Dies gibt möglicherweise Einblicke in ein kompetitives Arbeitsmilieu von Dolmetscher*innen aus Sicht der Autorin. Cheng selbst beschreibt lediglich eine

⁸⁸ 有一天她非常高兴，对我说当天的会议翻译非常成功。

“你知道，你跟谁搭档？”

“刘艳艳？”

“能给点面子，假装猜不出来不？”

“我也不想，智商太高，管也管不住。快，说一说。”

“非常顺利，完美演出。我纠正了上次得所有错误，而且气氛调动得很好。当然了，中间也有个别错误，不过，我自己基本满意。周贤福也说我翻得不错啊。”

“那太好了。其实，翻译也得靠积累，你能每次做的比上一次好就行。”

“谢谢程老师。而且，我最高兴的是，这次把刘艳艳显得很没点。”

到底还是小孩子的心性。[...]“你就怎么点儿追求？就为了把老刘同志显得没电？”她没有说话。

“其实，这一行有竞争没错，不过，协作也是非常重要的。” (217)

Kooperation mit einem Kollegen konkret, welche sehr gut funktioniert hat und ihn auch gewissermaßen rettet, da er selbst nicht genug Zeit zum Vorbereiten hatte:

Mein Gemütszustand war nicht gut, weil ich ohne Vorbereitung dolmetschen musste. Ich habe mir die ganze Zeit mein Hirn zermartert. Zum Glück war mein Dolmetsch-Kollege in Shanghai wirklich nicht schlecht, und das Ergebnis unserer Dolmetsch-Zusammenarbeit konnte man vorübergehend als ideal bezeichnen.⁸⁹ (160)

4.5.7. Berufssituationen und Arbeitsbedingungen: Stressig und glamourös für Cheng

Chengs Arbeit im Außenamt wird immer wieder als Hintergrundinformation dargestellt. Eine der ersten Beschreibungen seines Büroalltags spielt sofort im Kontext von hochstehenden Persönlichkeiten bzw. Kooperationen:

Am Tag danach riss ich mich zusammen und arbeitete konzentriert. Ich übersetzte einen offiziellen Brief an UNHCR (Hohes Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen), nahm ihn und ging ins Büro des Direktors. Ich bat ihn, einen Blick darauf werfen, als ich unerwarteterweise gleich die nächste Aufgabe bekam: In drei Tagen fahre ich mit dem Präsidenten der Nationalen Erdölfirma für drei Tage nach Kanada. Das Ziel des offiziellen Besuchs sind Verhandlungen für die Möglichkeit einer Zusammenarbeit der beiden Länder beim maritimen Erdölabbau.⁹⁰ (38)

Zuerst UNHCR, dann eine Dienstreise nach Kanada im Rahmen des Erdölgeschäfts – Cheng wird sofort nach seinem Eintritt ins Außenamt für repräsentative Sprachdienstleistungen eingesetzt. Zuvor hatte er bereits für die Politische Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes (Miao 2016: 19) gedolmetscht. Auch hier, wie bereits im Punkt 4.5.5 beschrieben, hat er Zeitdruck.

Etwas, das sich dem Leser nicht sofort erschließt, ist jedoch, warum Cheng, der eigenhändig für die hochrangigsten Konferenzen simultandolmetscht und mit dem Präsidenten der Erdölfirma alleine zum Dolmetschen nach Kanada fliegen kann, einen übersetzten Brief an UNHCR vom Direktor überprüfen lassen muss.

⁸⁹ 会场如战场。

我本来状态不佳，没有准备好就上场翻译，绞尽脑汁，好在上海方面的同行素质不错，我们合作的翻译效果姑且算是理想。(160)

⁹⁰ 第二天上班，我精神抖擞地工作，将联合国难民署一份公函翻译出来后拿到主任办公室，请他过目，谁只有被派来新的任务：三天之后与石油总公司领导出访加拿大，为期三天。出访目的是探讨两国在海上采油方面的合作可能。(38)

Die Tatsache, dass der Direktor der Dolmetsch- und Übersetzungsabteilung des Außenamts sich jeden Brief ansieht, der übersetzt wird, erscheint wenig glaubwürdig – oder es ist erneut eine Anspielung auf Chengs Kontakte, dass er sich für so etwas eine Qualitätskontrolle vom Direktor höchstpersönlich holen kann und dass andere Kollegen das Privileg nicht haben.

Es erscheint jedenfalls widersprüchlich – entweder Cheng ist ein brillanter Dolmetscher, der bereits während des Studiums „praktische Erfahrungen im Simultandolmetschen“ bei großen Konferenzen in Brüssel und Straßburg gemacht hat und diese glamourösen Aufträge lässig abhandelt. Oder er ist einfach der Protegé der hochgestellten Untergebenen und Kontakte seiner Eltern. Es scheint jedenfalls, als würde die Autorin Cheng einen überzogen hohen Erfahrungshintergrund konstruieren wollen, wobei immer wieder Widersprüche im Narrativ auftauchen.

Eine weitere Übersetzungsarbeit ist *关于政府在非洲援建机场的大量文件需要准备, Es müssen viele Unterlagen vorbereitet werden für den Bau eines Flughafens in Afrika von der Regierung* (66). Diese wird nicht weiter kommentiert, aber Cheng wird für alle möglichen Situationen eingesetzt, in denen Französisch gesprochen wird:

*Eine Delegation des Französischen Verbands der Universitätsdirektoren kam auf offiziellen Besuch, ein Mitglied des Staatsrates empfing sie, und ich dolmetschte. Danach gab es Gespräche zwischen der französischen Seite und dem Bildungsministerium. Man einigte sich auf umfassende bilaterale Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung und Forschung. Nach Ende der Gespräche begleitete ich am zweiten Tag wieder die französische Delegation an die Peking Universität und das Fremdsprachen-Institut, um Lehrende und Studierende zu treffen. Beim Meeting der Studenten hielten die französischen Vertreter eine Rede, dann gab es einige Aktivitäten und die Studierenden konnten Fragen stellen, die die Lehrenden beantworteten. Die Atmosphäre war sehr enthusiastisch, und der Inhalt sehr divers. Ich war auch sehr gut und dolmetschte alles perfekt.*⁹¹ (68f)

Beim Lesen des Buches entsteht das Bild, dass Cheng vor allem für High-Profile Aufträge eingesetzt wird – oder zumindest werden vor allem diese erwähnt. Briefings und Berichte übersetzen beispielsweise wird nicht erwähnt. Das Bild ist hier von einem sehr exklusiven Arbeitsumfeld, bei dem Cheng viele Dienstreisen hat und hochstehende Persönlichkeiten dolmetscht.

⁹¹ 法国大学校长联合会代表团来访，国务委员接见，我当翻译。之后又有发放与教育部的会谈，商定扩大双方在教育，科研领域的合作。会谈结束，第二天，我又陪同法国代表团来到北大和外院，与学者和大学生见面。[...] 在于学生的见面会上，显示法方学者发表演说，接着是台上台下互动，学生提问，学者作答，气氛热烈，内容丰富。我也不含糊，翻译得滴水不漏。(68f)

Ein etwas widersprüchlicher Punkt, der bei der Beschreibung seines Arbeitsalltags auffällt, ist die Tatsache, dass er beispielsweise einfach so aus dem Büro zu einem Treffen mit Fei Qiao gehen kann (Miao 2016: 129, 152) bzw. sogar innerhalb der Arbeitszeit Flugtickets buchen und spontan zum Flughafen fahren kann, um nach Paris zu fliegen (Miao 2016: 229).

Über Chengs Gehalt wird im Buch nicht geschrieben, jedoch tritt er stets sehr gepflegt auf, hat ein Auto und eine eigene Wohnung in Peking (Miao 2016: 81), ist also für sein Alter gut aufgestellt. Und das Thema Entlohnung ist durchaus brisant. Fei Qiao trifft auf dieser Basis die Entscheidung, als Dolmetscherin zu arbeiten, und Jiayang Cheng hat offensichtlich eine ausgesprochene Sonderposition, die andere Beamte in seiner Abteilung nicht haben. Diese können sich beispielsweise keine Wohnung leisten:

Als ich ins Büro kam, war etwas anders. Der Alte Li, der für die Ausbildung der neuen Dolmetscher zuständig war, kam nicht. Dieser Mensch kommt nie zu spät zur Arbeit, und dennoch tauchte er den ganzen Vormittag nicht auf. Beim Mittagessen fragte ich Frau Ma: „Frau Ma, warum sieht man heute nichts vom Alten Li?“

„Er hatte genug, er hat den Job gewechselt. Hier ist der Stress tödlich, und die Bezahlung ist auch nicht so gut, er ist nach Shanghai gegangen für einen Saisonjob. Wird nicht lange dauern und er hat genug Geld für eine Wohnung. Natürlich hast du als ältester Sohn vom Boss von sowas keine Ahnung.“

„Schau an, wer da spricht.“⁹² (83)

Eine Wohnung zu besitzen ist im chinesischen Kontext sehr klar konnotiert mit dem Thema Heiraten bzw. Familie gründen und ist aus diesem Grund extrem wichtig. Ein Mann, der sich keine Wohnung leisten kann, wird es sehr schwer bis unmöglich haben, eine Familie zu gründen und hat damit die Hauptaufgabe eines Sohnes für seine Eltern verfehlt.

Wenn sein Kollege „Alter“ Li heißt, bedeutet das, dass er nicht mehr ganz jung ist, und aus dem Kontext wird klar, dass er schon lange in der Abteilung tätig ist und auch für die Ausbildung der neuen Kollegen zuständig ist. Wenn er noch immer nicht genug Geld hat, eine Wohnung zu kaufen, und dafür einen Saisonjob in Shanghai annehmen muss, der ihm den Kauf einer Wohnung also die Gründung einer Familie erlaubt, dann muss seine Entlohnung wirklich nicht gut sein. Der Kommentar von Frau Ma, dass Cheng als ältester

⁹² 我上了班，发现处理有新的变化，负责新翻译培训的老李没来。此人从不误工的，却一上午都没出现。吃中午饭的时候，我问马大姐：“大姐，怎么今天一上午都没见着老李啊？”
“约满了，跳槽了。在这累得要命，挣得也不算多，人家去上海打工，不多久，就能挣一套房子钱。当然了，你大少爷对这事没概念吧。”
“瞧您说的。” (83)

Sohn des Chefs solche Probleme wohl nicht kennt, ist dabei sehr bezeichnend und deutet an, dass er wesentlich mehr verdient als alle anderen, obwohl er wohl der Jüngste in der Abteilung ist – eine deutlich unfaire Situation, die nicht durch besondere oder zusätzliche Aufgabenbereiche erklärt wird, sondern wohl tatsächlich nur von seinem familiären Hintergrund herrührt. Denn das Fehlen des Alten Li reißt ein deutliches Loch in das Personalgefüge: Auch er ist ein Dolmetsch-Experte wie alle anderen und hatte wichtige Aufgaben:

Wir sind hier alle Dolmetsch-Experten, sorgsamst ausgewählt und so selten wie Phönixfedern und Einhornhörner. Wenn wir jetzt einer weniger sind, und noch dazu wenn der Kollege fehlt, der mit der Schulung der Neuen eine der zentralen Aufgaben der Abteilung macht, dann ist das für die Verantwortlichen sehr heikel. Und da wir sofort darauffolgend eine wichtige internationale Konferenz haben, hat der Zuständige sogar die Neulinge schon zugeteilt.

Am Nachmittag ging ich mit einem Dokument zum Unterschreiben zu meinem Vorgesetzten und sah, dass er sehr besorgt war. Als er mich eintreten sah, sagte er zu mir: „Wie wär's damit, Jiayang... Die hohe Dolmetschabteilung kann nicht zu wenig Personal haben. Geh zum Fremdspracheninstitut und leih dir ein paar Praktikanten aus.“⁹³ (83)

Der sieht seine gesamte Arbeitsgruppe als sorgsam ausgesuchte Profis, „so selten wie Phönixfedern und Einhornhörner“, ein Spruch, den man auch mit „äußerst selten“ übersetzen kann, aber in seiner Ursprungsbedeutung bildlich sehr gut die Metapher des Außergewöhnlichen, Exotischen, Fabelhaften wiedergibt. Warum der Alte Li dann so wenig verdient hat, dass er mit einem Saisonjob in Shanghai bald mehr Geld verdient als im Außenamt, widerspricht dem Bild von dem glamourösen, gut entlohnenden Beruf und präzisiert vielmehr, dass die Entlohnung auch dieser handverlesenen Dolmetscher*innen von den Kontakten abhängt.

Das Fehlen des Alten Lis überfordert im Roman alle zuständigen Leiter, und als Lösung soll Cheng sich Praktikanten vom Fremdsprachinstitut „leihen“. Diese Verhaltensweise liest sich so, als hätten die Zuständigen ohnehin jederzeit Zugriff auf jede Arbeitskraft, die sie wollen. Cheng stellt bei dieser Gelegenheit sicher, dass Fei Qiao eine dieser Praktikumsstellen bekommt. (Miao 2016: 83)

⁹³ 我们这儿都是资深的翻译，精选出来的，凤毛麟角。突然少了一个人，而且又是新人培训这个要害部门的负责人，主任感到很棘手，又赶上一个重要的国际会议召开，处理的人连新手都被排除了。

下午我拿着文件去找主任签字，看见他正犯愁。他看见我进来，对我说：“不然这样吧，家阳。高翻室不能没人啊，你去外院借几个实习生来。” (83)

Später im Roman erhält Jiayang Cheng die Verantwortung für die Ausbildung der neuen Dolmetscher*innen:

*Ich wurde in der Abteilung befördert. Neben der alltäglichen Übersetzungs- und Dolmetscharbeit muss ich auch den Kollegen ersetzen, der den Job gewechselt hat, und bin jetzt für die Ausbildung der neuen Dolmetscher zuständig.*⁹⁴ (166)

Hierbei ist interessant, dass er dazu keinerlei zusätzliche Ausbildung oder Expertise benötigt, für die Ausbildung zuständig zu sein. Es ist nicht klar, ob er auch inhaltlich die Ausbildung durchführt oder ob er nur die Kurse etc. koordiniert. Er erklärt als neuer Zuständiger für die Auswahl der Talente und die Ausbildung den Ablauf, um im Außenamt Dolmetscher*in zu werden:

*Ich bin hier im Fremdspracheninstitut, und es ist wieder ein Frühsommer, und ich komme als Zuständiger für die Ausbildung der Dolmetscher hierher, um für das Außenamt die herausragendsten Absolventen auszusuchen. Die Studenten, die die Prüfung bestehen, werden auf die unterschiedlichen Ämter und die Konsulate und Botschaften in Übersee aufgeteilt. Die allerbesten bleiben in der hohen Dolmetschabteilung, erhalten dort eine Ausbildung und weitere Übung, und werden zur Spitze der nationalen Elite der Dolmetschwelt.*⁹⁵ (228)

Cheng ist so bekannt, dass er von chinesischen Journalisten auf einer Konferenz erkannt und zu einer TV-Show eingeladen wird, die sich mit dem Leben und Arbeiten von Dolmetscher*innen beschäftigt (Miao 2016: 86f, 101f).

Weitere Dolmetscheinsätze von Cheng sind in der Daya Bay 为一个法兰西科学院院士做翻译。院士一行极受重视，大亚湾本省有是中法民用核技术合作的示范窗口。 , um für einen Wissenschaftler der Französischen Akademie der Wissenschaften zu dolmetschen. Die Delegation dieses Wissenschaftlers wird als sehr wichtig erachtet, und Daya Bay selbst ist ein Beispiel für die Möglichkeiten für die Chinesisch-Französische zivile Nuklearforschung. (149f) Bei dieser Gelegenheit bekommt er einen Dienstwagen zur Verfügung gestellt (Miao 2016: 150).

Cheng hat im Roman auch telefonische Dolmetschaufträge: 晚上加班，大人物要与外国要人通电话，交换对海湾问题的意见，我在这里待命。Am Abend machte ich Überstunden. Wichtige Personen wollten mit wichtigen Personen im Ausland telefonieren und Meinungen austauschen zur Situation am Persischen Golf. Darum blieb ich auf Abruf

⁹⁴ 我在局里被擢升，除了日常的翻译工作外，还要顶替跳槽的同事，负责新近翻译的培训 (166)

⁹⁵ 这里是外语学院，又是一年初夏，负责新翻译培养的我来到这里，为外交部遴选优秀本科毕业生。考中的学生将被分配到对口各司局及海外使领馆，最优秀者将会被留任高翻局，经过进一步的培养和锻炼，成为国内翻译界最顶尖的精英。 (228)

im Büro. (201) Da (vermutlich auch aufgrund der Zeitverschiebung) Telefonate auch spätabends stattfinden, schläft er im Büro: 今天挺多东西得准备, 我睡值班室。Ich muss heute viele Sachen vorbereiten, ich schlafe gleich hier im Büro. (202) Cheng fliegt u.a. nach Paris und Brüssel auf Konferenzen, um dort zu dolmetschen (Miao 2016: 214).

4.5.8. Berufssituationen und Arbeitsbedingungen: Unterbezahlt und wenig Wertschätzung für Fei Qiao

Der erste reguläre Auftrag als „Dolmetscherin“ für Fei Qiao ist die Begleitung einer französischen Reisegruppe in China. Die Tätigkeit ist ein hybrider Auftrag zwischen Reiseleitung und Dolmetschung – bilinguale Reiseleiterin wäre wohl der treffendste Ausdruck. Da der Auftraggeber im Roman dezidiert nach einem „Dolmetscher“ sucht, wird es im Kontext des Buches als Dolmetschauftrag behandelt; somit wird diese Tätigkeit mit in die Analyse hineingenommen.

Fei Qiao erhält die Unterlagen für die Reise vorab im Anschluss an das Kennenlorgespräch mit dem Auftraggeber Wu Xiaochao 吴小超. Die Reise dauert 15 Tage und folgt der Route Peking – Xi'an – Chengdu – Kunming – Guilin – Shanghai. Als Vorbereitung auf den Auftrag kauft sie Lebensmittel und Wasser und lernt:

在寝室里狂啃交际实用法语和解说词。[...] 在镜子前面演练笑容, 露出多颗白白的牙齿, “Soyez les bienvenues en Chine!” [sic!] (欢迎来到中国!)

Ich lernte im Wohnheim wie verrückt praktische französische Ausdrücke und Erklärungen. [...] Ich stellte mich vor den Spiegel und übte ein breites Lächeln, bei dem ich viel weiße Zähne zeigte: „Seien Sie willkommen in China!“ (Willkommen in China) (48)

Die Reisegruppe besteht aus 30 Personen, mit denen sie am ersten Abend essen geht und dabei Kommunikationsstrategien lernt:

Die erste Station war das Abendessen: Die traditionelle Spezialität Pekingente. Ein alter Herr, der mit mir am Tisch saß, aß 20 der kleinen Beilagen-Pfannkuchen. Er zeigte dann auf die süße Nudelsoße und fragte mich: „Woraus macht man diese Soße mit der Schokoladenfarbe?“ Ich fragte den Kellner, der sagte: „Aus Weizenmehl, nach einer speziellen Zubereitungsweise“. Nachdem ich das gedolmetscht hatte merkte ich erst, dass

„Nach einer speziellen Zubereitungsweise“ ein sehr guter Ausdruck ist – den kann man für alle Fragen benutzen, die sich auf Essen oder Trinken beziehen.⁹⁶ (48)

Ihre Arbeitsalltag läuft folgendermaßen ab:

Die Reise fiel mit dem Pflaumenfest zusammen, und eine Reisegruppe drängte sich neben die nächste. Ich muss einerseits die Sehenswürdigkeiten erklären, andererseits auch die Reisegruppe zusammenhalten, es darf kein Tourist verloren gehen. Zum Glück habe ich meine Hausaufgaben gut gemacht, die Vokabeln habe ich alle mühsam auswendig gelernt. Auch wenn ich bei der Vorstellung der Palasthalle und des Museums in der Verbotenen Stadt manchmal nicht sehr flüssig sprach, so konnte ich doch die Informationen korrekt und vollständig weitergeben. Die Ausländer staunten bei meinen Erklärungen mit offenen Mündern über die glorreiche antike chinesische Geschichte.⁹⁷ (48)

In Peking folgt ihr eine zweite französische Reisegruppe, und der Reiseleiter spricht sie darauf an, dass sie wohl noch sehr neu in dem Beruf ist, weil sie zu viel erklärt und sich zu viel verausgabt. Er verrät ihr, dass er sehr wenig erklärt, weil es ohnehin in den Museen überall englische Beschreibungen gibt.

Fei Qiao ist darüber sehr aufgebracht. Sie lässt sich nicht gerne belehren von *这种一嘴地方卷舌音, 油头粉面的人, so einem teigigen Typen mit fettigen Haaren, der diesen regionalen Dialekt mit der verdrehten Zunge spricht⁹⁸ (48)* und konstatiert, dass *这个城市地大部分男人都认为自己什么都知, jeder Mann in dieser Stadt glaubt, dass er alles weiß. (48)* Darüber hinaus profitiert er von ihrem Fleiß:

“你跟着我的团, 也是为了让你的游客听我地解说, 自己省力气吧。 “

„Du bist meiner Gruppe gefolgt, damit deine Touristen meine Erklärungen hören und du Energie sparen kannst.“ (48)

⁹⁶ 第一站便是去吃久负盛名的烤鸭, 跟我同桌的一位大叔吃了二十个卷饼, 有指着甜面酱问我: “这巧克力色的酱是用什么做的? “

我问了服务员, 他答道: “面粉, 特质配料“

我翻了之后才发现, “特质配料“ 这个词实在是好, 合适回答餐饮方面的所有问题。 (48)

⁹⁷ 正值旅游季节, 旅行团一个挨着一个, 我一方面要解说景点, 另一方面还要归拢游客, 保证团结, 一个都不能少。幸亏作业做的还好, 解说词我都刻苦背了下来, 参观故宫殿和博物院的时候, 虽然有的时候说得不太流利, 但基本上准确完成信息传递, 老外在我所讲解的中华古典辉煌文明前啧啧称奇。 (48)

⁹⁸ Gemeint ist der Peking-Dialekt, der mit eingerollter Zunge gesprochen wird. Der Mann ist also im Gegensatz zu Fei Qiao aus Peking.

Anschließend flucht sie in ihrem Heimatdialekt, weil der für sie *mehr Energie hat und sich besser eignet, um Leute zu beschimpfen* 我用东北话说了一句, 我一直觉得家乡话很带劲, 很适合骂人。 (49)

Auf dem Wangfujing Markt in Peking passiert ihre französische Reisegruppe einige Snackstände, bei denen sich ungedolmetschte Gespräche ergeben zwischen dem chinesischen Standbesitzer und den Franzosen. Im Roman werden diese sehr interessant wiedergegeben – in chinesischer Lautsprache, die auf sehr unterhaltsame Weise den zweideutigen Austausch wiedergibt, weswegen er hier auch auf Chinesisch zitiert wird. Da die chinesische Schriftsprache keine Buchstaben besitzt, müssen ausländische Laute mit chinesischen Zeichen wiedergegeben werden. Aufgrund der großen Redundanz haben alle Laute etliche Möglichkeiten, wie sie geschrieben werden können.

Der Standbesitzer im Roman benutzt chinesische Worte, die so klingen, wie die französische Bedeutung. In Klammern steht jeweils dahinter die intendierte Bedeutung. In dem Gespräch ergeben sich sehr lustige Missverständnisse: Den Laut „Salut“, also „Hallo“ auf Französisch beispielsweise sagt der Chineser mit dem chinesischen Wort „Dummer Esel“, Sha Lü. Jedoch ist das auch auf Chinesisch ein wenig schmeichelhaftes Wort; der Sprecher bzw. die Autorin hätte auch das chinesische Wort für „Salat“, ebenfalls Sha Lü, nehmen können. Aber so stehen sich aus Perspektive des chinesischen Lesers die zwei Menschen gegenüber und beschimpfen sich herzlich als dumme Esel. Die Laute des Franzosen werden ebenfalls mit chinesischen, ähnlich klingenden Zeichen wiedergegeben, wie etwa „Quoi?“ mit dem chinesischen „Gua“, mit der chinesischen Bedeutung „Melone“. Dass Melone auch als Schimpfwort benutzt wird, um jemanden zu bezeichnen, der dumm ist, ist wohl auch intendiert.

Der Kerl war sehr fix und clever, und als er einen Weißen sah, sprach er ihn sofort an: „Hallo.“ [Halou]

Der Franzose lachte.

Der Kerl machte gleich weiter und sagte „Dummer Esel“ [Shalü – Lautwiedergabe für frz.: Salut], das ist das französische „Hallo“.

Der Franzose war sehr glücklich und antwortete ihm auch gleich „Dummer Esel. Dummer Esel.“ [Salut. Salut.]

Der Franzose zeigte auf eine Zikade und sagte: „Melone?“ [Gua? – Lautwiedergabe für Frz. Quoi?] (Was ist das?)

Der Kerl: „Westliches heiseres Glück.“ [Xishale – Lautwiedergabe für frz.: Cigale] (Zikade)

Der Franzose: „Hoher unendlicher Tag?“ [Gaomangmangri – Lautwiedergabe für frz.: Comment Manger?] (Wie ißt man das?)

Der Kerl: „Soziales Glück.“ [Fulile – Lautwiedergabe für frz.: Frites] (Gebraten)

*und er zeigte wieder drauf: „Zusammenbruch.“ [Beng - Lautwiedergabe für frz.: Bon] (schmeckt gut.)
Der Franzose packte die Neugier, etwas Neues auszuprobieren, und er zählte vor, wie viele Leute essen wollen: „10.000.“ [Wan - Lautwiedergabe für frz.: Vingt]. Sie wollten zwanzig Spieße.⁹⁹ (49)*

Eine ähnliche Szene ergibt sich später, wo sie einen anderen Tourguide zurechtweist:

*„您说什么呢? 这里得说笨猪 (法语你好) 。“
Was sagen Sie da? Hier sagt man Dummes Schwein [Benzhu – Lautwiedergabe für frz.: Bonjour.] (Guten Tag auf Französisch). (49)*

Auch das hätte man mit denselben Lauten „Benzhu“, aber anderen Zeichen für die chinesischen Leser wiedergeben können: Zinnoberrote Wurzel, Eigener Herr, Aufmerksame Wurzel und viele weitere Variationen. Die Wiedergabe mit „Dummes Schwein“ ist keineswegs gebräuchlich. Aber Fei Qiao bzw. die Autorin entschied sich dennoch für „Dummes Schwein“.

In Xi’An wird sie von einem Fremdsprachenlehrer unterstützt, der als Nebenjob Stadtführungen für Ausländer macht, weil sein Lehrereinkommen so niedrig ist. (Miao 2016: 49f). Er dolmetscht eine Vorführung für Jiaozi-Teigtaschen Zubereitung nur sehr verkürzt und erklärt ihr: „说多了他们也不懂。“ – „Wenn du mehr sagst, verstehen sie es ja trotzdem nicht.“ (50). Die Arbeitsmaxime der Dolmetscher*innen aller verschiedenen Sprachen wird in diesen mehrere Seiten langen Ausschnitt dargestellt als: Sich nur nicht anstrengen und so wenig wie möglich erklären/dolmetschen (Miao 2016: 48-51).

Da aber aufgrund von Planungsfehlern ein Stadtführer in Guilin Deutsch statt Französisch spricht, muss Fei Qiao einspringen:

*Wir sahen uns wortlos an. Die Ausländer waren damit beschäftigt, ihr Gepäck auszupacken.
„Können Sie mir noch helfen, einen französischen Stadtführer zu finden?“
„Nein, jetzt ist Hochsaison, alle sind im Einsatz.“*

⁹⁹ 小伙计机灵得很，见是白人，先说: „哈喽“

法国人笑笑。

小伙计马上又说“傻驴”，这便是法文里的“哈喽”。

法国人乐乐，一起对他说：“傻驴。傻驴。”

法国人指着蝉说：“瓜？”（什么东西？）

小伙计：“西嘎乐”（蝉。

法国人：“高茫茫日？”（怎么吃？）

小伙计：“福利乐。”（炸。）

又翘起：“崩。”（香着呢。）

法国人猎奇心起，数数要吃的人数：“万。”他们要了二十串。(49)

Ich war sehr unsicher, denn ich hatte die Beschreibungen und Vokabeln für die Sehenswürdigkeiten in Guilin kein bisschen angeschaut.

Zum Glück blieben wir nur einen Tag in Guilin. Nachdem wir im Hotel angekommen waren, fragte ich sofort nach Infomaterial über die Reiseziele Lijiang und Yangshuo.

Nach diesem Mal kann man sagen, ich habe viel Erfahrung gesammelt. Bevor die Führung begann, bat ich den lokalen Guide, langsam auf Englisch zu sprechen. Die Franzosen können alle ganz gut Englisch, und sie verstehen das schon. Nur manchmal, wenn es Stellen gibt, wo Sie nicht so gut verstanden haben, fragten sie mich. Ich hatte alles schon am Abend vorher vorbereitet, oder fragte die Dame, die die lokale Führung machte, um Fehler auszuschließen.¹⁰⁰ (51)

Hier findet sich der einzige Hinweis, dass Fei Qiao auch Englisch beherrscht. Im internationalen Dolmetschmarkt ist Englisch zwar extrem nachgefragt – im Buch jedoch werden ausschließlich das Sprachpaar Chinesisch-Französisch explizit erwähnt. Weder Fei Qiao noch Jiayang Cheng dolmetschen oder übersetzen Englisch.

Ein weiterer „Überraschungsauftrag“ wartet dann in Form eines Arztbesuches in der Nacht auf Fei Qiao. Dieser Dolmetschauftrag ist sowohl von ihrer Strategie, mit medizinischer Terminologie umzugehen, als auch von Gesprächsführung und professionellem Auftreten bzw. Impulskontrolle als Gesprächsdolmetscher*in interessant:

Als der Arzt sah, dass es ein ausländischer Gast¹⁰¹ war, war er sehr herzlich. Er untersuchte sehr genau und begann danach, die Situation zu erklären.

Es ist jetzt mitten in der Nacht, es ist so jämmerlich, alle Lebewesen auf der Welt schlafen gerade, und ich, erschöpft wie ich bin, mache hier gerade Gesprächsdolmetschen für einen Zahnarzt.

Arzt: „Karies.“

Ich: „Sie haben ein Loch im Zahn.“

Arzt: „Die Wurzel ist schon entzündet.“

Ich: „Sie spüren schon Schmerzen, das Fleisch innen im Zahn ist entzündet.“

Arzt: „Ich muss eine Wurzelbehandlung machen, danach wird die Entzündung nachlassen.“

¹⁰⁰ 我们相视无语。老外在那边忙着取行李。

“您还能赶快照着法语地陪吗？”

“不行了，现在是旺季，全派出去了。”

我心里没底，桂林部分明星的解说词我一点没看。

[...]

好在我们在桂林只停留一天，我到了宾馆马上索要游漓江， bu 阳朔的旅行材料，通读下来，做简单准备。

我这一趟下来，也算积累了啥力量经验，旅行开始之前就请风景区导游把英文说得慢一些，法国人的英文都不错，听得还算明白。他们偶尔又不太懂的地方问我，我在前一晚已有所准备，再问问导游小姐，也就排除故障了。

¹⁰¹ Hier ist sehr klar die abweichende Benennung des Arztes 外宾 – Ausländischer Gast im Kontrast zu den Begriffen, die Fei Qiao nennt: 老外, 白人 Ausländer/Weißer zu sehen.

Ich: „Wir nehmen das Fleisch drinnen heraus, danach wird der Schmerz aufhören.“

Arzt: „Um den bakteriellen Belag völlig abzutragen, muss ich etwas bohren und danach eine Füllung machen. Sie entscheiden selbst über das Füllmaterial. Das dunklere Material ist etwas haltbarer, das weiße Material ist etwas ästhetischer.“
Ich war am Ende meiner Geduld und sagte zum Arzt: „Machen Sie halt, wie Sie meinen, meine Güte, warum muss man denn so viel reden?“

Da wurde der Arzt böse und sagte mit Blick auf mich: „Sie studieren doch Fremdsprachen, oder? Wie kann Ihr Zahn und der Zahn eines ausländischen Gastes gleich sein? Solche diplomatischen Strategien im Umgang mit Ausländern kennen Sie wohl nicht?“

Ich war so unglaublich wütend, aber momentan waren nicht nur meine Französischfähigkeiten schlecht, sondern auch mein Chinesisch hatte mich verlassen. Der Zahnarzt hat mich so abgewürgt, dass ich sprachlos war.

Der von Zahnschmerzen geplagte Herr hatte alle Mühe, sich aufzusitzen und sagte zu mir: „Was auch immer er machen will, es passt alles. Sagen Sie dem Arzt, er soll sich beeilen, ich halte die Schmerzen nicht mehr aus.“

Die Operation dauerte zwei Stunden, und der Onkel schlief ein, nachdem er die Narkose bekommen hatte. Ich stand die ganze Zeit daneben, bis zum Schluss müde und schlafverwirrt.¹⁰² (51f)

Fei Qiao sieht ihr Verhalten nicht als unprofessionell und prahlt sogar damit vor Cheng:

„In Guilin habe ich einen Arzt dazu gebracht, mich zurechtzuweisen. [...] Ich habe ihm gesagt, er soll sich das überflüssige Gerede sparen und sich schneller um die Zähne des ausländischen Gastes kümmern. Und als Ergebnis hat er mich zurechtgewiesen, dass ich so diplomatische Strategien im Umgang mit Ausländern nicht kenne und wie ich dann Reiseleiterin sein kann? [...] Karies, Zahnwurzel, bohren, Füllung... diese Worte beherrsche ich alle nicht. Und damals war es auch noch abends, und mein Hirn war ganz dumm.“¹⁰³(62)

¹⁰² 医生见是外宾，很是热情，仔细检查后开始介绍病情。

现在是午夜时分，天可怜见，天地万物皆休息的时候，劳累的我在这里给牙医做交替传译。

医生：“龋齿。”

我：“牙上有洞。”

医生：“漏神经了。”

我：“您已经感到疼了，牙里面漏肉了。”

医生：“得杀神经，再消炎。”

我：“我们把里面的肉弄出来，然后给您止通。”

医生：“彻底去掉牙菌斑，得磨一磨，然后把牙堵上。您自己选个材料。暗色材料的结实一些，白色的材料美观一些。”

我已忍无可忍了，对医生说：“您看着办就行了呗，怎么这么多话？”

这医生脾气也上来了，看着我说：“您还是学外语的呢，您的牙跟外宾的牙能一样吗？外交无小事知道不？”

我这个气啊，可我现在不仅发育不行，汉语也不行，被牙医噎得说不出话来。

被牙疼折磨的大叔挣扎着坐起来，对我说：“怎么弄都行啊，您告诉医生快点儿，我这要被疼死了。”
手术过程两小时，大叔打上麻药就睡了，我一直陪在旁边。困到最后，迷迷糊糊地 [...]“ (51f)

¹⁰³ „在桂林，我让一个大夫给抢白了。[...]我让他少废话，快给外宾看牙，结果他训斥我说，外交无小事，您这样还当导游呢？[...]龋齿，牙神经，打钻，填充... 这些词我都不会。当时还是晚上，脑袋里面都懵了。“ (62)

Cheng reagiert mit dem Kommentar, dass der Arzt damit sein Gesicht verloren hat und mit guten Ratschlägen für Fei Qiao. Er fokussiert sich aber auch mehr auf das Problem, dass sie die Vokabeln nicht beherrscht als auf ihr Verhalten:

„Naja, ist ja kein Problem, dieses Mal schaust du die Worte nach und lernst sie auswendig, damit du sicherstellen kannst, dass du sie beim nächsten Mal weißt, dann passt doch alles.“¹⁰⁴ (63)

Bei der Abreise der Gäste erhält sie Trinkgeld – insgesamt etwas über 2000 Yuan Renminbi. Nach der Rückkehr nach Peking holt sie ihr Honorar vom Auftraggeber Wu Xiaochao ab, das *真不是少, wirklich nicht wenig ist* und die Studiengebühren für nächstes Semester absichert. Sie ist zufrieden, obwohl diese Arbeit *虽然奔波劳累, 但总算顺利完成, 演练知识, 积累了经验, 还赚到了钱, eigentlich sehr anstrengend ist, aber alles ist gut gelaufen, ich habe viel gelernt und Erfahrungen gesammelt, außerdem Geld verdient* (52). Bemerkenswert ist, dass sie teilweise mit den Touristen auch das Zimmer teilt (Miao 2016: 74).

Auch der Auftraggeber ist mit ihr zufrieden und gibt zu, sie unterschätzt zu haben. Er verspricht ihr, sie wieder zu kontaktieren, wenn er wieder Aufträge hat. Dann fügt er hinzu, dass Cheng mehrfach bei ihm angerufen hat, um zu fragen, ob sie schon angekommen ist. Sie solle Cheng auf jeden Fall dankbar sein, und sie bedankt sich bei ihm später per Telefon, ist aber etwas widerwillig, ihm etwas schuldig zu sein (Miao 2016: 53). Schließlich besteht sie darauf, ihn als Ausgleich mit dem verdienten Gehalt ins Kino einzuladen (Miao 2016: 55).

Kurz darauf bietet Wu Fei Qiao an, zwei Tage lang eine französische Reisegruppe durch Peking zu führen, und das Gespräch läuft in Anwesenheit von Cheng im Reisebüro ab. Sie erhält vorab Infomaterialien und die Hotelbuchungen sowie Restaurantvoucher für die Gäste, also handelt es sich auch hierbei um einen hybriden Auftrag, der aus dolmetschen, Stadtführer und Organisation besteht. (Miao 2016: 54)

Cheng begleitet Fei Qiao bei einem Trip in Dalian und gibt eine Einschätzung ihrer Performance ab, von der man sehen kann, welche Qualitäten geschätzt werden:

Sie hat eine unglaubliche Energie, eine herzliche Art und ihre Arbeit ist hervorragend. Die Franzosen mögen sie sehr gerne, schon beim ersten Treffen hat eine alte Dame sie „Kleiner Kohl“ genannt. [Anm.: Das französische „Petit chou“ ist ein beliebtes Kosewort und hat eigentlich keine Konnotation mit Essen].

¹⁰⁴ “那也没问题，你这次查字典记住了，办证下次说得出来，不就行了。” (63)

Ich finde, ihr Vokabular ist begrenzt, weil sie noch nie in Europa gelebt hat und sie hat deshalb einige Arten, sich auszudrücken, die noch nicht so authentisch sind. Aber falls sie mehr übt und mit der Zeit kann Fei vielleicht eine absolut hervorragende Dolmetscherin werden.¹⁰⁵ (74)

Fei Qiaos erster „richtiger“ Dolmetscheinsatz ist dem Kontext nach Dialogdolmetschen für eine Praktikumsstelle im Handelsministerium. Ihr Vorgesetzter sagt ihr am Vormittag Bescheid, dass sie sich vorbereiten soll, weil sie am Nachmittag Gespräche zwischen Vertretern Frankreichs und Politikern der Yantai Präfektur dolmetschen soll, die Joint Venture Arrangements besprechen werden.

Fei Qiao freut sich einerseits, dass sie endlich dolmetschen darf, aber es kommt zu plötzlich, und sie hat nicht genug Zeit, sich vorzubereiten: *上网, 翻字典, 找资料, 中午吃饭的时候终于等来中方介绍情况的传真, 起码不会太仓促了, im Internet suchen, das Wörterbuch durchblättern, Material suchen, und während des Mittagessens wartete ich darauf, dass endlich das Fax von der chinesischen Seite ankommt mit den Details der Besprechung. Vielleicht wird das wenigstens nicht so überhastet sein. (125)*

Eine interessante Bemerkung macht sie am Ende der Verhandlung:

Nach der Verhandlung sagten die Ausländer zur chinesischen Seite: „Vielen Dank für Ihre Erläuterungen. Wir werden das studieren und sie so bald wie möglich kontaktieren.“

Franzosen können Chinesen sehr gut schmeicheln. Wenn sie sowas sagen, werden die Kooperationsmaßnahmen im Sand verlaufen.¹⁰⁶ (124)

Hier wird ein spannendes Bild vom kulturellen Insiderwissen Fei Qiaos als Dolmetscherin präsentiert. Dieser Inhalt ist im Rahmen von Mimesis 1 sehr interessant und beruht sicherlich auf der Erfahrung der Autorin als Dolmetscherin für Französisch und Chinesisch. Das Laien-Publikum erhält hier ein Bild von Insider-Wissen der Dolmetscherin, das diese aber nicht weitergibt, denn die Szene endet nach diesem Absatz, und Fei Qiao teilt diese sehr relevante Information in keiner Weise mit ihren Auftraggebern. Für Dolmetscher*innen wäre der Umgang damit auch interessant: Welchen Zugang wählt sie? Übermittelt sie diese kulturelle Information durch ihre Dolmetschung, indem sie eher negative Sätze formuliert, oder spricht sie es nach der Dolmetschung an? Aus dem Kontext

¹⁰⁵ 她精力旺盛, 态度热情, 工作的非常出色。法国人非常喜欢她, 初见面, 就有老夫人叫她“小白菜”。

我想, 虽然她的词汇还有限, 因为没有在海外生活过, 有的表达方式可能还不是那么地道, 可是, 若是得到更多的锻炼, 再假以时日, 菲也许会成为最出色的翻译。(74)

¹⁰⁶ 会谈结束, 老外多中方说: “感谢您的介绍, 我们会回研究, 尽快跟您联系。”
法国人很知道给中国人面子的, 这样说话, 合作事宜基本泡汤。

ist das nicht ersichtlich – eventuell lässt sie es einfach so stehen und wendet ihr kulturelles Hintergrundwissen nicht an.

Interessant ist hier auch, dass sie bereits bei einem ihrer ersten Einsätze explizit erwähnt, dass Franzosen Chinesen gut schmeicheln können und was dies bedeutet – wenn sie das in solch einer frühen Phase bereits weiß, ist dann davon auszugehen, dass das Grundwissen für Dolmetscher*innen dieser Sprachkombination ist? Wo wurde dieses vermittelt? Zu diesem Zeitpunkt war sie noch nicht in Frankreich, also kann es kein eigener Erfahrungswert der Hauptfigur sein. Die Inhalte und der Umgang mit interkultureller Kommunikation und den entsprechenden Inhalten sind für die Autorin des Romans durchaus Thema ihres Erfahrungsschatzes, werden aber hier nur kurz angeschnitten, jedoch nicht ausgeführt, denn der Text endet mit einer wörtlichen Dolmetschung.

Während sie in Frankreich ist, gerät sie – zufällig und unvorbereitet - in eine Gesprächsdolmetsch-Situation zwischen zwei Ärzten. Ein chinesischer Geschäftsmann leidet an einer seltenen Krankheit, und da Fei Qiao gerade nach einem Unfall selbst im Spital ist, dolmetscht sie ein Telefonat zwischen dem französischen Arzt und dem chinesischen Arzt. Die Dolmetschszene selbst ist sehr interessant, weswegen sie hier gekürzt wiedergegeben wird. Fei Qiao ist währenddessen im OP-Raum und telefoniert, während der Patient neben ihr operiert wird.

Sie ist zwar unsicher, weil sie keine Erfahrung in solch einer Situation hat, tut es aber dennoch, weil es um Leben und Tod geht. Die Darstellung der Situation ist dramatisiert, und die Erzählerin Fei Qiao sagt selbst, dass sie sich fühlt wie in der Serie „Emergency Room“. Die Dolmetschung findet am Ende ihres Auslandssemesters in Frankreich statt:

Leben zu retten ist wichtig, auch wenn ich jetzt konfrontiert bin mit einer Situation, mit der ich keine Erfahrung habe, mit einer für mich fremdartigen Szene. Ich war sehr nervös, aber ich weiß, ich würde auch jetzt meinem damaligen Ich nicht widersprechen: „Wo werde ich telefonieren, Herr Doktor?“

„Im OP-Raum.“

Die folgenden Szenen waren wie in der US-Fernseh-Soap „Emergency Room“. Ich war im OP-Raum in der Elektrik-Zentrale, und rief einerseits Doktor Jiaming Cheng an, während ich gleichzeitig im Kopf so schnell wie möglich die Vokabeln durchging, die ich gelernt hatte. [...]

Vor meinen Augen öffnete der französische Arzt den Bauch von Huang Weide, und ich sah viel frisches Blut. Aber in meinem Ohr hörte ich eine Stimme, die verblüffend ähnlich war wie die von Jiayang Cheng.

„Sind Sie Doktor Jiaming Cheng?“

„Ja, das bin ich.“

Ich deutete dem französischen Arzt mit den Händen OK und dolmetschte: „Hier ist das Internationale Krankenhaus Sacre Coeur in Paris, Frankreich. Wir haben gerade Ihren Patienten Huang Weide eingeliefert bekommen. Er hat innere Blutungen, der Arzt hat soeben die Bauchhöhle geöffnet. Die Operation ist gerade im Gange.“¹⁰⁷ (226)

Die Beschreibung des Gespräches zwischen den Ärzten folgt. Die Terminologie ist sehr medizinisch:

Am anderen Ende des Telefonats gab es ein unverständliches Murmeln, aber nach nicht einmal einer halben Minute sagte Jiaming Cheng: „OK, ich habe gerade die Unterlagen des Patienten Huang Weide aufgeschlagen, ich bin jederzeit darauf vorbereitet, all Ihre Fragen zu beantworten.“

Die Ärzte in den beiden Ländern sprachen über das Netzwerk miteinander und besprachen den Eingriff gemeinsam, ich dolmetschte nacheinander.

Der französische Arzt sagte: „Die inneren Organe haben Blutungen, aber ich sehe keine Wunde.“

Jiaming Cheng: „Bei einer Extraktion haben wir die Wunde auf der linken Seite der Hauptschlagader zugenäht. Bitte sehen Sie dort nach.“

Der französische Arzt: „Dort ist die Wunde völlig verheilt und auch nicht aufgeplatzt.“

„...“

Die Worte der zwei Ärzte sind wie Befehle beim Militär. Egal ob Französisch oder Chinesisch, es gibt kein einziges überflüssiges Wort. Ich versuchte mit aller Kraft, das zu schaffen.

Ich hörte, wie im OP-Saal die Assistentin dem Arzt die Blutdruck- und Herzwerte von Huang Weide ansagte. Auch mein Herz klopfte wie eine Trommel.

Der französische Arzt: „Die innere Blutung hält weiterhin an.“ [...]

Bitte überprüfen Sie die linke Brustdrüse. Vor drei Wochen kam der Patient zum Gesundheitscheck und es gab Hinweise für eine Zyste. Aber wir haben noch keine endgültige Diagnose.

Ich dolmetschte das dem französischen Arzt.

Einen Moment später antwortete dieser: „Bei der linken Brustdrüse ist eine Schwellung, auf der Rückseite ist er aufgeplatzt. Dort ist jetzt ein Blutungspunkt. Wir bereiten alles vor, um es zuzunähen. Vielen Dank, Doktor Cheng.“

Ich dolmetschte die Worte des französischen Arztes für Jiaming Cheng. Ich hatte das Gefühl, dass die zwei Ärzte anscheinend gerade eine schwierige Sache gelöst

¹⁰⁷ 求命要紧，虽然此时面临没经历过的事情，陌生的场面，我心里有些忐忑，但我知道，我现在也绝非当年的自己：“我在哪里打电话，医生？”

“手术室。”

下面的镜头，就像美国电视剧《急诊室的故事》。

我在手术室的电子控制室里，一面通过网络往国内打电话给程家明博士，一面在脑袋里面飞速的探索从前学习过的单词。[...]

我的眼前，法国医生已经为黄维德打腹，看见大量的鲜血。可是我的耳边，是一个酷似程家明的声音。

“是程家明博士？”

“是我。”

我想法国医生比手势 OK，翻译说：“这里是法国巴黎圣心国际医院，我们刚刚收治了您的病人黄维德。他现在出现内出血，医生刚刚打开它的腹腔，手术进行中。” (226)

haben. Ich atmete auch durch. Es war nicht lange gewesen, und es wurde auch nicht viel gesprochen, aber ich habe meine gesamte Energie aufgebraucht und hatte Schweiß am ganzen Körper.

„Ich fühle mich geehrt, dass ich Ihnen helfen konnte“, sagte Jiaming Cheng. [...] „Ihre Dolmetschung war wirklich ausgezeichnet. Sind Sie eine chinesische Ärztin?“

„Danke Ihnen, ich bin professionelle Dolmetscherin.“¹⁰⁸ (227)

Das ist eine sehr effektvolle, fast schon heroische Szene, in der die Dolmetscherin durch Zufall ein Leben retten kann, während die „Befehle“ wie „beim Militär“ zwischen den Ärzten hin und hergehen, während live der Patient operiert wird – aber sie ist stark überzeichnet und heroisierend.

Fei Qiaos bisherige Einsatzgebiete haben einen starken politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fokus, so wie auch die Semester-Inhalte in Frankreich: Nachrichtensendungen sowie *„Landeskunde von allen möglichen Bereichen der chinesischen und französischen Gesellschaft, um uns dabei zu helfen, die Menge unserer Vokabeln zu erweitern. Ich lernte Vokabeln von „Kunst des Fauvismus“ bis zu „Afrikanischen Baumschlangen“, von Mikroelektronik bis zu „Franquismo“.*¹⁰⁹ (172) Bereits unter 4.3.1 wird diskutiert, dass diese völlig breite Zugangsweise zwar beeindruckt, jedoch kaum sinnvoll ist oder realistisch. Als Dolmetscher*in wahllos Vokabeln aus allen erdenklichen Themengebieten zu lernen, ist nicht besonders produktiv oder effektiv. Ob diese Lehrmethode tatsächlich angewandt wurde oder ob es dem Effekt dient, ist hierbei nicht klar, vor allem weil in China tatsächlich viel Wert auf Auswendiglernen gelegt wird.

¹⁰⁸ 电话另一边略有沉吟，不到半分钟，程家明说：“是，我已经打开病人黄维德的资料，我随时准备回答您的一切问题。”

中法两国的医生通过网络进行对话，共同施治，我做交替传译。

法国医生：“脏器流血，但目前不见创口。”

程家明：“片段切除时，缝合处在中央静脉左侧，请检查。”

法国医生：“此处伤口愈合完整，没有破裂。”

“……”

两位医生的话，好像军事口令，无论法语还是汉语，没有一个多余的字，我全力应付。

我听见手术室里，助手向医生报告黄维德的血压和心跳。我此时也是心如擂鼓。

法国医生：“内出血持续。” [...]

“请检查左侧小叶，三周前，病人来我处体检，出现囊肿迹象，不过尚未确诊。”

我翻译给法国医生。

片刻后，他说：“左侧小叶有肿块，后部破裂，现在出血点，准备进行缝合。谢谢您，成博士。”我把法国人的话翻译给程家明，自己觉得两位医生似乎已经决定了重大问题，我也舒了一口气，时间不长，话也不多，可是我好像已经耗尽精力，身上有一层汗。

“我很荣幸能够帮忙。”程家明说。[...] 您的翻译非常出色。您是中国医生？”

“谢谢您，我是职业翻译。” (226f)

¹⁰⁹ 中法社会生活各个领域知识的介绍，用以帮助我们扩大单词量，我从“野兽派艺术”背到“非洲树蛇”，从微电子撞击“背到”弗朗哥注意“。(172)

Was aber aus der Sicht von Dolmetscher*innen schwer nachvollziehbar ist: Warum beherrscht sie aus dem Stegreif Worte wie die Maßeinheiten für Blutdruck, Herzwerte, Worte wie Brustdrüse, Zyste etc.? Zumal im Chinesischen nicht wie auf Englisch Lateinische oder latinisierte Begriffe verwendet werden, die auch deutschsprachige medizininteressierte Dolmetscher*innen so ungefähr verstehen könnten, wenn es darauf ankommt.

Auf Chinesisch sind es völlig andere Worte, die weder so klingen noch annähernd so wiedergegeben werden wie auf Französisch. Dieser Teil erscheint also recht unwahrscheinlich und erzeugt beim Leser das Bild, dass Dolmetscher*innen aus dem Stegreif alle erdenklichen Themengebiete dolmetschen können.

Das ist ein übersteigertes Bild, das wiederum eine gewisse Erwartungshaltung Dolmetscher*innen gegenüber wiedergibt, mit dem auch in Europa gekämpft wird: die „klassische“ Einstellung, dass Dolmetscher*innen „einfach mal schnell“ irgendwas dolmetschen können – sie müssen es ja inhaltlich nicht verstehen. Auch Fei Qiaos Kommentare lesen sich so, als würde sie nicht verstehen, was da eigentlich passiert – die Worte kann sie aber auf wundersame Weise richtig verwenden. Ob die Autorin diese Szene auf ihrer eigenen Erfahrung in der Ausbildung aufbaut, in der sie ebenfalls nach dem Gießkannenprinzip Vokabeln auswendig lernen musste, oder ob diese heldenhafte Situation das Bild von Dolmetscher*innen im Rahmen der Dramaturgie etwas romantisieren soll, ist nicht klar. Da die Autorin aber selbst ausgebildete Dolmetscherin ist, ist es durchaus möglich, dass die Darstellung ihrer eigenen Erfahrung entspricht.

5. Diskussion

Im folgenden Diskussionskapitel werden die bisher analysierten Textstellen und die von ihnen vermittelten Darstellungen interpretiert und thematisch gebündelt sowie nochmals vor dem Hintergrund der theoretischen Grundlagen aufgezeigt, welche Annahmen die Autorin vom Beruf von Dolmetscher*innen mitbringt und welche Bilder beim Leser entstehen.

5.1. Forschungsergebnisse

In Kapitel 4 wurden relevante Textausschnitte angeführt, die die Ausbildung, den sozialen Hintergrund sowie Berufserfahrungen der beiden Dolmetscher*innen Fei Qiao und Cheng Jiayang in der Volksrepublik China darstellen. Es wurden ebenfalls, der besseren Übersicht halber, direkt anschließend eine Diskussion der Textstellen durchgeführt. In diesem Teil der Arbeit werden aus diesem Grund nur noch anhand der Analysen und Erkenntnisse aus den vorherigen Teilen die wichtigsten Tendenzen hervorgehoben sowie die möglichen Auswirkungen übersichtsartig dargestellt.

Dabei werden folgende Fragen zusammenfassend beantwortet: Wie werden Dolmetscher*innen, ihre Ausbildung, Arbeit und Berufsleben im Buch dargestellt und wie ist das vor dem Hintergrund der Mimesis-Theorie von Ricoeur und der Transfiktionsforschung zu bewerten? Sowie die Unterfragen:

- 1) Was lernt ein „Laien-Publikum“ über den Beruf und das Leben von Dolmetscher*innen in China? Welche Erwartungshaltungen und welches Bild des Berufes entstehen in der interessierten Öffentlichkeit?
- 2) Was kann ein „professioneller Leser“, hiermit sind Dolmetscher*innen gemeint, über die Welt der Dolmetscher in China erfahren?

Es ist in der Analyse im Kapitel 4 deutlich geworden, dass es zahlreiche Darstellungen der Lebensrealität von Dolmetschenden gibt, die bestimmte Bilder generieren und verschiedene Informationen über die Annahmen der Schriftstellerin geben. Es wurde auch gezeigt, dass es im Rahmen von Mimesis 3 gerade für ein Laien-Publikum tatsächlich schwierig ist, die Linie zu ziehen zwischen dramatisch-heroischen Situationen und realistischen Situationen. Das Publikum erhält einen Mix, dessen Informationsgehalt es schlecht einschätzen kann: Eine Mischung aus heroisierenden Dolmetsch-Situationen (z.B. Dolmetschen im OP-Saal um Leben und Tod) und Beschreibungen von Konferenzen, in

denen alles stets stressig ist, aber letzten Endes reibungslos funktioniert. Für Dolmetschende ist die Lektüre insofern informativ, als zahlreiche Grundannahmen über den Beruf auf Basis der Erfahrung der Autorin transportiert werden. Auch hier jedoch ist nicht immer klar, ob die Situationen immer realistisch oder aufgrund der Dramaturgie überzeichnet werden.

5.1.1. Berufsbild und sozialer Hintergrund

Die Analyse der Textausschnitte zeichnet vor allem für die interessierte Öffentlichkeit ein exklusives Bild vom Berufsbild von Dolmetscher*innen in China. Plakativ wird dabei der reiche Diplomatensohn Jiayang Cheng problem- und prüfungslos von seinem Vater auf höchste Posten mit sehr hoher Entlohnung gehievt, während die sehr talentierte und fast schon krankhaft fleißige Arbeitertochter Fei Qiao ausschließlich über ihn überhaupt an Aufträge gelangt, die durchwegs schlechter entlohnt und prekär sind. Erst ganz zum Schluss wird sie nach bestandener Aufnahmeprüfung ins Außenamt aufgenommen, wo sie weiterhin den Launen ihrer Vorgesetzten ausgesetzt ist, während Jiayang Cheng von seinem Vorgesetzten praktisch als gleichberechtigt behandelt wird, verhandeln und diskutieren darf.

Beim Leser entsteht im Allgemeinen das Bild einer großen sozialen Ungleichheit, eines sehr exklusiven Berufs, bei dem Talent und Fleiß zwar Grundlagen sind, aber alleine nicht weit führen, weil nur der soziale Hintergrund zählt. Wirklich gut ist man als Dolmetscher*in beispielsweise auch nur, wenn man eine gewisse Zeit im Ausland verbracht hat – ein deutliches Ausschlusskriterium aus finanzieller Sicht für Fei Qiao und für die Mehrzahl von Chinesen angesichts der noch immer relativ niedrigen Jahresgehälter. Erst durch ein Stipendium – auch vermittelt über Cheng – steht ihr diese Möglichkeit offen. Ohne die „Hintertür“ seiner Kontakte und seine Hilfe, die sich durch das gesamte Buch zieht und romantisch motiviert ist, erhält Fei Qiao keinen Auftrag, keinen Einsatz, verdient kein Geld – und das, obwohl sie extrem talentiert ist und fast schon krankhaft viel lernt. Wenn man aber einmal in den Beruf hineinkommt, wird Dolmetschen als relativ glamouröser und kosmopolitischer Beruf dargestellt – man hat häufige Dienstreisen in das entsprechende Ausland, verkehrt auf Konferenzen mit hochgestellten Persönlichkeiten, und wenn man es ins Außenamt geschafft hat, ist man „so selten wie Phönixfedern und Einhornhörner“ (83). Im Roman gibt es diesbezüglich aber auch deutliche Widersprüche, die vermutlich der Dramatik geschuldet sind – so wird häufig betont, dass Dolmetschen gut

entlohnt wird, jedoch verdient ein langgedienter Kollege Jiayang Chengs im Außenamt so wenig Geld, dass er sich keine Wohnung vom Einkommen leisten kann. Die Entlohnung im Außenamt wird somit als nicht abhängig von den Dienstjahren oder der Aufgabenstellung dargestellt, sondern von den Kontakten.

Diese Bilder, die beim interessierten Leser entstehen, können aufgrund der Dramaturgie gewählt sein. Jedoch zieht sich das Motiv des sozialen Hintergrunds und der unterschiedlichen Berufssituation zwischen Jiayang Cheng und Fei Qiao so stark durch das gesamte Werk, dass davon ausgegangen werden kann, dass dies die Weltsicht der Autorin bzw. die sozialen Realitäten für Dolmetscher*innen in der Volksrepublik zumindest teilweise widerspiegeln. Für Dolmetscher*innen als Leser stellt sich in Bezug auf diese Darstellungen vor allem die Frage nach der Repräsentativität der Abschluss- und Aufnahmeprüfungen, die ja in der Regel einen meritokratischen Zugang zum Beruf ermöglichen sollen. Bezeichnenderweise wird für Cheng im gesamten Buch keine einzige Prüfungssituation erwähnt. Diese Hürde gibt es im Werk nur für Fei Qiao. Auch die ständigen hochrangigen Einsätze Chengs wirken für Dolmetscher*innen übertrieben. Dass ein Berufseinsteiger als ersten Auftrag für einen der höchsten Organe der Volksrepublik dolmetschen kann, wirkt wenig glaubwürdig. Dieses Bild wird jedenfalls von der Autorin sehr stark betont und ausgeschmückt, so dass die Erwartungshaltung entsteht, dass dieser Beruf ohne Kontakte eigentlich nicht zugänglich ist. Im Rahmen der Transfiktionsforschung ist dies ein außergewöhnliches Narrativ:

In der Forschung von Kaindl (2010) sind Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen in fiktiven Werken eher negativ besetzt. Von dem „poor public image“ (Kaindl 2018: 160) dieser Berufsgruppe ist im vorliegenden Werk keine Spur zu finden. Weder gesplante Persönlichkeiten, noch physische Mängel oder gar körperliche Schwäche sind Teil der Charakterisierung. Cheng ist zwar kein sehr motivierter Charakter und hat innere Konflikte, die jedoch im Rahmen des Normalen liegen. Fei Qiao ist sogar außerordentlich zielstrebig und im Rahmen der engen Grenzen ihres sozialen Hintergrunds sehr erfolgreich. Beide Hauptfiguren werden als sehr attraktiv beschrieben und im Gegenteil zur Schwäche wird im Werk die körperliche Stärke, die der Beruf abfordert, sogar explizit genannt: (Miao 2016: 63 und 79). Um mit Kaindls (2018: 160) Mutmaßung zu gehen: Im Falle, dass fiktionale Darstellungen von Dolmetscher*innen tatsächlich die Einstellungen und Erwartungen der Leser beeinflussen, wird die Erwartungshaltung durch dieses Werk massiv hoch angesetzt. Dolmetscher*innen sind in diesem Kontext junge, schöne,

kosmopolitische, fleißige, talentierte Menschen. Das wird dadurch verstärkt, dass beide Hauptrollen der TV-Soap in China von sehr beliebten Schauspielern gespielt werden – also ein Kontrast zum sonstigen Bild des zwielichtigen, schwachen, überarbeiteten Sprachdienstleisters. Zudem wird die Fähigkeit, Französisch zu sprechen, schlicht als sehr elegant, bereichernd und anziehend dargestellt – auch hier ein Kontrast zu „Identitätskrisen, kultureller Entwurzelung oder frustrierenden Arbeitsverhältnissen“ (Kaindl 2018: 160).

5.1.2. Berufssituationen

Der Berufsalltag wird als sehr stressig, intensiv und exklusiv dargestellt. Ein Laien-Publikum erhält insgesamt einen Mix aus heroisierenden Dolmetsch-Situationen (spontanes Dolmetschen im OP-Saal in einer Situation, in der es um Leben oder Tod geht) und Beschreibungen von Konferenzen, in denen alles stets stressig ist, aber letzten Endes reibungslos funktioniert. Dolmetscher*innen werden extrem gut entlohnt – aber nur, wenn sie entsprechende Kontakte und soziale Positionen haben. Es ist, bezüglich der Theorie von Mimesis 3 tatsächlich schwierig, die Linie zu ziehen zwischen dramatisch-heroischen Situationen und realistischen Situationen – insbesondere als Laien-Publikum.

Für Dolmetscher*innen als Leser ist interessant, dass im Roman extrem große Flexibilität im Beruf erwartet wird, Vorbereitungszeiten für Einsätze extrem kurz sind, technische Vorbereitungen dagegen kein einziges Mal erwähnt werden. Dolmetscher*innen können jedes beliebige Vokabular auf Abruf einsetzen, weil in der Ausbildung der Schwerpunkt auf dem Vokabellernen nach dem Gießkannenprinzip liegt und die Ausbildung sehr hart ist. Die Einsätze für Beamte des Außenamtes reichen von Lokalpolitik bis hin zu internationalen Organisationen, und es gibt dort keine Abgrenzung zwischen Dolmetscher*innen und Übersetzer*innen – alles wird von denselben Personen erledigt. Jiayang Cheng übernimmt während der Geschichte noch zusätzlich die Ausbildung der Neuzugänge, ohne hierfür jedwede eigene Fortbildung oder zusätzliche Kompetenz zu benötigen. Hier wird klar das Bild des „Alleskönners“ gezeichnet, der sofort überall einsetzbar ist.

5.1.3. Charakter, Eigenschaften, Professionalität von Dolmetscher*innen

In zahlreichen Beispielen wurde im Kapitel 4 gezeigt, dass Dolmetscher*innen charakterlich gerade für Laien-Publikum als gut gebildet, ehrgeizig, perfektionistisch und kosmopolitisch dargestellt werden.

Qualitäten, die bei Dolmetscher*innen positiv dargestellt werden, sind Herzlichkeit, Strebsamkeit, Perfektionismus, Verschwiegenheit, korrekte Aussprache im besten Fall mit Pariser Akzent auf Französisch, auf keinen Fall mit nordostchinesischem Akzent auf Chinesisch, authentische Ausdrucksweise in der Zielsprache, Flexibilität, großes aktives und passives Vokabular und schnelle Auffassungsgabe.

Dagegen wird interessanterweise die Qualität „Neutralität“ im Verhalten und der Wiedergabe nicht erwähnt. Sowohl Jiayang Cheng als auch Fei Qiao legen in Dolmetschsituationen Verhalten an den Tag, das im Kontext des Romans nicht als negativ kommentiert wird, aber im professionellen Kontext des Dolmetschens in Europa als problematisch angesehen wird: Einbringen der eigenen Meinung und Befindlichkeit in das zu dolmetschende Gespräch, Drängen der Sprecher zu Eile oder Vereinfachung bis hin zum vorzeitigen Beenden der Dolmetschung, sowie extreme Raffung des Inhaltes, um Energie zu sparen.

5.2. Diskussion und Forschungsfrage

Die Forschungsergebnisse zeigen auf, welches Bild und welche Informationen über Dolmetscher*innen in dem Werk transportiert werden. Der fiktionale Text baut auf Annahmen der Autorin auf, zeichnet ein Bild und beeinflusst, legitimiert oder ändert wiederum das Bild und die Erwartungshaltung von Dolmetscher*innen in der Gesellschaft (Kaindl 2018: 165). Da die Autorin selbst Dolmetscherin ist und deutlich in Interviews die Handlung mit ihren eigenen Erfahrungen in Verbindung bringt, kann hier auch das von Assmann (1995) angeführte kulturelle Gedächtnis angeführt werden: Kollektiv geteiltes Wissen wird durch Texte, Bilder, Riten und andere Artefakte weitergegeben und gibt durch wiederholte Benutzung das Verhalten innerhalb einer Gesellschaft vor. Texte und andere Artefakte können dazu dienen, die Identität einer Gruppe zu konkretisieren und formative und normative Impulse geben, um diese Identität zu reproduzieren. Die Identität, die hier konstruiert wird, ist deutlich die eines exklusiven und kosmopolitischen Alleskönners.

In Bezug auf die Hypothese, dass Dolmetschen als glamouröser Beruf dargestellt ist, der dem Diplomatensohn mit hohem sozialen Hintergrund leicht zugänglich ist, während

die fleißige Studentin aus dem bildungsfernen Haushalt kaum Möglichkeiten hat, Zugang zu diesem Berufsbild zu finden, ergab die Analyse des Werkes, dass diese Hypothese im Großen und Ganzen bestätigt wurde. Wie im 4. Kapitel dargestellt, gibt es zahlreiche Hinweise auf den niedrigen sozialen Status der weiblichen Hauptfigur, Fei Qiao, und obwohl sie alle Etappen der Ausbildung und sämtliche Dolmetschsituationen mit Fleiß, Talent und Bravour löst, schafft sie es selbst nicht, Aufträge zu finden. Sie ist auf die männliche Hauptfigur, Cheng Jiayang angewiesen, dem als Diplomatensohn wie selbstverständlich die höchsten Posten und finanziellen Mittel offenstehen. Im Kontrast zu Fei Qiao wird er dagegen charakterlich eher als wenig strebsam in der Lebensgestaltung gezeichnet. Es gibt im Gegensatz zu Fei Qiao keinen Hinweis auf Lernen, Fleiß, Bewerbungsverfahren oder Prüfungen, die er absolvieren muss.

Die Annahme, dass die Darstellung von Dolmetscher*innen die öffentliche Wahrnehmung auf eine bestimmte Weise beeinflussen kann, und dass gewisse Bilder oder Erwartungshaltungen der Person, dem Beruf oder dem Berufsleben von Dolmetscher*innen gegenüber entstehen, kann bestätigt werden – in der Analyse wurden zahlreiche Beispiele dafür angeführt.

Es ist, wie oben gezeigt worden ist, sehr möglich, dass das Publikum des Buches diese Darstellungen „für bare Münze nehmen“ und sich ihr Bild von Dolmetschenden aus diesen Infos zusammensetzen, insbesondere weil die Autorin selbst Dolmetscherin ist und in Interviews explizit sagt, dass die Romanhandlung und die Romanfiguren zum Teil auf ihren eigenen Erfahrungen beruhen. In mindestens einem Artikel wird auch explizit darauf hingewiesen, dass das Werk seit seiner Erstpublikation viele Menschen animiert hat, selbst den Beruf zu ergreifen: „Seit der ersten Ausgabe des Romans haben sich viele Leser nach dem Lesen dieses Buches entschlossen, leitender Übersetzer zu werden.“¹¹⁰ (People.cn 2016)

5.3. Reflexion

Die Analyse des Werkes zeichnet ein plakatives Bild der starken sozialen Kontraste sowie eines exklusiven, glamourösen Berufsbildes, in dem nur die Fleißigsten bestehen – oder diejenigen, die über entsprechende Kontakte verfügen. Die Lektüre und Analyse war aus zwei Blickpunkten interessant: Einerseits mit dem Blick des interessierten Laien-Lesers,

¹¹⁰ „自小说第一版以来，多名读者在看了这本书后立志成为一名高级翻译。 “

der das gesamte Spektrum der Geschichte erfasst und der der Empfänger für die Darstellung des Themas ist, dessen Weltbild sich durch die Informationen entsprechend Mimesis 3 verändern kann.

Andererseits aber auch mit dem Blick des professionellen Dolmetsch-Lesers, der das Weltbild der Autorin basierend auf ihren eigenen Erfahrungen als Dolmetscherin entsprechend Mimesis 1 nachverfolgen kann. Es ist natürlich offensichtlich, dass die beiden Hauptpersonen nicht stellvertretend für alle Dolmetscher*innen in der Volksrepublik China genommen werden können, und desgleichen, dass die Autorin auch im Dienste der schriftstellerischen Freiheit und der künstlerischen Ziele die Situation nochmals verändert haben mag. Dennoch wird ein bestimmtes Bild von Dolmetscher*innen in der Volksrepublik China transportiert, das in Teilen dem westlichen Leser gar nicht so fremd ist. Immerhin gibt es auch in Europa weiterhin bessere Chancen und Zugang zu Aufträgen, wenn man entsprechende Kontakte besitzt. Dass die Chancen sich so extrem unterscheiden, befremdet jedoch, genauso wie die scheinbare Willkürlichkeit der Entlohnung, des Umgangs mit den Arbeitnehmern und der Willkür der hohen Beamten. Andererseits befremden das als professionell oder akzeptabel dargestellte Verhalten der Dolmetscher*innen, die nicht nur dem Laien-Publikum, sondern auch Absolventen der Universität Wien problematisch erscheinen.

6. Schlussfolgerungen und Ausblick

In einem weiteren, anthropologisch oder soziologisch angelegten Schritt könnte natürlich, wie Kaindl vorschlägt, die hier erarbeiteten Darstellungsmuster und Stereotype, die das Buch stellvertretend für die chinesische Gesellschaft zeigt, „angewendet werden, um volkstümliche Theorien zu Übersetzen und Dolmetschen zu erforschen“ (Kaindl & Kurz 2005: 10) Es wäre sehr lohnend, eine Rezeptionsanalyse des Buches oder der Soap-Serie zu machen, die auf der Auswertung von (chinesisch-sprachigen) Medienberichten und Social Media Postings beruht, wie hier ansatzweise begonnen wurde. Desgleichen wäre es spannend, das „reale“ Dolmetsch-System der Volksrepublik China zu analysieren, im Sinne einer umfassenden Darstellung der Ausbildungsstrategien und -abläufe, der tatsächlichen Berufsbilder, Entlohnungen, womöglich auch unterfüttert mit Beiträgen von Dolmetscher*innen selbst, etwa aus den Materialien von ggf. vorhandenen Berufsvertretungen, Vereinen oder Medien – Zeitungen, Foren oder Social Media-Seiten von und für Dolmetschende. Denkbar wären auch Experteninterviews mit Dolmetschenden. Dies könnte dann mit den Darstellungen im Roman oder in der Soap-Serie kontrastiert werden, um so zu ersehen, inwieweit die Darstellungen der künstlerischen Freiheit oder den realen Gegebenheiten entspringen.

Literaturverzeichnis

Assmann, Jan (1995): Collective Memory and Cultural Identity. In: *New German Critique* 65, Cultural History/Cultural Studies, 125-133.

Baike (2020a): 缪娟 (知名言情小说家) (Juan Miao (Berühmte Autorin für romantische Literatur)).
<https://baike.baidu.com/item/%E7%BC%AA%E5%A8%9F/4130965> [Stand: 25.8.2020]

Baike (2020b): 巴黎 (法国首都) (Paris (Hauptstadt Frankreichs))
<https://baike.baidu.com/item/%E5%B7%B4%E9%BB%8E/858?fromtitle=%E8%8A%B1%E9%83%BD&fromid=6457286> [Stand: 26.3.2020]

Bryman, Alan (2001): *Social Research Methods*. Oxford: Oxford University Press.

China.com (2017): 网络名家进校园, 《亲爱的翻译官》作者缪娟传递青春正能量 (Internet-Legende kommt auf den Campus. Juan Miao, Autorin von „Les Interprètes“, vermittelt positive Jugendenergie)
<https://3g.china.com/act/culture/11171085/20171121/31697726.html>

China Daily (2017): 《亲爱的翻译官》领衔! 2016 年收视率最高的十部电视剧. („Geliebter Dolmetscher“ führt an! 2016 die höchste Bewertung unter den 10 beliebtesten TV-Soaps) http://www.chinadaily.com.cn/interface/toutiaonew/53002523/2017-01-10/cd_27912376.html [Stand: 25.2.2019]

Der Standard.at (2017): Chinesen verdienen schon fast so viel wie Griechen:
<https://www.derstandard.at/story/2000053325549/chinesen-verdienen-schon-fast-so-viel-wie-griechen> [Stand: 25.11.2019]

Douban (2010): 转一篇关于纪媛媛的新闻 (Nachrichten über Ji Yuanyuan).
<https://book.douban.com/review/3091860/> [Stand: 25.8.2020]

Dramafever.com (2017): 5 Reasons to Watch Les Interpretes. Online unter:
<https://www.dramafever.com/news/5-reason-to-start-to-watch-les-interpretes/> [Stand: 15.10.2018]

Gerrig, Richard J. (1994): *Experiencing Narrative Worlds: On the Psychological Activities of Reading*. New Haven, Conn.: Yale University Press.

Global Times (2016): New hit television series gives interpreters a controversial image. Online unter: <http://www.globaltimes.cn/content/986978.shtml> [Stand: 15.10.2018]

Guo, Diandian (2016): Into the World of Interpreting: China's Latest TV Drama Hit The Interpreters. <https://www.whatsonweibo.com/world-interpreting-chinas-latest-tv-drama-hit-interpreters/> [Stand: 25.10.2018]

Herrnstein S., Barbara (2016): What Was “Close Reading”? A Century of Method in Literary Studies. In: *Minnesota Review* 2016:87, 57-75.

Looy, Jan van / Baetens, Jan (2003a): Introduction: Close Reading Electronic Literature. In: Looy, Jan van / Baetens, Jan (eds.) (2003): *Close Reading New Media. Analyzing Electronic Literature*. Leuven: Leuven University Press, 7-26.

Looy, Jan van / Baetens, Jan (eds.) (2003): *Close Reading New Media. Analyzing Electronic Literature*. Leuven: Leuven University Press.

Kaindl, Klaus (2014): Going fictional! Translators and interpreters in literature and film. In: Kaindl, Klaus/ Spitzl, Karlheinz (eds) (2014): *Transfiction: Research into the realities of translation fiction*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 1-26.

Kaindl, Klaus (2018): The remaking of the translator’s reality. The role of fiction in translation studies. In: Woodsworth, Judith (ed.): *The Fictions of Translation*. John Benjamins, 157-170.

Kundi, Michael (2011): Qualitative Inhaltsanalyse. Inhaltsanalyse nach Mayring. http://psychologie.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/inst_psy_grundlagen/files/methode_nlehre/qualitative_meth/SS11/QualMeth_2F_8.pdf [Stand: 1.11.2019].

Länderdaten.info (2019): Durchschnittliches Einkommen weltweit <https://www.laenderdaten.info/durchschnittseinkommen.php> [Stand: 25.11.2019]

繆娟 (Miao, Juan) (2016): 翻译官 – Les Interprètes. [Sic!] (Die Dolmetscher – Les Interprètes) 南京: 江苏凤凰文艺出版社 (Nanjing: Jiangsu Phoenix Literatur und Kunst Verlag). Online verfügbar unter: <https://www.sto.cx/book-140766-1.html> [Stand: 25.8.2020]

Mayring, Philipp (2000): Qualitative Inhaltsanalyse. <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1089/2384> [Stand: 1.11.2013].

McGee, Terry/ Lin, George C.S./Wang, Mark /Marton, Andrew, Wu, Jiaping (2007): *China's Urban Space: Development Under Market Socialism*. London: Routledge.

Moretti, Franco (2000): Conjectures on World Literature. *New Left Review* 1, 54–68.

Murray, Heather (1991): Close Reading, Closed Writing. *College English* 53 (2), 195-208.

People.cn (2016): 《翻译官》作者繆娟:聋哑人的孩子也可以成为“高翻” (Juan Miao, die Autorin von „Les Interprètes“ sagt: „Kinder von Taubstummen können auch ‚leitende Dolmetscher‘ werden) <http://culture.people.com.cn/n1/2016/0628/c172318-28502725.html> [Stand: 26.8.2020]

Piaoliu Wangwen (2020): 《翻译官》：执着才有结果 (“Les Interprètes“: Nur mit Ausdauer bekommt man Ergebnisse) <http://www.plbbam.com/wwzj/184.html> [Stand: 26.8.2020]

Ricoeur, Paul (1984): *Time and Narrative*. Chicago and London: The University of Chicago Press.

Smeschina.co (2019): Need to Register a WFOE? https://www.smeschina.com/wfoe-registration/?gclid=CjwKCAiA_f3uBRAmEiwAzPuaM8g_TBzk0-sW4-Zlx5vshZ4C23N8UIHw-pupJHOL5K5vNSVJpcT6thoCDYkQAvD_BwE [Stand: 25.11.2019]

Snow, Catherine E. (1994): Review of Experiencing Narrative Worlds: On the Psychological Activities of Reading by Richard J. Gerrig *American Journal of Education* 103 (1), 105-109.

Sohu (2018): 缪娟：行走在法国的沈阳《翻译官》 (Juan Miao: Ins Französische Shenyang “Les Interpretes”). https://www.sohu.com/a/218312139_671384 [Stand: 26.8.2020]

Statista.com (2017): Durchschnittliches Jahresgehalt eines Beschäftigten in China von 2007 bis 2017 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/219744/umfrage/durchschnittliches-jahresgehalt-eines-beschaeftigten-in-china/> [Stand: 25.11.2019]

Wilhelm, Christine (2010): *Traduttore Traditore – Vermittler durch Verrat. Eine Analyse literarischer Translatorfiguren in Texten von Jorge Luis Borges, Italo Calvino und Leonardo Sciascia*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.

Wilkens, Matthew (2011): Canons, Close Reading, and the Evolution of Method. In: Gold, Matthew K. (ed.): *Debates in the Digital Humanities*. Minneapolis: University of Minnesota Press, 249–58.

Zhejiang News (2016): 缪娟杭州签售，现场来了很多“翻译官” (Miao Juan machte eine Autogrammstunde für eine Verkaufsveranstaltung in Hangzhou und viele "Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen" kamen) http://zjnews.zjol.com.cn/zjnews/hznews/201607/t20160717_1762072.shtml [Stand: 26.8.2020]

Ziegler, Klaus (2020): Webinarpräsentation Remote Simultaneous Interpreting. AIIC Österreich/ Universitas, 09.05.2020.

Anhang

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit Transfiktionsforschung und analysiert vor dem Hintergrund der Mimesis-Theorie von Ricoeur (1984) und der Theorie des kulturellen Gedächtnisses (Assmann 1995) die Darstellung von Dolmetscher*innen im chinesischen Roman “翻译官-Les Interprètes” von Juan Miao. Vor dem theoretischen Hintergrund, dass fiktionale Informationen von Lesern als real wahrgenommen werden können und fiktionale Werke die Sichtweise und Erwartungshaltung der Leserschaft prägt, ist die Darstellung der Arbeit, Ausbildung und sozioökonomischen Hintergründe der beiden Hauptfiguren Fei Qiao und Jiayang Cheng umso relevanter, als das Buch in China eine große Bekanntheit erlangt hat und die Sicht auf den Beruf wohl beeinflusst haben dürfte. Die Autorin ist, wie die Hauptfiguren, Dolmetscherin und Übersetzerin für Chinesisch und Französisch. Mit den verschiedenen Stufen der mimetischen Verschiebung als theoretischen Rahmen wurden relevante Textstellen ausgewählt, übersetzt und mit der Close Reading-Methode analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass insbesondere für Leser*innen, die keinen Zugang zu dem Beruf haben, der Beruf u.a. als glamourös, sehr hart und sozial exklusiv dargestellt wird. Heroische Situationen sind für Laien-Publikum schwer als dramatische Überzeichnungen zu differenzieren. Für Dolmetscher*innen sind die Rückschlüsse, die sich durch die Darstellung u.a. von Arbeitssituationen, Umgang mit Fehlern, Terminologie, Ausbildung und Teamarbeit auf die Erfahrungen der Autorin als Dolmetscherin in der Volksrepublik China ziehen lassen, besonders relevant.

Abstract

The depiction of interpreters and translators in fiction can influence public perception of this profession, hence the interest of research known under the heading of transfiction, which is so far largely absent in the Chinese context. Drawing from the theory of mimetic deferral by Ricoeur (1984) and the construction of cultural memory through cultural artefacts like works of fiction, I illustrate and analyze the professional and socioeconomic background of two interpreters in the Chinese novel “翻译官-Les Interprètes” by Juan Miao. The novel, essentially a love story, has a large audience in China and contains passages informing readers about the training, work settings and socioeconomic aspects of the two Chinese-French interpreters Fei Qiao and Jiayang Cheng, strongly drawing on the author’s own experience as a professional interpreter. Using Ricoeur’s different stages of Mimesis as the theoretical framework, I analyze the relevant passages through the method of close reading. The analysis shows that interpreting and translation are depicted as very glamorous, cosmopolitan and well-paid, and that interpreting is presented as a socially exclusive, stressful and extremely draining job. This fictionalized professional reality is especially persuasive for readers who have no insight into actual working conditions and thus cannot differentiate between realistic and dramatised descriptions. For interpreters, this popular depiction of the Chinese interpretation scene yields especially interesting insights into topics like entry into the profession, training, work requirements and management of interpreting challenges, life-long learning, and teamwork. The present study adds a significant new viewpoint to the existing research on transfiction, not only adding the Chinese regional perspective but also a rather new construction of interpreting as glamorous and exclusive work as well as interpreters as young, beautiful and highly dynamic personalities.